www.wochenblatt.pl

Jugend braucht Anstoß: Mit dem neuen stellvertretenden Minderheitenseelsorger, Diakon Marek Dziony aus Zülz, sprach über seine künftigen Aufgaben, Vorhaben und Wünsche Manuela Leibig.

Lesen Sie auf S. 8

Najlepszy samorządowiec: Podsumowujemy nasz plebiscyt na Samorządowca Roku Mniejszości Niemieckiej. Najwięcej głosów w drugiej edycji otrzymał starosta opolski Henryk Lakwa.

Czytaj na str. 13

TV PROGRAMM

Tierreich: Der Film von Hans-Peter Kuttler und Ernst Sasse gewährt Einblicke in die Naturvielfalt Polens. Ein Jahr lang arbeiteten die Tierfilmer an dem Film.

Nr 31 (1374), ISSN 2082-8195, nr indeksu 368202 3 – 9 VIII 2018, cena 2,40 zł (VAT 5%)

WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

Arbeit, Optimismus und Zuversicht

Zuzanna Donath-Kasiura, Geschäftsführerin der SKGD Oppeln. Die Gesellschaft koordiniert die Wahlvorbereitungen.
Foto: Jerzy Stemplewski

Schnellen Schrittes kommen nun die Kommunalwahlen auf uns zu. Diese finden im Herbst dieses Jahres statt und sorgen wie immer für große Emotionen. Dies führt uns zu der Frage: Wie weit ist die Deutsche Minderheit inzwischen mit ihrer Wahlvorbereitung fortgeschritten?

Lesen Sie auf S. 5

Kunst: Artur Klose ist vielen durch seine lehrreichen Comics bekannt, vor allem in seiner Heimat Oberschlesien. Mit seiner Kunst setzt er sich auch gegen Fremdenfeindlichkeit ein. Doch genau dafür soll er sich nun vor einem deutschen Gericht verantworten.

Mehr auf S. 4

Kulturfestival: Am 22. September 2018 treffen sich die in Polen lebenden Deutschen in der Breslauer Jahrhunderthalle zum Kulturfestival der deutschen Minderheit, um ihre Kultur, Traditionen und die Sprache zu präsentieren.

Mehr auf S. 6

Jubiläum: Gerade hat der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Er bietet den Rahmen für die Aktivitäten der deutschen Minderheit der Region, die konkrete Arbeit findet aber an der Basis statt.

Mehr auf S. 7

Psychod: Ein großer Gummiball, zwei Tore, aber das Spielfeld ist keine Grasfläche, sondern Wasser. Bereits zum 18. Mal wurde am letzten Juliwochenende in Psychod Wasserball gespielt. Mit dabei: 24 Feuerwehrteams aus Polen, Deutschland und Tschechien.

Mehr auf S. 10

ISSN 2082-8195 31374

Werbung / Reklama

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Mein Senf dazu

Gefährliche Richtung

Rys. Andrzej Sznejweis

Als die Justizreform in Polen losgetreten und in ihrem Zuge bekannt wurde, dass Richter wegen ihrer eventuellen doppelten Staatsbürgerschaft ihr Amt verlieren würden, dachte anfangs wohl keiner, dass es wirklich dazu kommt. Als dies zur Gewissheit wurde, lag der letzte Hoffnungsschimmer für viele beim polnischen Präsidenten Duda, der das Gesetz hätte nicht unterzeichnen müssen. Es kam aber anders. Und seit der jüngsten Novelle, über die wir in der vorhergegangenen Wochenblatt.pl-Ausgabe berichtet haben, müssen Richter mit einer zweiten, nichtpolnischen Staatsbürgerschaft dies offiziell nennen und einen entsprechenden Antrag stellen, um die Chance zu erhalten, weiter im Amt bleiben zu können.

Hätten Sie aber gedacht, liebe Leser, dass es auch noch weiter gehen könnte, dass es nun weitere Berufsgruppen treffen könnte, wo der ausschließliche Besitz der polnischen Staatsbürgerschaft Voraussetzung ist? Das will ein Verein mit dem Namen „Ewig“ (poln. Wieczyste) erreichen und legte dem polnischen Senat eine Petition vor, nach der ausschließlich die polnische Staatsbürgerschaft der haben muss, der irgendein öffentliches Amt ausüben möchte. Das betrifft dann nicht nur Regierungs- und Staatschefs, Minister und Abgeordnete, sondern auch jedes Ratsmitglied und jeden Bürgermeister in der kleinsten Gemeinde in Polen. Zudem will der Verein eine hohe, vor allem symbolische Strafe für alle einführen, die dieser Regel zuwiderhandeln. Sie sollen nämlich per Verwaltungsentscheidung ihre polnische (!) Staatsbürgerschaft verlieren.

Geht das zu weit? Natürlich! Sollte sich das polnische Parlament mit einer solchen Petition überhaupt beschäftigen? Natürlich nicht! Es kam aber wieder einmal anders, als man es sich gedacht hätte. Denn einer der Senatsausschüsse beriet vor kurzem über die Petition und sie wurde nicht ad acta gelegt, sondern man überlegt ernsthaft sich mit diesem Vorschlag auseinanderzusetzen.

Da ist es wenig tröstlich, dass die in der Petition festgeschriebene Strafe, also der Verlust der polnischen Staatsbürgerschaft, für die Parlamentarier zu weit geht, wenn ein Teil der Senatoren den Grundgedanken, Doppelstaatlern den Weg in öffentliche Ämter zu verweigern, als richtig ansehen. Denn das heißt für mich nichts anderes, als einen Verdacht auszusprechen gegen jeden, der nicht „von unserem Blute“ stammte.

Diese Gedankengänge sind gefährlich, denn sie sichern den Staat vor eventuellen Einflussnahmen von Außen nicht wirklich ab, bauen aber von neuem Grenzen zwischen den Menschen, die in den vergangenen Jahren friedlich nebeneinander und miteinander lebten.

Niebezpieczny kierunek

Gdy uruchomiono w Polsce reformę wymiaru sprawiedliwości, a w jej trakcie wyszło na jaw, że sędziowie mogą zostać pozbawieni urzędu za posiadanie podwójnego obywatelstwa, z początku chyba nikt nie myślał, że rzeczywiście do tego dojdzie. A gdy pojawiła się taka pewność, wielu wiązało ostatnią iskierkę nadziei z reakcją prezydenta RP Andrzeja Dudy, który odnośnej ustawy nie musiał podpisać. Stało się jednak inaczej, a od chwili najnowszej nowelizacji, o której pisaliśmy w ostatnim wydaniu „Wochenblatt.pl” sędziowie posiadający drugie, inne niż polskie obywatelstwo muszą to oficjalnie zgłosić oraz złożyć odpowiedni wniosek, aby otrzymać szansę dalszego sprawowania urzędu.

Ale czy pomyślelibyście, drodzy Czytelnicy, że sprawy mogą pójść dalej, uderzając w kolejne grupy zawodów, których uprawianie wymagałoby posiadania wyłącznie polskiego obywatelstwa? To właśnie chce osiągnąć stowarzyszenie o nazwie „Wieczyste”, które złożyło w Senacie RP petycję, zgodnie z którą każdy, kto chciałby pełnić jakąkolwiek funkcję publiczną, będzie musiał mieć wyłącznie polskie obywatelstwo. Nie będzie to dotyczyło jedynie szefów rządu i państwa, ministrów czy posłów, lecz także każdego radnego i każdego burmistrza w najmniejszej gminie w Polsce. Prócz tego wspomniane stowarzyszenie żąda wprowadzenia wysokiej, przede wszystkim symbolicznej kary dla wszystkich, którzy naruszą tę zasadę. Mają oni mianowicie na mocy decyzji administracyjnej utracić swoje polskie (!) obywatelstwo.

Czy tego już za wiele? Oczywiście, że tak! Czy polski parlament powinien w ogóle zajmować się tego rodzaju petycją? Oczywiście, że nie! Znów jednak stało się inaczej, niż można by sądzić. Niedawno jedna z komisji Senatu obradowała w sprawie tej petycji i nie została ona odłożona ad acta, lecz rozważana jest na poważnie ewentualność rozpatrzenia tej propozycji.

W tym kontekście mało pocieszające jest to, że zapisana w petycji kara, czyli utrata polskiego obywatelstwa, w opinii parlamentarzystów idzie zbyt daleko, skoro część senatorów uważa za słuszną zasadniczą ideę odmowy możliwości pełnienia funkcji publicznych osobom z podwójnym obywatelstwem. W moim przekonaniu nie oznacza to niczego innego, jak zadeklarowanie podejrzeń wobec każdego, kto nie wywodzi się „z naszej krwi”.

Tego rodzaju tok myślenia jest niebezpieczny, gdyż tak naprawdę nie zabezpiecza państwa przed ewentualnymi próbami wywierania wpływu z zewnątrz, a jednocześnie tworzy na nowo granice między ludźmi, którzy na przestrzeni minionych lat żyli obok siebie i ze sobą w pokoju.

Rudolf Urban

Die Gedanken sind frei

Neue Ausgrenzung

Das Thema Diskriminierung polnischer Staatsbürger mit einer zweiten Staatsbürgerschaft wurde von mir vor zwei Wochen bei der jüngsten Debatte um das neue Gesetz über den Obersten Gerichtshof zur Sprache gebracht. Diesem Gesetz zufolge darf ein Richter in Polen ausschließlich die polnische Staatsbürgerschaft besitzen. Das Wort „ausschließlich“ wurde von Staatspräsident Andrzej Duda der Gesetzesnovelle hinzugefügt. Die mittlerweile fünfte Änderung dieser Novelle hat die Bestimmung zwar ein wenig gemildert, doch der Grundsatz selbst bleibt in Kraft. Wir wissen letztlich nicht, wie viele Menschen von diesem Gesetz persönlich betroffen sein werden. Schließlich ist Richter ja ein elitärer Beruf. An die vergangene Wochen wird man sich in dieser Hinsicht aber womöglich ganz besonders erinnern müssen, denn die Atmosphäre um eine zweite Staatsbürgerschaft ist nun noch dicker geworden. So hat der polnische Senat eine Petition erhalten und auch gleich in Arbeit genommen, die verlangt, alle Personen, die neben ihrer polnischen auch z.B. die deutsche Staatsbürgerschaft haben, aus dem gesamten öffentlichen Dienst zu entfernen. Ich erinnere mich an einen Mann, einen deutschstämmigen Schlesier, der zu Zeiten Volkspolens ein hohes Amt in einer Stadt bekleidete. Jahrzehntelang war er der Zweithöchste nach dem Stadtleiter (so hieß damals ein parteipolitisch nominierter Bürgermeister). Er erfüllte die Anforderungen des damaligen Systems, war in der Partei und dieser gegenüber auch loyal. Als in den 80er-Jahren die Partei dann also in ihren Reihen nach einem weiteren Kandidaten für den Stadtleiter suchte, fragte dieser Schlesier selbst: „Vielleicht könnte ich es werden? Ich weiß ja alles über unsere Stadt.“ Ihm wurde geantwortet, er komme nicht in Frage, weil er deutschstämmig ist und Deutsch spricht. Nach dem jüngsten Vorschlag, der aktuell im Senat bearbeitet wird, dürfte dieser Schlesier nicht einmal die Position haben, die er hatte, denn es handelt sich dabei ja zweifellos um öffentlichen Dienst. Der Grundsatz, die Schlesier von staatlichen Verwaltungsämtern auszuschließen, hatte uns über Jahrzehnte begleitet und es schien danach, dass die Demokratie damit endgültig aufgeräumt hat. Nun könnte jemand sagen, jetzt gehe es ja nicht um Nationalität, sondern um Staatsbürgerschaft. Im Falle der deutschen Staatsbürgerschaft in Schlesien, Ermland oder Masuren geht es aber nicht um beantragte Staatsbürgerschaft, sondern um eine Staatsbürgerschaft, die schlesische Familien als Bewohner Deutschlands auf natürliche Weise vor 1945 hatten und diese Staatsbürgerschaft kraft der deutschen Verfassung auch behalten haben. Es ist ein starker Bestandteil unserer Identität und es gibt keinerlei Beweise dafür, dass dies uns auf irgendeine Weise zu illoyalen polnischen Staatsbürgern macht. Die neue Diskriminierungswelle aus diesem Grund wird nur in eine verstärkte Auswanderung junger Deutschstämmiger nach Deutschland münden, wenn ihnen die Arbeitsmöglichkeit in tausenden Stellungen im öffentlichen Dienst verwehrt wird. Andererseits habe ich aber auch das Gefühl, dass diese Form einer neuen Ausgrenzung einen entschlossenen und lauten Protest von uns allen erfordert. Diesen würde ich sehr begrüßen.

Nowe wykluczenie

Sprawa dyskryminacji obywateli polskich posiadających jeszcze inne obywatelstwo była przeze mnie poruszona dwa tygodnie temu przy okazji ostatniej debaty na temat nowej ustawy dotyczącej Sądu Najwyższego. Ustawa wprowadza zasadę, że sędzia w Polsce może posiadać wyłącznie obywatelstwo polskie. Słowo „wyłącznie” zostało dodane do nowelizacji przez prezydenta Andrzeja Dudę. Piąta już poprawka tej nowelizacji złagodziła nieco zapisy, lecz pozostawiła tę zasadę jako obowiązującą. Ostatecznie nie wiemy, ile osób ta ustawa dotknie osobiście. W końcu sędzia to zawód elitarny. Ale miniony tydzień w tym zakresie być może będzie musiał być szczególnie zapamiętany, gdyż atmosfera wokół drugiego obywatelstwa stała się jeszcze gęstsza. Otóż senat RP otrzymał petycję i zaczął nad nią pracę, która zakłada odsunięcie od całej służby publicznej osób posiadających obok polskiego także np. niemieckie obywatelstwo.

Pamiętam człowieka, Ślązaka niemieckiego pochodzenia, który w PRL pełnił wysoką funkcję w pewnym mieście. Kilka dziesięcioleci był następnym po naczelniku miasta (tak się nazywał mianowany partyjnie ówczesny burmistrz). Spełniał wymogi tamtego systemu, był w partii, był wobec niej lojalny. Kiedy więc w osiemdziesiątych latach szukano w partii kolejnego kandydata na naczelnika, ów Ślązak sam zapytał: „To może ja mógłbym być. Wiem o naszym mieście wszystko”. Odpowiedziano mu, że on nie wchodzi w grę, gdyż ma niemieckie pochodzenie i mówi po niemiecku. Według propozycji, która jest obecnie procedowana w Senacie, ów Ślązak nie mógłby zajmować nawet tej funkcji, którą miał, gdyż jest to niewątpliwie służba publiczna.

Zasada eliminacji Ślązaków z zajmowania stanowisk w administracji państwowej towarzyszyła nam całe dziesięciolecia i wydawało się, że demokracja ją ostatecznie zakończyła. Owszem, może ktoś powiedzieć, że nie chodzi o narodowość, lecz obywatelstwo. W przypadku obywatelstwa niemieckiego na Śląsku, Warmii czy Mazurach chodzi jednak nie o fakt obywatelstwa wnioskowanego, lecz o obywatelstwo, które śląskie rodziny jako mieszkańcy Niemiec w sposób naturalny posiadały przed 1945 rokiem i zachowały je na mocy konstytucji niemieckiej. To silny element naszej tożsamości i nie ma żadnych dowodów na to, że w jakiś sposób czyni on z nas nielojalnych obywateli polskich. Nowa fala dyskryminacji z tego powodu zakończy się wzmożeniem wyjazdów młodych z pochodzeniem niemieckim do Niemiec, skoro możliwości pracy dla nich na tysiącach stanowisk w służbie publicznej zostaną zamknięte. Z drugiej strony czuję, że ta forma nowego wykluczenia wymaga od nas wszystkich zdecydowanego i głośnego protestu, do którego zachęcam.

Bernard Gaida

Prosto z Sejmu

Sprawiedliwości!

Poseł Ryszard Galla

Na początku czerwca br. wystosowałem interpelację do ministra finansów w sprawie dotacji celowych przyznawanych samorządom na wykonywanie zadań zleconych, jak wydawanie dowodów osobistych, aktów zgonu itd. W wielu wypadkach wysokość tej dotacji z budżetu państwa jest niewystarczająca, przez co samorządy nie są w stanie sprostać wykonaniu tych zadań i częściowo muszą finansować je ze środków własnych. I jest to konieczność, bo zadania, o których mowa, mają być realizowane terminowo, przez co często zdarza się tak, że samorządy rezygnują z własnych celów na rzecz wspomnianych zadań zleconych!

Samorządy nie mają wpływu na wysokość tej dotacji, bo nie odbywa się to w drodze decyzji administracyjnej, co oznacza, że nie można się od niej odwołać. Można jedynie starać się dochodzić tej dotacji od strony cywilnej. Dlatego wystosowałem wspomnianą interpelację do ministra finansów, w której pytam m.in. o to, w jaki sposób ocenia on przyznawanie dotacji celowej, czy funkcjonowanie systemu przyznawania tej dotacji budzi jego zastrzeżenia oraz czy planuje podjąć jakieś działania, które przynajmniej częściowo zmniejszą negatywną skalę tego zjawiska. Staram się też dowiedzieć, na jakiej podstawie część województw znajduje się w tej kwestii w lepszej sytuacji, a część w gorszej.

Niestety, mimo że interpelację złożyłem na początku czerwca, na razie nie otrzymałem żadnej odpowiedzi. Mam jednak nadzieję, że w sierpniu ona nadejdzie, a wówczas w oparciu o nią będę starał się podjąć takie działania, aby samorządy finalnie miały zagwarantowane środki w odpowiedniej wysokości. Musi być sprawiedliwie, a nie tak, by poświęcały własne pieniądze w realizowaniu zadań im powierzonych przez państwo!

Notował Krzysztof Świerc

Foto: Kpalion/Wikipedia

Gerechtigkeit!

Anfang Juni richtete ich eine Anfrage an den Finanzminister zu den Zweckzuschüssen an Kommunalverwaltungen für Auftragsaufgaben wie die Ausstellung von Personalausweisen, Sterbeurkunden usw. In vielen Fällen sind diese staatlichen Zuschüsse nicht hoch genug, so dass die Kommunen diese Aufgaben nicht stemmen können und sie teilweise aus Eigenmitteln finanzieren müssen! Dies ist auch notwendig, denn die Aufgaben sind fristgemäß zu realisieren, wodurch die Kommunen oft auf eigene Zielsetzungen zugunsten eben jener Auftragsaufgaben verzichten!

Im Übrigen haben die Kommunen keinen Einfluss auf die Höhe dieser Zuschüsse, denn die Vergabe erfolgt nicht per Verwaltungsbescheid, d.h. es ist nicht möglich, dagegen Berufung einzulegen. Man kann sich lediglich auf zivilrechtlichem Weg um diese Zuschüsse bemühen. Deshalb habe ich beim Finanzminister u.a. angefragt, wie er die Vergabe dieser Zweckzuschüsse beurteilt, ob ihm das Vergabesystem Anlass zu Bedenken gibt und ob er irgendwelche Maßnahmen plant, die zumindest teilweise das negative Ausmaß dieser Entwicklung verringern könnten. Auch versuche ich herauszufinden, auf welcher Grundlage die einen Woiwodschaften diesbezüglich schlechter als andere dastehen.

Leider habe ich auf meine Anfrage bis jetzt noch keine Antwort erhalten, ich hoffe jedoch, dass diese im August kommt. Dann will ich in Anlehnung daran versuchen, dahingehende Maßnahmen zu ergreifen, dass den Kommunen letztlich Geldmittel im jeweils benötigten Umfang zur Verfügung gestellt werden. Es muss eben gerecht zugehen und nicht so, dass sie ihr eigenes Geld für ihnen übertragene Aufgaben verwenden!

Notiert von Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Ungarn: Deutsche Schriftstellerin erhält Literaturpreis

Ungarndeutsche auf dem Weg zum Star

Wie es aussieht, wird Herta Müller schon bald nicht die einzige über ihre Volksgruppe hinaus bekannte Schriftstellerin der deutschen Minderheiten in Mittel-und Osteuropa sein. Dazu könnte schon bald Terézia Mora aus Ungarn stoßen. Den ersten Schritt dazu machte die Frau unlängst und erhielt den prominenten Georg-Büchner-Preis.

Herta Müller, die der deutschen Minderheit in Rumänien angehört, ist das Sinnbild für einen erfolgreichen Künstler einer Volksgruppe. Als Schriftstellerin bekam sie den Nobelpreis für Literatur – die wichtigste literarische Anerkennung der Welt. Dicht auf ihren Fersen ist aber Terézia Mora aus Ungarn. Die 47-Jährige wurde unlängst mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Die literarische Anerkennung, die nach dem deutschen Schriftsteller aus dem 19. Jahrhundert benannt wurde, gilt als wichtigster literarischer Preis Deutschlands. Es ist nahezu symbolisch, dass kein in Deutschland geborener Schriftsteller diesen Preis erhalten hat sondern eine Ungarndeutsche.

Terézia Mora wurde in Ödenburg (Sopron) geboren. Aufgewachsen ist sie in zwei Sprachen. Sie erlernte sowohl die deutsche wie auch die ungarische Sprache. Bis zur Volljährigkeit lebte sie in Ungarn, wo sie ähnlich wie die meisten Angehörigen der deutschen Minderheit, in einem kommunistischen System leben musste. Zur Zeit der Wende entschloss sie sich das Leben einer Spätaussiedlern zu führen und nach Deutschland auszureisen. Seit den 90er-Jahren lebt sie in Berlin, arbeitet dort als Schriftstellerin und Drehbuchautorin. Sowohl für ihre Drehbücher, wie auch für ihre Prosa, wurde sie schon mehrfach ausgezeichnet. Mit gerade einmal 26 Jahren erhielt sie schon den ersten Literaturpreis, doch der Georg-Büchner-Preis hat eine ganz andere Wertigkeit. Er ist mit 50.000 Euro dotiert und erhebt den Autor in die höchste Liga der deutschen Schriftsteller.

Die bundesdeutschen Medien kommentieren die Wahl von Mora mit Freude und bezeichnen sie als hervorragend.

In der Begründung der Jury heißt es, dass Mora den Preis „für ihre eminente Gegenwärtigkeit und lebendige Sprachkunst, die Alltagsidiom und Poesie, Drastik und Zartheit vereint“ erhält. Tatsächlich spezialisiert sie sich in einem Thema, dass auch viele Jugendliche der heutigen deutschen Minderheiten betrifft. Die Jury schrieb, dass sich Mora „in ihren Romanen und Erzählungen den Außenseitern und Heimatlosen widmet. Den prekären Existenzen und Menschen auf der Suche. Sie trifft damit schmerzlich den Nerv unserer Zeit.“ So wie Mora selber, so wandern auch viele junge Menschen der deutschen Minderheiten aus ihren Heimatländern nach Deutschland aus. Viele von ihnen fühlten sich aber oft nie richtig zu Hause in der neuen Heimat. Dies führt oft zu Depressionen oder Konflikten mit der Familie, die im Heimatland geblieben ist.

Terézia Mora Foto: Blaues Sofa/Flickr

Die bundesdeutschen Medien kommentieren die Wahl von Mora mit Freude und bezeichnen sie als „hervorragend“ auch deswegen, weil die Kunst der Schriftstellerin das so aktuelle Thema der Flüchtlinge betrifft.

Der Georg-Büchner-Preis wird seit 1951 von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt) vergeben. Bisheriger Preisträger war auch der in Danzig geborene Nobelpreisträger Günter Grass.

Łukasz Biły

SCHWARZ ROT GOLD

Derweil in Norwegen...

Foto: Norbert Niesłony

Z Vaterlandu

Odejście Özila

Mesut Özil Foto: Granada/Wikimedia Commons

Były już piłkarz niemieckiej reprezentacji Mesut Özil przystąpił do ataku, po tym jak w minionych tygodniach był krytykowany za wspólne zdjęcie z tureckim prezydentem Erdoganem. Na krótko przed rozpoczęciem mistrzostw świata w Rosji zdjęcie to i podarowana Erdoganowi przez innego niemieckiego piłkarza z tureckim pochodzeniem, Gündogana, koszulka z napisem „dla mojego prezydenta” wywołała falę krytyki pod adresem futbolistów z tzw. tłem migracyjnym. Özil jednak po opublikowaniu zdjęcia nie zajął stanowiska, czym jeszcze bardziej zraził do siebie część fanów. Niedawno zdecydował się on opuścić niemiecką reprezentację i odniósł się do tzw. afery zdjęciowej. Na swoim profilu twitterowym stwierdził, że powodem jego odejścia z niemieckiej reprezentacji miał być m.in. stosunek do niego ze strony władz niemieckiej federacji piłkarskiej i osobiście Reinholda Gründela. Özil zganił na swoim profilu na Twitterze nie tylko szefostwo DFB, ale ubolewał także nad rosnącym rasizmem w Niemczech i brakiem zrozumienia dla jego sytuacji. Özil napisał m.in., że choć urodził się w Niemczech, nie może zapomnieć o swoich korzeniach i tradycji rodzinnej, a ta jest turecka. Dlatego też obie kultury i oba narody są mu bliskie. Jedni krytykują samego Özila za tak późne zabranie głosu w swojej sprawie i niepotrzebne odejście z niemieckiej reprezentacji, inni przyznają mu rację, że polityka DFB wobec niego i innych piłkarzy z tłem migracyjnym była niewłaściwa. Politycy Zielonych natomiast w krytyce Özila winę widzą w polityce prowadzonej przez CSU, która od wielu miesięcy sprzeciwia się dotychczasowej polityce migracyjnej kanclerz Merkel.

Brak wiedzy

Jak wynika z badania poświęconego życiu młodzieży w Niemczech „Jugendstudie 2018”, 2/3 młodych mieszkańców Niemiec przyznaje, że o gospodarce uczy się w szkole mało lub bardzo mało. Jednocześnie aż 84% badanych podało, że chcieliby więcej wiedzieć o mechanizmach funkcjonowania gospodarki, m.in. poprzez wprowadzenie oddzielnego przedmiotu w szkołach.

W porównaniu z ostatnim badaniem „Jugendstudie” poziom wiedzy młodych Niemców z zakresu gospodarki się zwiększył, jednak nadal znakomita większość nie ma w ogóle pojęcia np. o tym, co dzieje się na giełdzie papierów wartościowych. Tak stan wiedzy krytykują eksperci z zakresu gospodarki, którzy m.in. w gazecie „Bild” stwierdzają, że to musi rodzić w przyszłości poważne konsekwencje.

Prof. Horst Löchel z Frankfurt School of Finance uważa, że podstawowa wiedza o gospodarce potrzebna jest nie tylko w życiu zawodowym, ale także prywatnym, gdyż gospodarka otacza nas wszędzie.

Mimo tak niskiego poziomu wiedzy co drugiemu młodemu Niemcowi udaje się oszczędzać przynajmniej małe kwoty, a jedynie 8% ma jakiekolwiek zadłużenie.

Prof. Löchel umiejętność oszczędzania tłumaczy jednak tym, że tradycyjnie w niemieckich rodzinach za dobre wychowanie uchodzi niezadłużanie się, co nie jest równoznaczne z faktyczną wiedzą o mechanizmach gospodarki i umiejętnością podejmowania długofalowych decyzji finansowych.

Tragedia CSU?

Horst Seehofer i Markus Söder Foto: Freud/Wikimedia Commons

Wielomiesięczna polityka antyuchodźcza i antyimigracyjna CSU ostatecznie nie przynosi tej partii planowanych pozytywnych wyników przed jesiennymi wyborami do landtagu Bawarii. Wypowiedzi i decyzje czołowych polityków CSU: Horsta Seehofera, szefa partii i federalnego ministra spraw wewnętrznych, oraz Markusa Södera, aktualnego premiera Bawarii, spotkały się z otwartą krytyką części członków i sympatyków partii.

Jeden z ostatnich sondaży przewiduje, że CSU nie będzie miała szans na osiągnięcie w monachijskim landtagu planowanej bezwzględnej większości, co oznacza, że partia ta będzie musiała szukać partnera koalicyjnego.

Ponadto, jak informuje portal Spiegel-online, zwiększa się grupa członków partii, którzy opuszczają jej szeregi na znak protestu przed prowadzoną polityką antyimigracyjną. Jednym z nich jest Josef Göppel, który reprezentował CSU m.in. w Bundestagu, a teraz zarzuca władzom partii, że prowadzi politykę zbliżoną do populistycznej AfD, która nie ma nic wspólnego z chrześcijańskimi tradycjami, na które CSU powołuje się m.in. w nazwie.

Na ostre reakcje bawarski premier Markus Söder musi się w ostatnich dniach i tygodniach nastawić w niemal każdej sytuacji. Tak było m.in. podczas otwarcia tegorocznego festiwalu poświęconego twórczości kompozytora Richarda Wagnera w Bayreuth. Kiedy Söder pojawił się na czerwonym dywanie, słychać było skandowanie haseł krytykujących jego politykę migracyjną.

Rudolf Urban

Werbung / Reklama

Miejsce na Twoją reklamę
Hier ist Platz für Ihre Werbung
Więcej informacji: Mehr Informationen:
s.kolakowska@wochenblatt.pl
tel. +48 77 454 65 56
8840

Zakład Optyczny Poradnia Okulistyczna
Marek Rosa & Michał Rosa
OPTYK ROSA
Zapraszamy
pn.-pt. 9.00-18.00
sob. 10.00-13.00
Raty 10 x 0% bez żadnych kosztów
Bezpłatne badanie wzroku przy zakupie okularów
KOMPUTEROWY DOBÓR OPRAW*
Badania okulistyczne kontrakt NFZ Narodowy Fundusz Zdrowia
* Szczegóły promocji w salonie
Opole, ul. Krakowska 12, tel. 077 42-30-350
ul. Fieldorfa 2, tel. 077 44-23-159
7033

REDDY KÜCHEN
Küchenmonteur
in Voll- und Teilzeit
Standort:
Deutschland/Braunschweig
REDDY KÜCHEN, Hansestraße 30
38112 Braunschweig
TEL: 00495312145180 oder
braunschweig@reddy.de
8831

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Nordhessen: Oberschlesischer Künstler wegen Volksverhetzung vor Gericht

Ein Porträt aus Hundesch...

Artur Klose ist vielen durch seine lehrreichen Comics bekannt, vor allem in seiner Heimat Oberschlesien. Mit seiner Kunst setzt er sich auch gegen Fremdenfeindlichkeit ein. Doch genau dafür soll er sich nun vor einem deutschen Gericht verantworten. Jetzt kämpft Artur Klose für die Freiheit der Kunst.

Die Internetseite von Artur Klose heißt www.kanacken-sind-untermenschen.de. Dort schreibt er: „Weil Kanacken weniger wert sind als höhere Wesen, haben sie sich von höheren Aufgaben fernzuhalten, welche Personen vorbehalten bleiben müssen, die in der Hierarchie höher stehen!" Im ersten Augenblick könnte man meinen, es handle sich hierbei um das Werk einer Gruppe Neo-Nazis oder der AfD. Doch Artur Klose will augenscheinlich vor allem eines: provozieren.

Internetseite verletze Ehrgefühl von Ausländern

„Ich zeige an konkreten Beispielen, wie Mitglieder der Verwaltungsstrukturen auf allen Ebenen gezielt Diskriminierung und Ausgrenzung betreiben und stelle die Frage, inwieweit nicht Zuwanderer, sondern Politiker für gescheiterte Integration verantwortlich sind", so die Erklärung des Künstlers. Die Absicht, die Artur Klose mit seiner Internetseite auf der Grundlage der künstlerischen Freiheit verfolgt, ist jedoch nicht jedem klar.

Mitarbeiter des Kasseler Landratsamtes sind auf die Seite aufmerksam gemacht worden. Die Seite befasst sich auch mit dem Kasseler Landrat Uwe Schmidt (SPD). Klose zeigt dort ein Porträt des Landrates, das aus Hundekot angefertigt wurde – doch dazu später mehr. Das Landratsamt jedenfalls hat den Hinweis an die Kasseler Staatsanwaltschaft weitergeleitet. Diese hat wegen Volksverhetzung ein Verfahren gegen Klose eröffnet. In der Anklageschrift heißt es, dass der Dommain-Name „Kanacken sind Untermenschen" die „in Deutschland lebenden Ausländer in ihrem Ehrgefühl verletzen und herabwürdigen" könnte. Klose wurde bereits zu einer Geldstrafe verurteilt.

„Ich wollte mich integrieren"

Artur Klose hat selbst Diskriminierung erfahren und sieht in der Völkerverständigung ein persönliches Anliegen – sein Mittel ist die Kunst.

Klose kam 1971 in Krappitz (Krapkowice), Oberschlesien, zur Welt. Er gehört einer deutschen Familie an, deren Name im Zuge der Zwangspolonisierung in den Zeiten des Kommunismus in Kosa geändert wurde. Nach der Grundschule besuchte Klose das Lyzeum für Bildende Künste in Oppeln. Das Lyzeum hat er 1991 abgeschlossen und ist kurz darauf als Spätaussiedler ohne die Eltern und Geschwister nach Deutschland gegangen. Er hat kaum deutsch gesprochen und noch dazu wurde sein Abschluss nicht anerkannt. 1994 ist er nach Kassel gezogen und hat dort das Studium der Visuellen Kommunikation an der Kunsthochschule aufgenommen. Er hatte es nicht leicht, möchte man meinen, doch Klose winkt ab: „Die Tatsache, dass mein Abitur hier nicht anerkannt wurde, war mir egal. Ich habe mich bemüht Deutsch zu lernen und wollte mich integrieren und mich für die deutsche Sprache, Kunst und Kultur einsetzen."

Es ist ihm gelungen.

Prophet im eigenen Land

Gerade weil Klose erst spät die deutsche Sprache erlernt hat, da war er bereits über 20, ist er besonders stolz darauf, dass seine Comics im In- und Ausland Kindern beim Erwerb der deutschen Sprache helfen. In Oberschlesien kennt man Klose vor allem durch seine 29 Comics über Schlesien mit dem Titel „Geheimnisvolles Oppelner Land". Es gab sogar Seminare für Deutschlehrer mit dem Titel „Von Wilhelm Busch bis Artur Klose". Für den Künstler ein große Anerkennung: „Das gibt mir viel Kraft", sagt er.

Doch nicht nur in Oberschlesien kennt und liebt man Artur Klose. Er hat Comics für das gesamtdeutsche Gebiet realisiert, darunter eine Anti-Drogen-Kampagne für das Bundesgesundheitsministerium in Berlin. Er organisierte in Kassel eine viel beachtete Ausstellung mit den Werken des russischen Künstlers Wassilij Slonow. In Russland sind sie verboten, Klose ist es gelungen, sie nach Deutschland zu schmuggeln. Und er lädt georgische Jugendliche immer wieder für Kunstprojekte nach Nordhessen ein. Dafür erhielt er in Osteuropa mehrere Preise.

Das pikante Kunstwerk

Nur in seiner Wahlheimat Nordhessen scheint der 47-Jährige so viel zu gelten wie der Prophet im eigenen Land. Für die Förderung eines Kunstprojektes nahm er Kontakt mit dem Kasseler Landrat Uwe Schmidt auf. Er schrieb ihm mehrmals und erhielt keine Antwort. Seitdem ist der Künstler auf den Landrat nicht gut zu sprechen. Klose verewigte ihn in einem Porträt, das an seiner Hauswand hängt – Kloses Überzeugung nach der tatsächliche Grund für die Anklage. Das Werk trägt den Titel „Landrat aus Scheiße" und ist tatsächlich aus dem Kot herrenloser ukrainischer Hunde gemacht. Per Webcam wurde das Porträt auf die Internetseite übertragen – doch dann hat jemand die Kamera zerstört. Das Bildnis von Landrat Schmidt ist aber immer noch an Kloses Haus zu besichtigen, das der Künstler zum „German Center for Modern Art" erklärt hat.

Das sorgt für Unverständnis im Landratsamt: „Kunst zeichnet sich auch immer dadurch aus, dass sie mit grenzüberschreitender Kritik auf gesellschaftliche und soziale Missstände hinweist oder Hochmut und Arroganz von Eliten bloßstellen will. Dieser Aspekt fehlt mir persönlich bei Herrn Klose völlig, da er nur Menschen angreift, von denen er sich missverstanden oder schlecht behandelt fühlt", sagt Pressesprecher Harald Kühlborn. Außerdem haben Kloses finanzielle Vorstellungen die Möglichkeiten des Landkreises Kassel „erheblich überstiegen". Und sowieso: einen konkreten Förderantrag habe Klose nie gestellt, so Kühlborn.

Für die Freiheit der Kunst

Das Porträt inspirierte auch Künstler in der Ukraine. Sie haben eine Werksreihe des Landrates mit dem Titel „Der Pimmel vom Landrat Uwe Schmidt" angefertigt.

„In dem Kunstwerk geht es nicht mehr um seine Person", erklärt Klose, „sondern um eine Symbolfigur des rückwärtsgewandten Politikers, der das Potenzial der in seinem Verwaltungsbezirk lebenden Menschen vernichtet." Nachdem Artur Klose in der Ukraine auf zwei Ausstellungen als ein von den deutschen Behörden politisch verfolgter Künstler präsentiert wurde, änderten Richter und Staatsanwalt in Kassel die Meinung. Sie halten die Internetadresse mittlerweile für Ironie. Jetzt soll das Verfahren ohne Auflagen eingestellt werden. Dagegen legte Klose Widerspruch ein.

„Der Richter war sich so sicher, dass ich eine Straftat begangen habe, und hat mich nicht einmal angehört. Nun will er das Strafverfahren einstellen. Das ist Franz Kafka im echten Leben! Davon muss die Welt erfahren!"

Zum aktuellen Verfahren will man sich im Landratsamt nicht äußern. Mittlerweile stehe aber fest, dass Klose die Internetseite mit dem umstrittenen Titel weiter betreiben darf. Freude bei Klose:

Dieses Kunstwerk sorgte für Aufregung. Artur Klose präsentiert den „Landrat aus Scheiße". Hier bei der Nacht der Museen 2017 im „Deutschen Hygiene-Museum" in Dresden. Foto: privat

Foto: privat

Solidaritätsbekundung aus Lemberg: Dort eröffnete eine Ausstellung mit dem Titel „Artur Klose und seine Strafsache ST/1316017/2017" mit Werken des Künstlers und seiner ukrainischen Kollegen. Sogar das Aktenzeichen wurde in den Titel integriert. Die Kunstorgnisation „Sorry, we have no rooms available" hatte Klose in die Ukraine eingeladen.

Artur Klose: „Mitglieder der Verwaltung betreiben Diskriminierung und Ausgrenzung."

„Ich muss mein Kunstwerk nicht zerstören." Doch das ist ihm nicht genug: „Ich will vor Gericht von den absurden Vorwürfen freigesprochen werden!" Artur Kloses Kampf um die Freiheit der Kunst geht also weiter.

Północna Hesja: Górnośląski artysta przed sądem pod zarzutem podżegania mas – Portret z psiego g…

Artur Klose jest szeroko znany za sprawą swoich pouczających komiksów, przede wszystkim na rodzinnym Górnym Śląsku. Swoją sztuką angażuje się też przeciwko ksenofobii. Jednak właśnie za to ma teraz opowiadać przez sądem w Niemczech. Obecnie bowiem Artur Klose walczy o wolność sztuki.

Na swojej stronie internetowej pt. www.kanacken-sind-untermenschen.de Artur Klose pisze: „Ponieważ brudasy są mniej warte od wyższych istot, mają się trzymać z dala od wyższych zadań, które powinny być zastrzeżone dla osób stojących wyżej w hierarchii!". W pierwszej chwili można by sądzić, że mamy do czynienia z wytworem jakiejś grupy neonazistów czy też partii AfD. Jednak Artur Klose chce najwyraźniej przede wszystkim jednego – prowokować.

Strona internetowa obraża poczucie honoru obcokrajowców

– Pokazuję na konkretnych przykładach, jak członkowie struktur administracyjnych na wszystkich szczeblach świadomie uprawiają dyskryminację i wykluczenie społeczne oraz zadaję pytanie, w jakiej mierze za nieudaną integrację odpowiedzialność ponoszą nie imigranci, lecz politycy – oświadcza artysta. Nie wszyscy jednak rozumieją intencję, jaka przyświeca Arturowi Klose na jego stronie internetowej, którą oparł na idei wolności sztuki.

Na stronę tę uwagę zwrócili pracownicy starostwa w Kassel, jako że zajmuje się ona także postacią starosty powiatu Kassel, którym jest Uwe Schmidt. Klose prezentuje bowiem portret starosty wykonany z psiego łajna – ale o tym potem. W każdym razie starostwo przekazało tę wzmiankę do prokuratury w Kassel, która wszczęła przeciwko Klosemu postępowanie pod zarzutem podżegania mas. W akcie oskarżenia czytamy, że nazwa domeny „Brudasy to podludzie" może „obrażać poczucie honoru i poniżać obcokrajowców żyjących w Niemczech". Klose został już skazany na karę grzywny.

„Chciałem się zintegrować"

Artur Klose sam doświadczył dyskryminacji i dlatego porozumienie między narodami jest dla niego osobistą sprawą – a jego środkiem przekazu jest sztuka.

Klose urodził się w 1971 roku w Krapkowicach (Krappitz) na Górnym Śląsku. Należał do niemieckiej rodziny, której nazwisko zostało zmienione na „Kosa" w toku przymusowej polonizacji, jaka miała miejsce w czasach tzw. komuny. Po ukończeniu szkoły podstawowej Klose uczęszczał do Liceum Plastycznego w Opolu, które ukończył w 1991 roku, a wkrótce potem wyjechał jako tzw. Spätaussiedler do Niemiec – bez rodziców i rodzeństwa. Prawie nie mówił po niemiecku, a na dodatek nie uznano jego dyplomu ukończenia szkoły. W 1994 roku przeniósł się do Kassel, gdzie podjął studia z zakresu komunikacji wizualnej w Akademii Sztuk Pięknych. W odpowiedzi na sugestię, że na pewno nie było mu łatwo, Klose macha ręką, mówiąc: – To, że moja matura nie została tutaj uznana, było mi obojętne. Starałem się nauczyć niemieckiego i chciałem się zintegrować oraz działać na rzecz promowania języka, sztuki i kultury niemieckiej.

To mu się udało.

Prorok we własnym kraju

Właśnie dlatego, że Klose nauczył się języka niemieckiego późno, mając bowiem już ponad 20 lat, jest szczególnie dumny z tego, że jego komiksy pomagają dzieciom z kraju i zagranicy w przyswajaniu sobie niemieckiej mowy. Na Górnym Śląsku Klose jest znany głównie za sprawą swoich 29 komiksów o Śląsku pt. „Tajemnicza Ziemia Opolska". Były nawet organizowane seminaria dla nauczycieli języka niemieckiego pt. „Od Wilhelma Buscha po Artura Klose". Dla artysty jest to wyraz wielkiego uznania: – Dodaje mi to mnóstwo siły – mówi.

Jednak nie tylko na Górnym Śląsku ludzie znają i kochają Artura Klose. Zrealizował bowiem komiksy, które zostały rozpropagowane na terenie całych Niemiec, w tym kampanię antynarkotykową na zlecenie Federalnego Ministerstwa Zdrowia w Berlinie. Zorganizował w Niemczech cieszącą się dużym zainteresowaniem wystawę dzieł rosyjskiego artysty Wasilija Słonowa, które w Rosji są zakazane. Arturowi Klose udało się je „przemycić" do Niemiec. Regularnie zaprasza też gruzińską młodzież na projekty artystyczne do północnej Hesji, za co otrzymał na wschodzie Europy szereg nagród.

Pikantne dzieło sztuki

Tylko w swojej ojczyźnie z wyboru, którą jest północna Hesja, 47-latek wydaje się znaczyć tyle, co prorok we własnym kraju. Aby uzyskać dotację na przeprowadzenie jednego z projektów artystycznych, próbował nawiązać kontakt ze starostą powiatu Kassel Uwe Schmidtem, do którego pisał kilkakrotnie, nie otrzymując żadnej odpowiedzi. Od tego czasu artysta nie ma o staroście dobrego zdania. Klose uwiecznił to na portrecie, który wisi na ścianie jego domu, co w przekonaniu Klosego stanowi rzeczywisty powód postawienia go w stan oskarżenia. Dzieło nosi tytuł „Starosta z gówna" i jest faktycznie wykonane z łajna bezpańskich ukraińskich psów. Za pomocą kamery internetowej portret został przeniesiony na wspomnianą stronę WWW – ale potem ktoś tę kamerę zniszczył. Wizerunek starosty Schmidta można jednak nadal oglądać na ścianie domu Klosego, który artysta proklamował jako „German Center for Modern Art".

W starostwie pomysł ten spotyka się z niezrozumieniem: – Sztukę wyróżnia wciąż jeszcze to, że posługując się krytyką wykraczającą poza granice państw, wskazuje ona na braki w sferze społecznej i socjalnej czy też demaskuje pychę i arogancję elit. W moim osobistym przekonaniu ten aspekt w przypadku pana Klosego zupełnie nie występuje, gdyż atakuje on tylko ludzi, przez których czuje się niezrozumiany czy źle potraktowany – mówi rzecznik prasowy Harald Kühlborn. Poza tym wyobrażenia finansowe Artura Klose „znacznie przewyższały" możliwości starostwa w Kassel. A zresztą, zdaniem Kühlborna, nigdy nie złożył on konkretnego wniosku o dotację.

O wolność sztuki

Portret stał się też inspiracją dla artystów na Ukrainie, którzy wykonali cykl dzieł poświęconych staroście, noszący tytuł „Fujara zwana starostą Uwe Schmidtem". – W dziele tym nie chodzi już o jego osobę – tłumaczy Klose – lecz o symboliczną postać zacofanego polityka, który niszczy potencjał tkwiący w ludziach, którzy żyją w jego okręgu administracyjnym.

Po tym, jak Artura Klose zaprezentowano na dwóch wystawach na Ukrainie jako artystę prześladowanego politycznie przez niemieckie urzędy, sędziowie i prokuratura w Kassel zmienili zdanie. Obecnie uważają wspomniany adres internetowy za ironię, a wszczęte postępowanie ma być umorzone bez dodatkowych warunków. Od decyzji tej Klose wniósł sprzeciw. – Sędzia był tak pewien tego, że popełniłem czyn karalny, że nawet mnie nie wysłuchał, a teraz chce umorzyć postępowanie. To jest Franz Kafka w realnym życiu! O tym musi dowiedzieć się świat!

Na temat aktualnego postępowania urzędnicy starostwa nie chcą się wypowiadać. W międzyczasie wiadomo jednak, że Klose będzie mógł nadal prowadzić stronę internetową pod wspomnianym kontrowersyjnym tytułem. – Nie będę musiał zniszczyć swojego dzieła – mówi Klose z satysfakcją. To mu jednak nie wystarcza: – Chcę być uwolniony przed sądem od tych absurdalnych zarzutów!

Jego walka o wolność sztuki trwa więc dalej.

Marie Baumgarten

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Politik: Kommunalwahlen rücken näher

Arbeit, Optimismus und Zuversicht

Schnellen Schrittes kommen nun die Kommunalwahlen auf uns zu. Diese finden im Herbst dieses Jahres statt und sorgen wie immer für große Emotionen. Darunter auch in der Deutschen Minderheit, die nach wie vor ihre Zielsetzungen dort weiterverfolgen will, wo sie lebt und wo man sie mittlerweile gut kennt als eine Organisation, die bei allem, was in einem Gebiet realisierbar ist, stets Vernunft und Maß zu bewahren versteht. Dies führt uns zu der Frage: Wie weit ist die Deutsche Minderheit inzwischen mit ihrer Wahlvorbereitung fortgeschritten?

Eine andere Frage lautet: Haben sich im Laufe der Jahre die Ziele der Minderheit verändert? „Obwohl wir uns in einer Urlaubs- und Ferienzeit befinden, arbeitet wir mit Volldampf. Dadurch sind unsere Vorbereitungen bereits recht weit fortgeschritten. Zurzeit erheben wir bei den bereits bestätigten Kandidaten Informationen, die wir in naher Zukunft für unsere Wahl- und Werbematerialien benötigen werden“, sagt Zuzanna Donath-Kasiura, Geschäftsführerin der SKGD in Oppeln. „Wenn es um unsere Ziele geht, so bleiben diese weitestgehend unverändert. Christliche Werte stellen für uns nach wie vor einen sehr wichtigen Bestandteil dar, ebenso wie Familie, bürgerliche Gesellschaft, die Infrastruktur der Region, in der wir leben, die Straßen, der öffentliche Verkehr oder auch die Hochwasserinfrastruktur.“

Die Vorbereitungen der Minderheit auf die Kommunalwahlen befinden sich in einer fortgeschrittenen Phase.

Prioritäten und Ziele

Nicht zu vergessen ist auch die Oder, die ja nicht zuletzt durch die gesamte Woiwodschaft Oppeln fließt, wo die deutsche Minderheit besonders sichtbar und stark ist. Einst schenkte die Oder dieser Region Arbeitsplätze und war deren Antriebskraft, daher rührt das Bemühen der Minderheit darum, dass dies auch weiter so wird, indem der Fluss schiffbarer und zu einem sicheren Erholungsort wird. „Großen Nachdruck legen wir auch auf ein Schulwesen, in dem es auch Platz für Unterricht über unserer Region geben muss, aber auch darüber, was uns äußerst wichtig ist – die Vermittlung der deutschen Sprache als Minderheitensprache und eine Sprache, die heute eine treibende Kraft für die Entwicklung der Oppelner Region ist“, betont Zuzanna Donath-Kasiura. Sehr viel Aufmerksamkeit schenkt die Führung der Minderheit auch der Förderung der Wirtschaft und lokaler Unternehmen sowie Anreizen für ausländische Investoren. Die Unterstützung unserer Landwirtschaft steht ebenfalls im Mittelpunkt, denn die Landwirte sind ein Schatz dieser Erde und das Oppelner Land wäre ohne sie nicht auf dem Niveau, auf dem es heute ist. „Fest im Blick haben wir auch den Tourismus und wir zeigen auch stolz auf unsere herrlichen Denkmäler, unsere Geschichte sowie auch, wie man bei uns angenehm und aktiv die Freizeit verbringen kann. Auch der Gesundheitsdienst gehört verständlicherweise zu unseren Prioritäten“, sagt der Landrat von Groß Strehlitz Józef Swaczyna.

Konsens und Verständigung

Wohl wissend, dass die Menschen bestimmte Zusicherungen und danach auch deren Erfüllung erwarten, wird für den kommenden Wahlkampf sehr präzise ein Wahlprogramm vorbereitet, dass zurzeit gerade den letzten Schliff bekommt. Anschließend werden dann die Kandidaten des „Wahlkomitees Deutsche Minderheit“ – unter diesem Schild tritt die Minderheit zu den Wahlen an – vorgestellt. „Und es werden Experten für die verschiedenen Aktivitätsbereiche sein, welche in der Lage sind, statt Streit und Chaos für Ruhe, Vernunft und Effizienz zu sorgen“, meint Dr. Roman Kolek (Deutsche Minderheit), Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln. Und in ihrem Wahlprogramm wird die Minderheit nicht nur zeigen, womit sie sich in den nächsten Jahren beschäftigen will, sondern auch das Gute, das in den vergangenen Wahlperiode mit ihrer Beteiligung auf der Ebene der Gemeinden, Landkreise und der Region, wo die Minderheit aktiv vertreten war, geleistet werden konnte. „Dabei ziehen wir auch in Betracht, dass die Zeiten sich verändern und mit ihnen auch die Bedürfnisse der Bürger. Deshalb hören wir aufmerksam auf die Erwartungen unserer Mitbürger und setzen uns für Traditionen, deutsche Kultur und Toleranz ein. Ein wichtiges Anliegen ist es uns zudem, dass wir eine Organisation bleiben, die sich nicht darauf konzentriert, die eine oder andere Regierung zu kritisieren, sondern eine, die stets nach dem Konsens und der Verständigung sowie ganz bestimmten Problemlösungen sucht. Die Deutsche Minderheit will bei keinen politischen Kriegen oder Scharmützeln mitmachen, sie sucht vielmehr nach Kooperation, Verständnis und einem gemeinsamen Nenner“, so Roman Kolek.

„Kriege sind aufreibend“

Von dieser Seite hat sich die Minderheit übrigens bereits gut zu erkennen gegeben und sie ist für niemanden, der mit dieser Organisation zusammenarbeiten möchte, eine Unbekannte, der man nicht vertrauen kann. Ob wir aber trotzdem in aller Ruhe den Tag der Kommunalwahlen erwarten können? „Ich glaube an die Klugheit der Menschen und daran, dass unsere Leistungen, die wir im Sinne unserer Heimat erbracht haben, auch wahrgenommen werden. Und ich glaube auch an unsere Erfahrung und Kreativität sowie daran, dass wir stets Lösungen finden können, die für unsere lokale Gemeinschaft die besten sind. Das ist unsere große Stärke und ich hoffe, dass wir genau so bewertet werden“, sagt Józef Swaczyna. Roman Kolek fügt dem noch hinzu: „Allerdings habe ich auch die große Befürchtung, dass der anstehende Wahlkampf überfrachtet sein wird durch allerlei Versprechen und Prahlereien, dass die aktuell größte politische Kraft in Polen, die PiS, alles am besten kann und sogar die größten Versprechen einlöst. Selbst der Anschlag auf die Unabhängigkeit der Gerichte wird dann als Erfolg hingestellt, obwohl es meines Erachtens nicht so ist. Übrigens, an eine solche Zerstrittenheit und Chaos in der Gesellschaft, wie wir sie heute in Bezug auf den Alltag haben, kann ich mich nicht erinnern! Und ich sehe im Augenblick auch keine Grundlage für eine ungehinderte Umsetzung unserer wichtigsten Anliegen als Deutsche Minderheit. Wenn wir nämlich vom Problem der Entvölkerung sprechen, so kann man dieses nur lösen, indem man für unsere Mitbürger Arbeitsplätze hier vor Ort schafft, und zwar in einer Atmosphäre von Verständnis und Verständigung, nicht Kampf und ständigen Kriegen, die wir nun gar nicht brauchen können. Denn alle Kriege sind aufreibend.“

Vorahnungen und Empfindungen

Es gibt heutzutage natürlich Institutionen, die sich mit der Meinungsforschung befassen. Man sollte sich ihre Erhebungen aber nicht allzu sehr zu Herzen nehmen, sondern vielmehr zu Hundert Prozent arbeiten und hoffen, dass die Wähler dies erkennen, anstatt sich von populistischen Manipulationen überwältigen zu lassen, wie sie immer mehr ins Kraut schießen. „Das stimmt, wir werden die ganze Zeit durch Falschinformationen überschwemmt, die nur deshalb ‚produziert’ werden, um konkrete Personen zu diskreditieren, bestimmte Ereignisse und Entwicklungen lächerlich zu machen oder nur ein bisschen davon zu zeigen, was nicht gelungen ist im Gegensatz zu dem, was geklappt hat. Ich hoffe dennoch, dass diejenigen, die zur Wahl gehen, wohldurchdacht abstimmen werden. Auch hoffe ich, dass wir mit unserer Arbeit und unserem jahrelangen Engagement bewiesen haben, dass es sich lohnt, uns Vertretern der Deutschen Minderheit zu vertrauen, und das auf allen Ebenen unserer Selbstverwaltungen“, findet Zuzanna Donath-Kasiura. Und der Strehlitzer Landrat Józef Swaczyna ergänzt: „Ich bin trotz des in Polen um sich greifenden Populismus dennoch guter Dinge. Ich glaube an die Menschen und daran, dass sie erkennen können, welch ein Ausmaß an Arbeit wir bereits vollbracht haben. Daher glaube ich auch an ein gutes Wahlergebnis der Minderheit, darunter auch im Kreis Groß Strehlitz, auch wenn es für mich außer Zweifel steht, dass die jetzige Regierung unmittelbar vor den Wahlen sich noch etwas einfallen lässt, um sich Sympathien der Wähler zu erwerben.“

Foto: Jerzy Stemplewski

Dr. Roman Kolek, Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln im Auftrag der Deutschen Minderheit

Polityka: Wybory samorządowe coraz bliżej – Praca, optymizm i wiara

Wartkim krokiem zbliżają się wybory samorządowe, które odbędą się jesienią tego roku. Te wybory zawsze wzbudzają duże emocje. W tym także w szeregach mniejszości niemieckiej, która nadal chce realizować swoje cele na terenach, gdzie funkcjonuje i gdzie dała się już poznać jako organizacja potrafiąca zachować rozsądek i umiar w planowaniu wszystkiego, co można na danym terenie realizować. Rodzi się zatem pytanie: na jakim etapie przygotowań do wyborów samorządowych jest obecnie mniejszość niemiecka?

Inne pytanie brzmi: czy na przestrzeni lat cele MN się nie zmieniły?

– Mimo że znajdujemy się w okresie urlopowo-wakacyjnym, pracujemy pełną parą. Dzięki temu nasze przygotowania są zaawansowane. Obecnie od kandydatów, którzy już są zatwierdzeni, zbieramy informacje, które będą nam w niedalekiej przyszłości potrzebne do przygotowania materiałów wyborczych i reklamowych – mówi Zuzanna Donath-Kasiura, sekretarz zarządu TSKN w Opolu. – Jeśli chodzi o nasze cele, to w olbrzymim procencie nie zmieniają się. Wartości chrześcijańskie nadal stanowią dla nas bardzo ważny element, podobnie jak rodzina, społeczeństwo obywatelskie, infrastruktura regionu, w którym żyjemy, drogi, transport publiczny i infrastruktura przeciwpowodziowa.

Priorytety i cele

Nie można także zapomnieć o rzece Odrze, która płynie między innymi przez całe województwo opolskie, gdzie MN jest szczególnie widoczna i silna. Kiedyś Odra dawała temu regionowi miejsca pracy i była motorem jego rozwoju, stąd starania MN o to, aby nadal tak było, a co za tym idzie – wspieranie wszelkich inicjatyw zmierzających do tego, żeby rzeka stała się bardziej żeglowna, a równocześnie była miejscem wypoczynku, z którego bezpiecznie można korzystać.

– Ogromny nacisk kładziemy też na szkolnictwo, w którym musi być miejsce na naukę o naszym regionie, ale i na to, co dla nas niezwykle istotne – język niemiecki, nauczany jako język mniejszości narodowej i jako język, który jest dzisiaj poważnym motorem rozwojowym regionu opolskiego – podkreśla Zuzanna Donath-Kasiura. Kierownictwo MN zwraca też baczną uwagę na wsparcie gospodarki, lokalnych przedsiębiorstw oraz przyciąganie inwestorów zagranicznych. Istotna jest też pomoc dla naszego rolnictwa, bo rolnicy są skarbem tej ziemi, bez nich województwo opolskie nie byłoby na takim poziomie, na jakim jest dzisiaj. – Nie zapominamy też o turystyce, pokazywaniu naszych wspaniałych zabytków, historii oraz sposobów, jak można u nas miło i aktywnie spędzać czas. Ze zrozumiałych względów naszym priorytetem jest też służba zdrowia – twierdzi starosta strzelecki Józef Swaczyna.

Konsensus i porozumienie

Mając świadomość tego, że ludzie oczekują pewnych deklaracji, a następnie wywiązania się z nich, w sposób bardzo precyzyjny przygotowywany jest program wyborczy, który jest obecnie poddawany ostatecznej obróbce. A kiedy już tak się stanie, przedstawieni zostaną kandydaci Komitetu Wyborczego Mniejszość Niemiecka, bo pod takim szyldem w tych wyborach MN będzie startować. – I będą to eksperci w poszczególnych dziedzinach, którzy w miejsce kłótni i chaosu będą w stanie wprowadzać spokój, rozsądek i skuteczność – twierdzi dr Roman Kolek, wicemarszałek województwa opolskiego. A we wspomnianym programie wyborczym MN pokaże nie tylko to, czym zamierza się zająć w najbliższych latach, ale też to, co dobrego w minionej kadencji z jej udziałem udało się zrobić na poziomie gmin, powiatów, regionu, gdzie reprezentanci MN aktywnie się angażowali. – Jednocześnie bierzemy pod uwagę fakt, że czasy się zmieniają, a wraz z nimi potrzeby obywateli, dlatego uważnie wsłuchujemy się w oczekiwania mieszkańców i angażujemy w budowanie tradycji, kultury niemieckiej i tolerancji. Zależy nam też na tym, abyśmy pozostali organizacją, która nie skupia się na krytyce jakiejkolwiek władzy, lecz zawsze szuka konsensusu, porozumienia i rozwiązania różnego rodzaju problemów. MN nie chce uczestniczyć w jakichkolwiek wojnach czy potyczkach politycznych, szuka współpracy, zrozumienia i znajdowania wspólnego mianownika – podkreśla Roman Kolek.

„Wojny są wyniszczające”

Zresztą z tej strony MN dała się już dobrze poznać i dla nikogo, kto chce współpracować z tą organizacją, nie stanowi ona niewiadomej, takiej, której nie można zaufać, ale czy mimo to możemy w spokoju oczekiwać dnia wyborów samorządowych?

– Wierzę w mądrość ludzi i że dostrzeżone zostaną nasze osiągnięcia realizowane przez nas dla dobra naszych małych ojczyzn. Wierzę też w nasze doświadczenie i kreatywność oraz w to, że ciągle poszukujemy rozwiązań, które dla naszej lokalnej społeczności są najlepsze. To jest nasza wielka zaleta i mam nadzieję, że tak właśnie będziemy oceniani – mówi Józef Swaczyna, a Roman Kolek dodaje: – Niestety mam wielkie obawy, że nadchodząca kampania wyborcza będzie przepełniona różnego rodzaju obietnicami i przechwalaniem się, że aktualnie największa w Polsce siła polityczną, jaką jest PiS, potrafi wszystko najlepiej i wywiązuje się nawet z najpoważniejszych obietnic. Nawet zamach na niezależność sądów też będzie przedstawiany jako sukces, choć nie uważam, że tak jest. Swoją drogą, takiego skłócenia społeczeństwa, chaosu, jaki mamy dzisiaj w odniesieniu do codziennego życia, nie pamiętam. Nie widzę w tym momencie też gruntu do swobodnej realizacji kwestii, na których nam – mniejszości niemieckiej – zależy, bo jeżeli mówimy o rozwiązaniu problemu depopulacji, to należy przyciągać obywateli naszego kraju poprzez tworzenie tutaj atmosfery zrozumienia i porozumienia, a nie walki i ciągłych wojen, które są zupełnie niepotrzebne, bo wszystkie wojny są wyniszczające.

Przeczucia, odczucia...

W dzisiejszych czasach istnieją oczywiście instytucje, które zajmują się badaniami opinii społecznej, ale nie należy się tymi wynikami zbytnio przejmować, przede wszystkim zaś należy pracować na sto procent i mieć nadzieję, że wyborcy to docenią i nie będą ulegać populistycznym manipulacjom, których jest i będzie coraz więcej. – To fakt, cały czas jesteśmy zalewani fałszywymi informacjami, które „produkowane” są w celu dyskredytacji konkretnych osób, wyśmiania pewnych wydarzeń czy też wyolbrzymienia małego procentu tego, co się nie udało, a przemilczania tego wszystkiego, co się nam powiodło. Mam jednak nadzieję, że ci, którzy pójdą do wyborów, będą głosować w sposób przemyślany. Mam też nadzieję, że naszą pracą, zaangażowaniem na przestrzeni lat udowodniliśmy, że warto nam, przedstawicielom MN, zaufać, i to na wszystkich szczeblach naszych samorządów – mówi Zuzanna Donath-Kasiura, a starosta strzelecki Józef Swaczyna uzupełnia: – Pomimo szalejącego w Polsce populizmu jestem dobrej myśli. Wierzę w ludzi i w to, że dostrzegą oni, jaki ogrom pracy zrealizowaliśmy. Co za tym idzie – wierzę też w dobry wynik MN, w tym też w powiecie strzeleckim, choć nie ulega dla mnie wątpliwości, że panująca władza tuż przed wyborami coś jeszcze wymyśli, aby zaskarbić sobie sympatię wyborców.

Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Kulturfestival 2018: Die Vorbereitungen sind auf dem Endspurt

Von Volksmusik bis Beatbox

Am 22. September 2018 treffen sich die in Polen lebenden Deutschen in der Breslauer Jahrhunderthalle, um ihre Kultur, Traditionen und die Sprache zu präsentieren und das nicht nur den Angehörigen der Minderheit selbst, sondern vor allem der polnischen Mehrheit. Das Bühnenprogramm steht schon genauso wie die verschiedenen Begleitveranstaltungen.

Stefanie Hertel in Aktion

Foto: Ruth Moschner Fanclub/wikimedia commons

Stargast in Breslau wird Stefanie Hertel (mi.) sein.

Foto: stefaniehertel.de

Obwohl die Breslauer Jahrhunderthalle der eigentliche Ort des Geschehens ist, beginnt das Kulturfestival traditionell mit einem ökumenischen Gottesdienst, der diesmal im Breslauer Dom stattfindet und vom Breslauer Erzbischof Józef Kupny, dem Oppelner Bischof Andrzej Czaja und dem evangelischen Pfarrer Andrzej Fober aus Breslau gefeiert wird. „Wir laden also alle bereits um 9:30 Uhr in den Breslauer Dom ein, um gemeinsam religiös unser Kulturfestival zu beginnen", sagt Monika Wittek vom Verband deutscher Gesellschaften in Polen, dem Hauptorganisator des Festivals.

Kinder- und Jugendzone

Danach geht es dann in der Jahrhunderthalle weiter, wo neben dem Programm auf der Hauptbühne auch andere Attraktionen auf die Besucher warten. „Ein wichtiger Bestandteil sind vor allem die vielen Informationsstände der einzelnen Organisationen der deutschen Minderheit sowie unserer Partner. So werden sich u.a. Schulen präsentieren, aber auch das Institut für Auslandsbeziehungen und das Goethe-Institut", sagt Monika Wittek. Eine Besonderheit plant der Bund der Jugend der Deutschen Minderheit, der eine Kinder- und Jugendzone einrichten wird. „Dort gibt es dann nicht nur für die Kleinsten etwas, denn es wird u.a. ein Workshop im Beatboxen angeboten. Wir wollen also das Kulturfestival auch so gestalten, dass sich ganze Familien eingeladen fühlen", meint Monika Wittek.

Nicht nur Volksmusikszene

Abwechslungsreich wird es auch auf der Bühne der Jahrhunderthalle zugehen. Traditionell ist sie zwar vor allem für die verschiedenen Kulturgruppen der Deutschen aus ganz Polen reserviert, daneben werden aber auch Solisten und kleinere Ensembles ihr Können zeigen. Neben den Gewinnern des Gesangwettbewerbs „Superstar" der Oppelner SKGD, tritt auf der Bühne auch der diesjährige Sieger der Fernsehshow „Ich habe ein Talent" Lukas Gogol auf, der zusammen mit seinem Musikerkollegen einige Stücke auf dem Akkordeon spielen wird. „Wir bemühen uns auch Vertreter anderer deutscher Minderheiten aus Mittel- und Osteuropa einzuladen und in diesem Jahr kommt nach Breslau eine Kindertanzgruppe aus Ungarn", freut sich Monika Wittek.

Neben dem Bühnenprogramm wird es auch in den Gängen und im Foyer allerhand zu entdecken geben.

Zum Abschluss des Kulturfestivals können sich die Besucher dann auf einen musikalischen Stargast aus Deutschland freuen, und zwar die Sängerin und TV-Moderatorin Stefanie Hertel, die zusammen mit ihrer Band nach Breslau kommt. „Die Besucher werden sich gewiss auf ihre großen Hits von einst und ihre neuen Lieder freuen können. Außerdem steht sie ihren Fans nach ihrem Konzert dann noch für eine Autogrammstunde bereit", sagt Monika Wittek.

Ausstellung und Debatte

Das Kulturfestival mit seinem Bühnenprogramm und den Informationsständen bietet aber auch eine Diskussionsplattform, für die das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit verantwortlich ist. Dieses wird eine politisch-historische Debatte zur Nachkriegsgeschichte der Deutschen in Polen vorbereiten, bei der nicht nur Experten sprechen, sondern auch Zeitzeugen zu Wort kommen. Dies wird auch eine Möglichkeit sein, die Arbeit des Forschungszentrums der Deutschen Minderheit vorzustellen, das beim HDPZ Tätig ist, sowie seiner Sammlung von Archivmaterialien der einzelnen Ortsgruppen und Vereine in ganz Polen.

Rudolf Urban

Werbung / Reklama

WOCHENBLATT.pl

Die größte zweisprachige Zeitung der Deutschen in Polen

Zamów prenumeratę Wochenblatt i otrzymuj gazetę prosto do domu.

Cennik prenumeraty papierowej:

- roczna prenumerata pocztowa (woj. opolskie, śląskie) – 125,00 zł
- roczna prenumerata z doliczeniem znaczków pocztowych – 260,00 zł
- półroczna prenumerata z doliczeniem znaczków pocztowych – 130,00 zł
- kwartalna prenumerata z doliczeniem znaczków pocztowych – 65,00 zł
- roczna prenumerata zagraniczna – 170,00 euro
- półroczna prenumerata zagraniczna – 85,00 euro

Szczegółowe informacje otrzymają Państwo pod numerem telefonu 77 45 46 556 lub pod adresem mailowym s.kolakowska@wochenblatt.pl

Zapraszamy do prenumeraty!

Bestellen Sie ein Abonnement und bekommen Sie die Zeitung direkt nach Hause.

Preisliste für Print-Ausgabe:

- Jahresabonnement Ausland: 170 €
- Halbjahresabonnement Ausland: 85 €
- Jahresabonnement per Post (Woiw. Schlesien und Oppeln): 125 Złoty
- Jahresabonnement übriges Polen inklusive Versand: 260 Złoty
- Halbjahresabonnement übriges Polen inklusive Versand: 130 Złoty
- Vierteljahresabonnement übriges Polen inklusive Versand: 65 Złoty

Ausführliche Infos: Tel.: 0048 / 77 45 46 556, E-Mail: s.kolakowska@wochenblatt.pl

Wir freuen uns auf Sie als neue/n Leser/in!

8805

Szanowni Państwo, przypominamy o zmianie naszego konta bankowego. Wszelkie wpłaty za prenumeratę tygodnika Wochenblatt.pl prosimy wpłacać na następujące konto: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce

ING Bank Śląski S.A., Konto: 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Heilsberg, Bartenstein, Hohenstein: Leben in den Gesellschaften

25 Jahre aktiv für die deutsche Kultur

Gerade hat der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Er bietet den Rahmen für die Aktivitäten der deutschen Minderheit der Region, die konkrete Arbeit findet aber an der Basis statt. Ein Einblick in die Tätigkeit von drei Vereinen.

Heilsberg: Ewa Huss-Nowosielska auf dem Sommerfest mit Mateusz Gawroński

Hohenstein: Blumen für Emil von Behring zum 100. Todestag

Mittwoch Nachmittag, die erste Verabredung in einer Schule in Heilsberg. Das Lokal der deutschen Gesellschaft „Warmia“ im Untergeschoss ist etwas schwer zu finden. „Einfach dem Gesang folgen“, war der Hinweis von Ewa Huss-Nowosielska. Sie leitet den Chor der Gesellschaft, der mittwochs trainiert. Es ist aber sofort zu sehen, dass nicht nur gesungen wird. Einige Frauen sortieren gerade Photographien, in einer Ecke lagern Materialien für Handarbeiten, es sind Gespräche zum letzten Ausflug zu hören. „Wir waren in Frauenburg, Braunsberg und Cadinen. Neben der aktiven Freizeit lernen wir so die Geschichte der Region kennen“, sagt Gerard Wichowski, der Vorsitzende der Gesellschaft. Es war ein verdienter Lohn für die Arbeit in der letzten Zeit. „Wir mussten unsere Habe aus- und wieder einräumen, weil unsere Räume renoviert wurden“, so Ewa Huss-Nowosielska. „In den frisch gestrichenen Zimmern haben wir jetzt aber noch mehr Schwung.“ Die Durchsicht des Archivs war ein guter Impuls für die Vorbereitungen zur 25-Jahr-Feier am 8. September. Dann freut sie sich auf den Besuch ihrer jungen Schützlinge.

Der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren hat sein 25-jähriges Bestehen gefeiert.

Jugendarbeit in Heilsberg und Bartenstein

Von Heilsberg gingen nämlich zwei wichtige Initiativen der Jugendlichen aus. Eine Gruppe interessierte sich für Erste Hilfe, bildet jetzt einen großen Teil des Johanniter Hilfswerks in Polen (Joannici dzieło pomocy), der landesweite Vorsitzende ist Damian Kardymowicz von „Warmia“. Sie arbeiten mit eigenem Krankenwagen im Rettungsdienst, bilden Erste-Hilfe-Gruppen an Schulen in der Region aus und organisieren Wettbewerbe für Rettungssanitäter.

Das zweite Interesse war das Theater. Die erste Gruppe mit dem Künstlernamen „Hambondo“ brachte Jugendliche auch aus Mohrungen, Allenstein und Osterode zusammen, die Besetzung des neuen Theaters „Spiegel“ kommt fast nur aus Heilsberg. Ewa Huss-Nowosielska fördert sie mit Werkstätten mit Übungen zur deutschen Sprache, in Sprechen, Darstellung und Bühnenpräsenz. Das nächste Training steht Anfang August im Kalender. Das dort einstudierte Stück wird bei der Adventsfeier „Bethlehem der Nationen“ in Heilsberg aufgeführt.

Auf dieser Feier zum Abschluss des gleichnamigen Seminars, das seit über 20 Jahren Anfang Dezember polnische, ukrainische und deutsche Jugendliche zusammenbringt, tritt immer auch die Regionaltanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein auf. Das Aushängeschild der dortigen deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft besteht in der dritten Generation – die ersten Tänzer sind inzwischen die Eltern von Kindern, die heute zur Gruppe gehören. Die Frau hinter dem Erfolg ist Danuta Niewęgłowska. Sie hat „Saga“ gegründet und trainiert und sorgte über all die Jahre für Disziplin und familiären Zusammenhalt. Apropos Familie: das Training hat sie vor einigen Jahren an ihre Tochter Dorota abgegeben, die mit und in „Saga“ aufgewachsen ist. Und der jüngste Teilnehmer der letzten Tanzwerkstatt der Gruppe war der inzwischen ein Jahr alte Enkel Filip, der von der ganzen Gruppe umschwärmt und betreut wird. Die Mitglieder von „Saga“ organisieren übrigens schon selber für jüngere Kinder attraktive Veranstaltungen im Verein. Der Staffelstab wird also weitergegeben.

Handarbeiten, soziales Engagement und Geschichte

Aktivitäten, die stark gefördert werden, sind Basteln und Handarbeiten. Denn dabei kommen drei Generationen zusammen, neue und traditionelle Gestaltungsmöglichkeiten treffen aufeinander, die älteren Mitglieder erzählen von Bräuchen und lokaler Geschichte. „Leider ist das im Moment nur eingeschränkt möglich“, seufzt die Vorsitzende Ewa Pyszniak, „bei uns ist die Renovierung der Räume noch nicht abgeschlossen.“ Doch dank der hervorragenden Vernetzung in der Stadt Bartenstein kommt der Verein gut über die schwierige Zeit. Zu diesen Kontakten trägt das soziale Engagement der deutschen Minderheit nicht wenig bei. Aus Deutschland gibt es immer wieder Transporte von Spenden, die verschiedenen Bedürftigen und Einrichtungen zugute kommen. Diesen Teil der Aktivitäten hat die Vizevorsitzende Jadwiga Piluk fest im Griff, so dass er reibungslos abläuft.

Dass gute Verbindungen zu lokalen Verwaltungen helfen, hat auch die Gesellschaft zur Pflege deutschen Kulturguts „Emil von Behring“ in Hohenstein in ihrer wechselhaften 25-jährigen Geschichte erfahren. Nach einigen Jahren der Flaute haben der Vorsitzende Leon Kuck und sein Stellvertreter Ryszard Eberhardt 2015 die Organisation übernommen. Sie setzen sich für Denkmäler und Friedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg ein, das wichtigste Thema ist aber der Namensgeber des Vereins. „Wir haben mit der Stadt Hohenstein und dem Ort Hansdorf bei Deutsch Eylau, in dem Emil Behring, der erste Nobelpreisträger für Medizin, geboren wurde, im letzten Jahr in Hohenstein eine Konferenz zu dessen 100. Todestag organisiert“, sagte Leon Kuck auf der Jubiläumsfeier am 28. Juli. Dort war neben Hohensteins Bürgermeister Artur Wrochna denn auch eine kleine Delegation aus Hansdorf zu Gast.

Bei der Partnerschaft von Hohenstein mit der Gemeinde Ostercappeln (Niedersachsen) sind Vertreter der Gesellschaft involviert, auch mit dem wieder eingerichteten Deutschkurs, an dem auch Menschen aus der Stadt teilnehmen können, ist sie im öffentlichen Leben sichtbar. Ein Symbol für die Zukunft des Vereins ist der Lehrer dieses Kurses, der Germanist Dawid Śliżewski, ein in Deutschland geborener junger Angehöriger der deutschen Minderheit. Denn die Arbeit geht weiter: bereits am 25. August steht für die Gesellschaft „Emil von Behring“ die nächste Veranstaltung an. Dann wird in Mörken (Mierki) das von ihr instandgesetzte Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs ökumenisch geweiht.

Lidzbark Warmiński, Bartoszyce, Olsztynek: Życie w stowarzyszeniach – 25 lat działalności na rzecz kultury niemieckiej

25-lecie swojego istnienia obchodził właśnie Związek Niemieckich Stowarzyszeń Warmii i Mazur, który tworzy ramy działalności mniejszości niemieckiej w regionie, natomiast konkretna praca odbywa się w organizacjach członkowskich. Przyjrzyjmy się działalności trzech z takich stowarzyszeń.

Środa po południu, pierwsze z umówionych spotkań w jednej ze szkół w Lidzbarku Warmińskim. Lokal niemieckiego stowarzyszenia „Warmia”, mieszczący się w suterenie, niełatwo jest znaleźć. „Po prostu wystarczy podążyć za śpiewem”, brzmiała wskazówka Ewy Huss-Nowosielskiej, kierowniczki chóru stowarzyszenia, który swoje próby ma w środy. Od razu jednak widać, że tu się nie tylko śpiewa. Kilka kobiet segreguje właśnie fotografie, w jednym z rogów pomieszczenia leżą materiały do rękodzielnictwa, słychać rozmowy na temat ostatniej wycieczki. – Byliśmy we Fromborku, w Braniewie i Kadynach. W taki sposób aktywnie spędzamy czas, a równocześnie poznajemy historię regionu – mówi Gerard Wichowski, przewodniczący stowarzyszenia. Była to zasłużona nagroda za pracę, jaką wykonano w ostatnim czasie. – Musieliśmy wynieść i z powrotem wnieść swój dobytek, ponieważ pomieszczenia trzeba było odremontować – wspomina Ewa Huss-Nowosielska i dodaje: – Ale teraz, będąc w świeżo malowanych pokojach, mamy jeszcze więcej werwy.

Przeglądanie archiwum było dobrym wstępem dla przygotowań do obchodów 25-lecia, które odbędą się 8 września. Pani Ewa cieszy się też, że niebawem pojawią się jej młodzi podopieczni.

Praca z młodzieżą w Lidzbarku Warmińskim i Bartoszycach

Z Lidzbarka Warmińskiego wyszły dwie ważne inicjatywy młodzieży. Jedna z grup zainteresowała się udzielaniem pierwszej pomocy, a teraz stanowi dużą część Stowarzyszenia Joannici Dzieło Pomocy w Polsce, którego przewodniczącym na szczeblu krajowym jest Damian Kardymowicz ze stowarzyszenia „Warmia”. Pracują z własną karetką w pogotowiu ratunkowym, kształcą grupy pierwszej pomocy w szkołach regionu oraz organizują konkursy dla sanitariuszy.

Drugim obszarem zainteresowań był teatr. Pierwsza grupa, nosząca pseudonim artystyczny „Hambondo”, zgromadziła młodzież także z Morąga, Olsztyna i Ostródy, zaś obsada nowego teatru „Spiegel” pochodzi prawie wyłącznie z Lidzbarka Warmińskiego. Ewa Huss-Nowosielska wspiera młodych, organizując warsztaty obejmujące ćwiczenia dotyczące języka niemieckiego, sztuki mówienia, prezentacji oraz obecności na scenie. Następne zajęcia przewidziano w kalendarzu na początek sierpnia, a wyćwiczona na nich sztuka zostanie wystawiona podczas uroczystości adwentowej „Betlejem Narodów”, która odbędzie się w Lidzbarku Warmińskim.

Na uroczystości tej, wieńczącej seminarium o takiej samej nazwie, które od ponad 20 lat gromadzi w początkach grudnia młodzież z Polski, Ukrainy i Niemiec, występuje za każdym razem regionalny zespół taneczny „Saga” z Bartoszyc. Ta wizytówka tamtejszego niemieckiego towarzystwa społeczno-kulturalnego istnieje od trzech pokoleń – pierwsi tancerze są już rodzicami dzieci, które dziś należą do zespołu. Twórczynią tego sukcesu jest Danuta Niewęgłowska, która „Sagę” założyła i prowadziła, dbając przez te wszystkie lata o dyscyplinę i rodzinną spójność. À propos rodziny, to kilka lat temu prowadzenie zajęć przekazała swojej córce Dorocie, która dorastała w gronie członków „Sagi”. A najmłodszym uczestnikiem ostatnich warsztatów tanecznych zespołu był liczący sobie jeden rok wnuk Filip, którego cały zespół adoruje i opiekuje się nim. Warto wspomnieć, że członkowie „Sagi” organizują już sami dla młodszych dzieci atrakcyjne imprezy w stowarzyszeniu. Pałeczka jest więc przekazywana dalej.

Rękodzielnictwo, zaangażowanie społeczne i historia

Mocno wspieranymi formami aktywności są majsterkowanie i rękodzielnictwo, gdyż wtedy spotykają się trzy pokolenia, nowe koncepcje zderzają się z tradycyjnymi, a starsi członkowie opowiadają o obyczajach i historii lokalnej. – Niestety w tej chwili jest to możliwe w ograniczonym zakresie – wzdycha przewodnicząca Ewa Pyszniak – bo u nas nie skończyła się jeszcze renowacja pomieszczeń.

Mimo to, dzięki znakomitej sieci kontaktów w Bartoszycach stowarzyszenie dobrze sobie radzi w tym trudnym okresie. W niemałej mierze do podtrzymywania tych kontaktów przyczynia się społeczne zaangażowanie mniejszości niemieckiej. Z Niemiec regularnie przybywają transporty z darami, z których korzystają osoby potrzebujące pomocy oraz różne instytucje. Nad tą częścią działalności pieczę sprawuje wiceprzewodnicząca Jadwiga Piluk, dzięki czemu odbywa się ona bez przeszkód.

Bartenstein: Dorota Ćwiklińska (geb. Niewęgłowska) auf einer Tanzwerkstatt

Fotos: Uwe Hahnkamp

Tego, że dobre powiązania z lokalnymi organami administracji pomagają, doświadczyło także Stowarzyszenie ds. Pielęgnowania Dóbr Kultury Niemieckiej im. Emila von Behringa w Olsztynku w swojej zmiennej 25-letniej historii. Po kilku latach zastoju, w 2015 roku sprawami organizacyjnymi zajął się przewodniczący Leon Kuck wraz ze swoim zastępcą Ryszardem Eberhardtem, którzy zabiegają o utrzymanie pomników i cmentarzy z I wojny światowej, ale najważniejszym tematem jest sam patron stowarzyszenia. – W ostatnim roku wraz z władzami Olsztynka oraz miejscowości Ławice koło Iławy, w której urodził się Emil Behring, pierwszy laureat Nagrody Nobla w dziedzinie medycyny, zorganizowaliśmy konferencję poświęconą setnej rocznicy jego śmierci – powiedział Leon Kuck 28 lipca podczas jubileuszowej uroczystości, na której oprócz burmistrza Olsztynka Artura Wrochny gościła niewielka delegacja z Ławic.

W partnerstwo Olsztynka z gminą Ostercappeln zaangażowali się przedstawiciele stowarzyszenia, m.in. prowadząc wznowiony kurs języka niemieckiego, w którym mogą też uczestniczyć mieszkańcy miasta, dzięki czemu jest ono widoczne w życiu publicznym. Symbolem przyszłości stowarzyszenia jest prowadzący ten kurs nauczyciel, germanista Dawid Śliżewski, urodzony w Niemczech młody członek mniejszości niemieckiej. Praca jest w toku, a kolejna impreza czeka stowarzyszenie im. Emila von Behringa już 25 sierpnia, kiedy to w Mierkach (Mörken) nastąpi ekumeniczne poświęcenie odrestaurowanego przez nie pomnika ku czci żołnierzy poległych w I wojnie światowej.

Uwe Hahnkamp

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

TERMINE

Oleśnica: Oleśnicki Dom Spotkań z Historią zaprasza 12 sierpnia na spacer po mieście z przewodnikiem, który przybliży historię najbardziej znanych oleśnickich zabytków. Początek o godz. 11.00 na rynku.

Oberschlesien: Auf die Spuren alter schlesischer Friedhöfe kann man sich zusammen mit dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit noch am 25. August und am 1. September begeben. Die erste Strecke führt durch Himmelwitz und Tost, die andere durch Neisse und Lammsdorf. Die Teilnahme kostet nur 12,50 Złoty. Mehr Infos dazu gibt es unter www.haus.pl

Bunzlau: Im Porzellanmuseum in Bunzlau kann man derzeit die Ausstellung „Bemalene Möbel aus dem Riesengebirge" besichtigen. Die Ausstellung präsentiert hölzerne verzierte Möbelstücke vomEnde des 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Görlitz: Bereits zum neunten Mal gastieren junge OpernsängerInnen aus Mittel- und Osteuropa in Görlitz, die

Foto: Schlesisches Museum in Görlitz

Arien und Duette aus wiederentdeckten Werken über den Berggeist Rübezahl aufführen. Am 13. August kann man im Schönhof des Schlesischen Museums ab 19:30 Uhr ein Opern-Passticio unter dem Titel „Rübezahls Musikalischer Garten – Der musikalische Berggeist und andere Opernfiguren der europäischen Romantik" erleben.

Wałbrzych: Muzeum Porcelany w Wałbrzychu zaprasza na rodzinne zajęcia w ramach Dolnośląskiego Festiwalu Tajemnic od 6 do 8 sierpnia od godz. 12.00 na terenie muzeum, poświęcone historii Pałacu Albertich. Obowiązują zapisy pod numerem telefonu 74 664 60 30. Udział kosztuje 15 złotych.

Klein Stanisch: Primar Fachberatung lädt Lehrer zu einer Fortbildung ein unter dem Motto „Herbst kreativ in der deutschen Sprache" ein, die am 25. September in der Landwirtschaft Giprol in Klein Stanisch veranstaltet wird. Mehr Infos unter der Telefonnumer 774008009.

Jagniątków: Upamiętniając wprowadzenie się w 1901 roku Gerharta Hauptmanna do willi „Łąkowy Kamień" (Wiesenstein) Muzeum Miejskie „Dom Gerharta Hauptmanna" w Jeleniej Górze-Jagniątkowie organizuje 4 i 5 sierpnia (sobota i niedziela) Dni Otwartych Drzwi. Po raz pierwszy impreza potrwa dwa dni i odbywać się będzie w różnych pomieszczeniach domu pisarza. *adur*

„Jugend braucht einen Anstoß"

Die Minderheiten im Bistum Oppeln haben seit kurzem einen stellvertretenden Minderheitenseelsorger. Es ist der 27-jährige ständige Diakon Marek Dziony aus Zülz (Biała). Über seine Aufgaben sprach er mit Manuela Leibig.

Herr Dziony, 27 Jahre, das ist ein zartes Alter für einen Minderheitenseelsorger, oder?

Ja, aber deswegen bin ich auch stellvertretender Minderheitenseelsorger, also ich wurde von Bischoff Czaja in die deutsch-polnische Zentrale-Joseph-von-Eichendorff-Bibliothek in Oppeln zu Bischofsvikar Tarlinski geschickt. Der Bischoff meinte, er will einerseits, dass ich in der Seelsorge arbeite, aber andererseits wollte er auch meine Deutschkenntnisse ausnutzen, die ich an der Germanistik perfektioniert habe. Nun schreibe ich auch meine Dissertation an der Germanistischen Fakultät.

Wie haben Sie die Ernennung empfunden?

Ich habe gar nicht damit gerechnet! Ich muss sagen, dass ich Glück gehabt habe, dass ich gleich nach der Weihe zum Diakon so eine Stelle bekommen habe, wo ich meine Interessen weiter verfolgen kann, also sowohl mein Germanistik-, als auch das Theologiestudium. Nun kann ich die Seelsorge mit der wissenschaftlichen Arbeit verbinden, denn hier in der Bibliothek bin ich auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt.

Sie sind Diakon, was sind die Aufgaben eines Diakons?

Der Diakon hat sozusagen eine amtliche Funktion in der Kirche, neben dem Bischof und dem Priester gibt es auch den Diakon. Es sind vorwiegend zwei Aufgaben die ein Diakon hat: Er ist für die karitative Hilfe in der Kirche verantwortlich und für die Verkündigung des Worte Gottes, vor allem des Evangeliums. Der Diakon ist eine geweihte Person und kann fast alles machen was der Priester macht, außer der Wandlung bei der Heiligen Messe, er darf auch nicht die Beichte abnehmen und die Krankensalbung darf er ebenfalls nicht spenden. Außerdem darf er taufen, er darf bei der Eheschließung assistieren und Andachten leiten. Auch den eucharistische Segen für bestimmte Gegenstände kann er erteilen.

Hier, in der Zentralen-Joseph-von-Eichendorff-Bibliothek in Oppeln arbeiten Sie seit Anfang Mai. Bei welchen Initiativen haben Sie schon mitgearbeitet?

Zuerst habe ich beim deutschsprachigen Lektorenkurs für Messdiener, die Lektoren sind, oder es werden wollen, mitgeholfen. In der Sommerzeit haben wir keine laufenden Projekte, aber wir Mitarbeiter der Bibliothek werden schon bald eine Sitzung mit Bischofsvikar Tarlinski haben, und wir sollen uns bis dahin Gedanken darüber machen, welche Projekte wir künftig realisieren wollen. Einige Ideen schweben mir bereits vor, vor allem, wenn es um die Deutschen Kulturtage im Oppelner Schlesien geht.

Sie stammen aus Zülz, wie haben Sie zur Deutschen Minderheit gefunden?

Meine Eltern sind bis heute DFK-Mitglieder, und ich war beim Sommerlager der SKGD 2003 mit dabei. Da habe ich mehr die Deutsche Minderheit kennengelernt, was mit meiner Begeisterung für die regionale Geschichte super zusammengepasst hat. Außerdem war Elisabeth Graba, die sich sehr für den DFK Zülz engagiert hat, meine Nachbarin, ich hatte die Deutsche Minderheit also um mich herum.

Marek Dziony Foto: M. Leibig

Die Jugend will sich engagieren, aber sie brauchen einen Anstoß, dann kommt es von selbst, wie beim Schneeballprinzip.

Wann wurden sie das erste Mal für die Deutsche Minderheit aktiv?

2008 war meine Mutter bei einer unserer DFK-Sitzungen dabei, und da wurde beschlossen, dass die DFK-Bibliothek in Zülz geschlossen werden soll, da die Leiterin sich nicht mehr in der Lage fühlte sie zu leiten. Ich fand das schade und habe die Aufgabe einfach übernommen. Dann habe ich mich immer mehr in und für die Minderheit engagiert und so wurde ich zum Vorstandsmitglied des DFK Zülz und vor vier Jahren wurde ich zum Delegierten bei der Gemeindeversammlung und später auch Delegierter der SKGD-Jahresversammlung.

Werden Sie nun in Zülz beim DFK weitermachen, trotz ihren neuen Aufgaben?

Ich mache weiter, vielleicht in einer beschränkten Weise. Weiterhin bin ich im Dorfrat aktiv, in der Seelsorge in der Pfarrei, da bin ich für die Jugendseelsorge verantwortlich und leite weiterhin die Bibliothek in Zülz. Ich gehe aber davon aus, das ich nicht alles selbst machen muss, sondern, wo ich nur kann, jemanden zu engagieren, damit derjenige auch etwas lernt und die Aufgabe in Zukunft vielleicht übernimmt. Die Jugend will sich engagieren, aber sie braucht einen Anstoß, dann kommt es von selbst, wie beim Schneeballprinzip.

Das ist eine interesannte Sichtweise, können Sie ein Beispiel nennen?

Beispielsweise bei der Jugendseelsorge habe ich eine starke Gruppe, die sich nach dem Weltjugendtagen in Krakau gegründet hat, auf die kann ich mich verlassen. Wir haben jeden Monat ein Treffen für die Jugend im Dekanat, und bereiten jedes Mal etwas vor. Als ich ein halbes Jahr in Deutschland mit einem Stipendium in Würzburg gewesen bin, habe ich den Jugendlichen nur Ideen gegeben, was für Themen vorbereitet werden könnten, aber den Rest vor Ort haben die Jugendlichen selbst gemacht. Manchmal kam ich zu Besuch und habe miterlebt, was sie vorbereitet haben, alles hat super geklappt. Auch in der Bibliothek habe ich Helfer gefunden.

Młodzież potrzebuje zachęty

Od niedawna mniejszości zamieszkujące diecezję opolską mają zastępcę duszpasterza, którym jest 27-letni stały diakon Marek Dziony z Białej (Zülz). O swoich zadaniach rozmawia z Manuelą Leibig.

27 lat to bardzo młody wiek jak na duszpasterza mniejszości, prawda?

Owszem, dlatego też pełnię funkcję zastępcy duszpasterza mniejszości i zostałem oddelegowany przez ks. bpa Czaję do Centralnej Biblioteki im. Josepha von Eichendorffa, do ks. Tarlińskiego. Ks. biskup stwierdził, że z jednej strony chce, abym pracował w duszpasterstwie, z drugiej zaś strony chciał też wykorzystać moją znajomość języka niemieckiego, którą doskonaliłem, studiując germanistykę, a obecnie piszę dysertację z zakresu germanistyki.

Jak ksiądz to przyjął?

W ogóle na to nie liczyłem. Muszę powiedzieć, że miałem szczęście, że zaraz po wyświęceniu na diakona otrzymałem taką funkcję, w której będę mógł dalej realizować swoje zainteresowania, czyli zarówno zamiłowania germanistyczne, jak i studium teologii. Będę mógł połączyć duszpasterstwo z pracą naukową, jako że w tutejszej bibliotece zostałem zatrudniony w charakterze pracownika naukowego.

Jest ksiądz diakonem. Jakie zadania wykonuje diakon?

Diakon to jest, że tak powiem, funkcja urzędowa w Kościele. Oprócz biskupa i kapłanów są też diakoni. W zakres obowiązków diakona wchodzą głównie dwa zadania, a mianowicie jest on odpowiedzialny za pomoc charytatywną w Kościele, a także za głoszenie Słowa Bożego, przede wszystkim Ewangelii. Diakon jest osobą wyświęconą i może robić wszystko to, co robi kapłan, oprócz ceremonii przemienienia podczas Mszy Świętej oraz nie może on udzielać spowiedzi ani namaszczenia chorych. Poza tym może chrzcić, może asystować przy zawieraniu małżeństw oraz prowadzić krótkie nabożeństwa. Może też diakon udzielać błogosławieństwa eucharystycznego oraz błogosławić określone przedmioty.

W tutejszej Centralnej Bibliotece im. Josepha von Eichendorffa w Opolu pracuje ksiądz od początku maja. W jakich inicjatywach zdążył ksiądz uczestniczyć?

Na początek pomagałem w przeprowadzeniu kursu języka niemieckiego dla ministrantów, którzy są lektorami lub chcą nimi zostać. W okresie letnim nie mamy bieżących projektów, ale jako pracownicy biblioteki będziemy już wkrótce mieć posiedzenie z udziałem ks. Tarlińskiego i do tego czasu mamy się zastanowić, jakie projekty chcemy realizować w przyszłości. Kilka pomysłów już mi chodzi po głowie, przede wszystkim jeśli chodzi o organizację Dni Kultury Niemieckiej na Śląsku Opolskim.

Pochodzi ksiądz z Białej, a jak trafił ksiądz do mniejszości niemieckiej?

Moi rodzice są do dziś członkami DFK, a ja byłem w 2003 roku na obozie letnim TSKN, gdzie udało mi się lepiej poznać mniejszość niemiecką, co zresztą świetnie pasowało do mojej fascynacji historią regionalną. Poza tym moją sąsiadką byłą Elisabeth Graba, która bardzo mocno angażowała się w kole DFK w Białej, więc miałem wokół siebie mniejszość niemiecką.

Kiedy zaczął ksiądz aktywnie działać na rzecz mniejszości?

W 2008 roku moja mama była na jednym z posiedzeń naszego koła DFK, na którym postanowiono zamknąć bibliotekę koła w Białej, gdyż jej kierowniczka nie czuła się już na siłach ją dalej prowadzić. Uznałem, że będzie szkoda, jeśli tak się stanie, i po prostu podjąłem się tego zadania. Potem coraz więcej angażowałem się w mniejszości i ostatecznie zostałem członkiem zarządu DFK w Białej, a cztery lata temu zostałem delegatem na zgromadzeniu gminnym, a później także delegatem na doroczne zgromadzenie TSKN.

Czy ksiądz będzie kontynuował działalność w Białej pomimo nowych obowiązków?

Będę działał dalej, choć być może w ograniczonym zakresie. Nadal będę aktywny w radzie wiejskiej, w duszpasterstwie w parafii, gdzie jestem odpowiedzialny za duszpasterstwo młodzieży, i nadal będę kierował biblioteką w Białej. Zakładam jednak, że nie będę musiał wszystkiego robić sam, lecz gdzie tylko będę mógł, będę angażował inne osoby, aby się jednocześnie czegoś nauczyły oraz w przyszłości być może przejęły po mnie obowiązki. Młodzież chce się angażować, ale potrzebuje zachęty, a potem wszystko toczy się samo niczym śniegowa kula.

To ciekawy pogląd. Czy ksiądz może podać jakiś przykład?

Na przykład w duszpasterstwie młodzieży mam silną grupę, która powstała po Światowych Dniach Młodzieży w Krakowie. Mogę na niej polegać. Mamy co miesiąc spotkanie dla młodzieży w dekanacie i za każdym razem coś przygotowujemy. Kiedy byłem przez pół roku na stypendium w Würzburgu w Niemczech, dawałem młodzieży tylko pomysły na tematy, które można by przygotować, a resztę młodzi robili sami na miejscu. Nieraz przyjeżdżałem w odwiedziny i miałem okazję się przekonać, jak wiele przygotowali i że wszystko świetnie się udawało. Także w bibliotece znalazłem chętnych do pomocy. ❑

Bischofsvikar Dr. Peter Tarlinski

Wort zum Sonntag

5. August 2018
18. Sonntag im Jahreskreis

1. Lesung: *Ex 16, 2-4.12-15*
2. Lesung: *Eph 4, 17.20-24*
Evangelium: *Joh 6, 24-35*

Im Schott-Messbuch finden wir eine interessante Einführung in den 18. Sonntag im Jahreskreis, der vor uns liegt. „Die Werbung sagt uns jeden Tag, was alles wir kaufen müssen, um modern zu sein. Sie sagt uns aber nicht, was wir brauchen, um Menschen zu sein. Der moderne Mensch ist noch lange nicht der neue und ganze Mensch, wie Gott ihn haben will. Der neue Mensch lässt sich weder auf das Diesseits einschränken noch auf das Jenseits vertrösten. Er will die Ewigkeit. Das ewige Leben hat schon begonnen. „Ich bin das Brot des Lebens", sagt Jesus". Zu seiner Zeit war diese Aussage umwerfend neu. Die Israeliten wurden von Gott aus Ägypten befreit und durch die Wüste in das verheißene Land geführt. Unterwegs wurden sie mit Manna versorgt. Dies war eine Speise, die als „etwas Knuspriges, fein wie Reif", „weiß wie Koriandersamen" und mit dem Geschmack von „Honigkuchen" in der Bibel beschrieben wird. Das Manna fiel über Nacht auf den Boden und konnte am Morgen aufgesammelt werden. Als Nahrung hielt es das Volk Israel am Leben während der schwierigen Wanderung in das Land am Jordan.

Das Leben des Menschen wird auch als Wanderung in die glückliche Ewigkeit bezeichnet. Unterwegs zu sein und an das Ziel zu kommen bedarf entsprechender Kräfte. Dabei kommt es auf die geistige Stärke, auf die wahre Orientierung und das Durchhaltevermögen des Menschen an. Für all das tritt Jesus ein, indem er sich selbst als das Brot des Lebens anbietet. Er sagt: „Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. (…). Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen. Amen, Amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben."

Jesus geht immer wieder auf uns zu und bietet sich selbst als Quelle des Lebens an.

Jesus geht immer wieder auf uns zu und bietet sich selbst als Quelle des Lebens, als Leben für die Welt an. Immer wieder – zu jeder Zeit der Menschheitsgeschichte – wird er abgelehnt und nicht selten verfolgt. Angesichts dieser Vorkommnisse schreibt der Apostel Paulus an die Epheser und an uns: „Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! Ihr seid doch unterrichtet worden in der Wahrheit, die Jesus ist. Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben, und erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit." Ferien dienen der Erholung des Körpers und der Erneuerung des Geistes. Jesus als „Brot des Lebens" lädt uns ein, dies mit Ihm zu tun. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Zellin: Eine nachbarschaftliche Freundschaft zwischen zwei DFK-Ortsgruppen

Zusammenarbeit, das können wir gut!

Der DFK Zellin (Kreis Krappitz) hat zwar keinen eigenen Sitz, aber Projekte kommen trotzdem zustande, meistens in Zusammenarbeit mit dem benachbarten DFK Kujau. Denn darin sind beide Ortsgruppen geübt.

Die Vorstandsmitglieder des DFK Zellin planen ihre Projekte. Foto: M. Leibig

Der DFK Zellin (Zielina) organisiert verschiedene Projekte im Jahr. Auch wenn der Vorstand keinen eigenen Sitz hat, das stört hier niemanden. Zu Besprechungen steht den DFK-Mitgliedern der Sitz der Freizwillingen Feuerwehr zur Verfügung, bei Projekten treffen sich die 120 Mitglieder im Kulturhaus in Kujau (Kujawy). Die DFK Mitglieder aus Zellin organisieren Projekte alleine, oder in Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen.

Im DFK Zellin finden groß und klein etwas für sich. Letzen Monat gab es eine Märchennacht für die Jüngsten. Hier übernahm Vorstandsmitglied Mirela Hoffert die Organisation: „Bei uns gibt es viele verschiedene Projekte. Die Märchennacht, die wir letztens dank der SKGD gemacht haben, war ein toller Erfolg. Den Kindern hat es sehr gefallen. Wir haben Animateure bekommen und jegliche Unterstützung die wir gebraucht haben. Am meisten hatten die Kinder natürlich Spaß daran, im Kultursaal zu übernachten“, so die Deutschlehrerin.

Denkmal

Die Dörfer Zellin und Kujau haben schon immer zusammengehalten. Davon zeugt ein Denkmal in Kujau, das nach dem Ersten Weltkrieg den Gefallenen aus den zwei Dörfern gewidmet wurde. Um dieses kümmern sich abwechselnd die DFK-Mitglieder aus Zellin und Kujau. Anfang der 90er-Jahre haben die DFK Mitglieder beider Dörfer neben dem Denkmal zwei Tafeln mit den Namen der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen aufgestellt und das Denkmal erneuert. Kurze Zeit später wurde am Denkmal ein Feuer gelegt. Das Denkmal und seine Umgebung wurden beschädigt. Ein Schreck für die Angehörigen der deutschen Minderheit vor Ort. „Man war schon ein bisschen erschüttert, und manche haben wieder Angst bekommen, und fragten sich, ob sie es lieber sein lassen sollten, sich als Deutsche zu erkennen“ erinnert sich DFK-Mitglied Joachim Kamrad. „Ich bin der Meinung, dass für die Toten, die kein Grab haben, so ein Denkmal eine entsprechende Erinnerung an sie ist, und es sollte niemanden stören“ so Kamrad. Seit dem Vorfall stört dieses Denkmal niemanden mehr, heute erinnern nur noch die rußgeschwärzten Bäume an dieses Ereignis, denn das Denkmal, das damals Ritzen bekommen hat, wurde sorgfältig wieder erneuert.

Skat

Da der Vorsitzende des DFK Zellin, Krystian Brynza, leidenschaftlicher Skatspieler ist, werden seit Jahren im DFK Zellin Skatturniere organisiert. Jährlich werden um die zehn Spiele ausgetragen, alle im Kulturhaus in Kujau. Die Spielnachmittage des DFK Zellin ziehen begeisterte Skatspieler aus der ganzen Woiwodschaft an, manchmal auch von außerhalb. In der Spielsaison 2017/2018 haben 44 Spieler mitgemacht.. Krystian Brynza freut sich, dass dieses Vorhaben so gut läuft: „Die Atmosphäre ist sehr angenehm. Wir treffen uns regelmäßig, spielen gerne Karten und erzählen dabei was bei jedem so los ist“. Bei jedem Treffen werden die Spielergruppen ausgelost, also kennen sich alle sehr gut. Doch es sind keine Freundschaftsspiele, eine gesunde Konkurrenz ist da: „Wir kämpfen um jeden Punkt“ sagt Krystian Brynza.

Das ganze Jahr über

Der DFK Zellin unternimmt viel. Am 19. März wird der „Sankt-Josefs-Tag“ veranstaltet, wie die Vorfahren es einst dem Heiligen Josef versprochen haben. Die Mitglieder stellen den Maibaum auf, organisieren mindestens zwei Ausflüge im Jahr, ein Kartoffelfest und eine Karnevalsparty für die Jüngsten muss es natürlich auch geben. Gerne werden auch Theaterstücke von den Mitgliedern bei Grilltreffen oder Kaffee-und-Kuchen-Treffen aufgeführt. Die Projekte werden gemeinsam mit dem DFK Kujau gestaltet. So auch das bevorstehende Integrationstreffen am 11. August im Kulturhaus in Kujau. Dort werden Geist und Körper der DFK-Mitglieder aus Kujau und Zellin verwöhnt: Kinder treten auf der Bühne auf, und auf den Tischen werden besondere Leckereien serviert.

Manuela Leibig

Opole: „Poetry slam” we wrześniu

Słowo ma moc

Masz ochotę wziąć udział w polsko-niemiecko-ukraińskim projekcie młodzieżowym, poznać interesujących ludzi z różnych krajów, porozmawiać z nimi i w nietypowy sposób wspólnie spędzić czas? Wszystko to będzie można zrobić podczas „poetry slamu”, organizowanego od 20 do 24 września przez Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej w Opolu wspólnie z partnerami z Nadrenii-Palatynatu oraz Iwano-Frankiwska.

Warsztaty „Poetry slam” potrwają cztery dni i rozpoczną się 20 września.

– W naszych warsztatach slamu poetyckiego nie chodzi o klasyczną analizę czy prezentację wierszy. Projekt bardzo mocno koncentruje się na wspieraniu indywidualnych kompetencji uczestników, jak np. praca z tekstem (obcojęzycznym), formułowanie myśli i stanowisk, (auto)prezentacja, sztuka konstruktywnej krytyki, kreatywność, zdolność kompromisu, praca i komunikacja interpersonalna w międzynarodowej grupie. Uczestnikami projektu jest młodzież pochodząca z różnych krajów, środowisk i grup społecznych, mająca za sobą najróżniejsze doświadczenia życiowe. Współpraca w takim gronie ma ogromną wartość edukacyjną – wyjaśnia Magdalena Prochota, organizatorka imprezy z Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej.

Warsztaty slamu poetyckiego pt. „Slammin’ stereotypes Poetry Slam 2.0 – Mówimy NIE stereotypom” odbędzie się po raz trzeci. Do udziału w projekcie zaproszona zostanie grupa 15-osobowa, po 5 osób z Polski, Niemiec i Ukrainy. Tematem przewodnim warsztatów są uprzedzenia, stereotypy, walka z wielopłaszczyznowym wykluczeniem oraz dyskryminacja wśród młodzieży. Warsztaty ze sztuki argumentacji, retoryki czy (auto)prezentacji pozwolą na ćwiczenie bardzo konkretnych kompetencji i kształcenia predyspozycji – umiejętności, które przydać się mogą w szkole, na uczelni, w pracy czy chociażby w gronie przyjaciół.

23 września o godz. 18 na wyspie Bolko w Opolu odbędzie się OpenAir-Poetry-Slam-Evening2.0 (TBC). Świeżo upieczeni slamerzy i slamerki będą mieli okazję zaprezentować opolskiej publiczności siebie i powstałe w czasie warsztatów teksty. Najlepsze slamy poetyckie zostaną nagrodzone. Wieczór uświetnią również występy slamerów z Polski, Niemiec i Ukrainy. W projekcie może wziąć udział młodzież od 13 do 18 lat. Formularz zgłoszeniowy dostępny jest na www.haus.pl. *adur*

Sankt Annaberg: Kirchweih bei der Großmutter Gottes

Seit über 100 Jahren

Die Heilige Anna ist die wohl bedeutendste Heilige für die Schlesier. Der Sankt Annaberg galt seit Ewigkeiten als der bekannteste Pilgerort Schlesiens. Nicht nur für die örtlichen Bewohner ist dieser Berg heilig, aber auch Leute aus ganz Polen suchen dort die Fürsprache Sankt Annas.

Quelle: dolny-slask.org.pl

Diese Art von Wallfahrt hat sehr viel mit Buße, Danksagung und Bitten zu tun.

Jedes Jahr findet die Kirchweih auf dem Annaberg statt. Am 29 Juli war es wieder so weit. Tausende Pilger versammelten sich um 11:00 Uhr zum feierlichen Gottesdienst. Bei Orchestermusik wurde die Figur der Heiligen Anna Selbdritt in Begleitung der Pilgerkreuze in die Lourdes-Grotte getragen. Bischof Rudolf Pierskała hielt die Messe. In der Predigt machte er auf die Rolle der Großmutter in der Familie aufmerksam. Die Heilige Anna soll als Beispiel einer fürsorglichen Oma dienen. „Die Heilige Anna ist unsere Großmutter. Die Wallfahrt ist eine gute Gelegenheit, um unsere Anliegen zu ihr zu bringen. Ich bin dieses Jahr das erste Mal dabei, aber ich werde bestimmt wieder so eine Pilgerfahrt antreten“, sagt der sechzehn jährige Kacper Kozdraś aus Gogolin.

Eine Gruppe von über 200 Personen machte sich aus Gogolin auf den Weg zu der Wallfahrt. Um 5:30 Uhr segnete Pfarrer Aleksander Sydor die Pilger und sie machten sich auf den Weg. Gogoliner treten diese Pilgerfahrt zu Fuß schon seit über 100 Jahren an. Sie ist zu einer Tradition der Herz-Jesus-Kirchgemeinde geworden. Mit dabei ist auch der Deutsche Günter Hulin.

Günter Hulin stammt aus Gogolin, ist jetzt aber als Franziskaner in der Schweiz tätig. Er kommt jedes Jahr speziell zu dieser Veranstaltung in seine Heimat. Für ihn hat die Wallfahrt auf den Sankt Annaberg eine besondere Bedeutung: „Eine Fußwallfahrt ist eine Gnade. So lange es geht will ich auch diese Fußwallfahrt pflegen, aber leider nimmt das Alter zu. Diese Art von Wallfahrt hat sehr viel mit Buße, Danksagung und Bitten zu tun. Der Heilige Augustinus sagt: „Wer dankt, der empfängt. Das ist auch mein Motto welches ich pflege.“

Andrea Polański

Oppelner Nachrichten

Deutschklub: Die Deutsche Bildungsgesellschaft sucht für ihre neue Initiative „Deutschklubs“ ab September eine/n Deutschlehrer/in für die Leitung eines neu entstehenden Klubs in Oppeln. Das Konzept „Deutschklub“ ist ein Nachfolgeprojekt der Samstagskurse und richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 16 Jahren. Innerhalb der zweistündigen wöchentlichen Treffen, die der Betreuer/Lehrer frei gestalten kann, soll die Möglichkeit gegegeben werden, sich weiter mit der deutschen Sprache im außerschulischen Bereich auf hohem Niveau zu beschäftigen. Wer Interesse hat, einen „Deutschklub“ zu leiten oder weitere Fragen beantwortet haben will, der kann sich unter der Telefonnummer 77 44 19 200 oder per E-Mail: didaktik.dbg@gmail.com bei der DBG melden.

Konwersacje po niemiecku: Osoby chcące porozmawiać w wakacje po niemiecku mogą wziąć udział w darmowych konwersacjach, odbywających się w okresie wakacyjnym w każdy wtorek o godzinie 16:30 w Bibliotece Austriackiej w Opolu. Warunkiem uczestnictwa w spotkaniach jest znajomość podstaw języka i posiadanie ważnej karty bibliotecznej. Informacje na temat konwersacji uzyskać można w Bibliotece Austriackiej, mieszczącej się przy pl. Piłsudskiego 5, a także telefonicznie – nr 77 47 47 085 – lub drogą elektroniczną: ba@wbp.opole.pl. Liczba miejsc jest ograniczona.

Neue Veröffentlichung: „Oberschlesien. Atlas für Kinder“ ist eine einzigartige Publikation, dank der Kinder eine faszinierende Expedition durch Oberschlesien unternehmen können. Auf jeder der 22 Karten des Atlases erwarten den Leser herausragende Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und Technik, Helden aus Sagen und Legenden, unbekannte oder vergessene Orte sowie für die Region charakteristische Gebäude, Pflanzen und Tiere oder köstliche schlesische Gerichte. Bunte Karten und Illustrationen sowie interessante Beschreibungen laden zum Betrachten und Lesen ein. Die Publikation ist zweisprachig. Alle Grundschulen in den Woiwodschaften Schlesien und Oppeln, die Deutsch als Minderheitensprache unterrichten, haben die Möglichkeit, ein Exemplar des Atlasses für die Schule zu erhalten. Das Projekt wurde aus den Mitteln des Konsulats in Oppeln sowie mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes finanziert. Der Atlas kann über das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit bezogen werden. *adur*

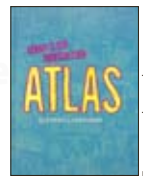


Foto: www.haus.pl

Oppelner Nachrichten
war eine Zeitung, die von 1895 bis 1935 im Oppelner Land erschien.

Werbung / Reklama

Zachęcamy Państwa do papierowej prenumeraty

WOCHENBLATT.pl

– prenumerata pocztowa (woj. opolskie, śląskie): 125,00 zł
– roczna prenumerata za doliczeniem znaczków pocztowych: 260,00 zł
– półroczna prenumerata za doliczeniem znaczków pocztowych: 130,00 zł
– kwartalna prenumerata za doliczeniem znaczków pocztowych: 65,00 zł
– roczna prenumerata zagraniczna: 170,00 euro
– półroczna prenumerata zagraniczna: 85,00 euro

Szczegółowe informacje otrzymają Państwo pod nr. tel. 77 45 46 556 lub pod adresem e-mail s.kolakowska@wochenblatt.pl

8841

Usługi Pogrzebowe
Sprowadzanie zmarłych z zagranicy
Załatwianie formalności
Opieka nad grobami
Machnik N.
Ozimek, Schodnia Nowa,
www.machnik.ozimek.pl
Tel./fax: (077) 46-52-456
Nowy punkt w Opolu przy ul. Książąt Opolskich 32
8256

Całodobowe kompleksowe Usługi Pogrzebowe i Kremacyjne
- *Ubrania pogrzebowe*
- *Wieńce, wiązanki i kwiaty*
- *Międzynarodowy przewóz zwłok*
- *Załatwianie formalności pogrzebowych*

„Śpieszmy się kochać ludzi – tak szybko odchodzą ...”
ks. Jan Twardowski

Jacob
Jakub Duda

www.uslugipogrzeboweopole.pl
beatajakub@wp.pl
Izbicko, ul. Strzelecka 9, kom. 603 707 533
Tarnów Op., ul. Klimasa 24, tel. 77 461 67 22
8455

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Samstagskurse: Bald startet das Herbstsemester

Anmeldung läuft!

Die Treffen der Kursteilnehmer finden an zehn Samstagen im Semester statt. Auf dem Foto die Samstagskursgruppe aus Poppelau. Foto: Samstagskurs/Facebook

Noch bis zum 26. August können sich DFKs, die bei sich einen deutschen Samstagskurs veranstalten wollen, beim Verband deutscher sozial-kultureller Gesellschaften (VdG) anmelden. Wichtigste Vorraussetzung: Der DFK muss zu diesem Zeitpunkt auch einen Samstagskursleiter nennen können.

Zuerst ermittelt der VdG welche DFKs zur Teilnahme an der kommenden Edition bereit sind. „Bereitschaft bedeutet, dass ein DFK vor allem über einen Kursraum verfügt, der für die Durchführung des Projekts mit Kindern geeignet ist. Dabei sind Platz zum Spielen und Platz zum Basteln für eine Gruppe von ca. 15 Kindern unentbehrlich“, erklärt Ryszard Karolkiewicz, Koordinator der Projekts. Anmelden kann man sich durch ein Formular, das man unter www.vdg.pl findet. Das ausgefüllte Formular gilt es an den Koordinator unter samstagskurs@vdg.pl zuzuschicken. Jeder DFK muss auch eine Kursleiterin oder einen Kursleiter benennen. Es muss nicht zwingend ein Deutschlehrer sein, aber die Person muss vor allem über sehr gute Deutschkenntnisse verfügen und mit Kindern umgehen können. Der DFK hat bis 26. August Zeit, um den Kursleiter beim Koordinator des Projekts anzugeben. DFKs, die keinen Kursleiter haben, bekommen keine Zusage für die Anwerbung der Kinder. Erst danach werden die Samstagskursgruppen gebildet. Zum Bilden einer Samstagskurs-Gruppe haben die DFKs in der Herbstedition bis 7. September Zeit. Bei der erfolgreichen Gruppenbildung bekommt der DFK eine verbindliche Zusage für die Teilnahme an der Herbstedition des Projekts. Am 15. September veranstaltet der VdG ein Einführungsseminar für Kursleiter. Offiziell starten die Samstagskurse am 22. September. An zehn ausgewählten Samstagen hat ein DFK Samstagskurs-Veranstaltungen zu organisieren. Über die Auswahl der Samstage entscheidet jeder DFK selbständig, aber immer in Absprache mit dem Kursleiter und den Eltern der Kursteilnehmer. Mehr Infos zu der Herbstedition der Samstagskurse gibt es unter www.samstagskurs.vdg.pl und bei Ryszard Karolkiewicz unter der Telefonnummer 783 262 281. *Adur*

Schlesien: Deutsches Vokalensemble „Ostinato“

Konzertreise durch Schlesien

Im August kommt auf einer Konzertreise das Vokalensembles „Ostinato“ nach Schlesien. Der Chor besteht aus 30 jungen Sängern, welche zum großen Teil aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Deutschland stammen.

Deutsches Vokalensemble „Ostinato“ Foto: Ostinato

„Seit mehr als 19 Jahren sind wir sängerisch aktiv und stimmen von Anbeginn nicht immer nur ein und dasselbe Lied an. Ganz im Gegenteil: Die musikalische Vielfalt ist es, die unseren Chor auszeichnet und unser Repertoire speist, das die vergangenen vier Jahrhunderte reflektiert: Klassische Werke gehören deshalb ebenso dazu wie romantische Klänge, gregorianische Weisen genauso wie moderne Kompositionen. Auf sechs Konzertreisen sind wir bislang sowohl in- als auch ausländischem Publikum zu Ohren gekommen.“, so stellen sich die Chor-Mitglieder auf ihrer Homepage vor. Unter www.ostinato-chor.de kann man noch mehr über den Chor erfahren. Bisher hat das Vokalensemble Ostinato über 150 Konzerte gegeben und vier CDs aufgenommen. Sein Repertoire umfasst mehrsprachige Werke vom 16. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischer Musik. Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, mit dem Chor ins Gespräch zu kommen. Tourdaten in Polen: Do, 09.08.18, 17:00 Uhr, Konzert in der evagelisch-augsburgischen Pfarrgemeinde in Teschen, ul. Plac Kościelny 6, 43-400 Cieszyn; Fr, 10.08.18, 18:00 Uhr, Konzert in der evagelisch-augsburgischen Pfarrgemeinde in Breslau, ul. Kazimierza Wielkiego 29, 50-077 Wrocław; Sa, 11.08.18, 17:00 Uhr, Konzert in der in der evagelisch-augsburgischen Pfarrgemeinde in Schweidnitz, plac Pokoju 6, 58-100 Świdnica.

adur

Psychod: Noch drei Turniere

Skat ist ihre Leidenschaft

Am vergangenen Sonntag reisten Männer aus der Woiwodschaft Oppeln, und auch von Außerhalb nach Psychod in der Gemeinde Friedland, um dort Skat zu spielen. Pünktlich um 13 Uhr setzten sie sich in der Bibliothek des Ortes zusammen und spielten was das Zeug hielt.

Grzegorz Fleischer kam aus der Nähe von Ostrovo (Ostrów Wielkopolski) in Großpolen nach Psychod um hier zu spielen: „Die 170 Kilometer bis hier hin habe ich gerne auf mich genommen, denn nur hier habe ich Mitspieler. In meiner Nähe gibt es keinen, der dieses Kartenspiel kennt“ sagt Fleischer, der Skat während seiner Arbeit in der Fürstengrube (Woiwodschaft Schlesien) gelernt hat.

Bei den letzten drei Turnierrunden wurde um den Pokal des Bürgermeisters von Friedland gespielt. Die Pokale wurden feierlich von Bürgermeister Janusz Wójcik und dem Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln Antoni Konopka an die Sieger Jerzy Wybraniec, Paweł Kiszka und Gerhard Stein übergeben. Es wurden auch Dankessagungen an die Bibliothekatrin Jolanta Bartosiewicz ausgesprochen, die jedes der Treffen betreut, und die Spieler mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Es folgen noch drei Turniere in Psychod um den „Pokal des Direktors des Kulturzentrums Friedland“ und zwar am 16. und 30. September sowie am 14. Oktober. Jedesmal ist um 13 Uhr Beginn in der Bibliothek in Psychod.

Manuela Leibig

Psychod: Wasserball steuert zur deutsch-schlesischen Freundschaft bei

Lasst die Wasserspiele beginnen!

Ein großer Gumiball, zwei Tore, aber das Spielfeld ist keine Grasfläche, sondern Wasser. Bereits zum 18 Mal wurde traditionell am letzten Juliwochenende in Psychod Wasserball gespielt. 24 Feuerwehrteams aus Polen, Deutschland und Tschechien versuchten, mit Wasserkraft den Ball ins gegneriche Tor zu befördern. Zwei Tage lang brummten die Kraftspitzen der Feuerwehr in Psychod um die Wette.

Insgesamt 24 Feuerwehrteams sind in Psychod gegeneinander angetreten. Foto: M. Leibig

Dieses Wasserspiel hat Grzegorz Bladowski reaktiviert. Er kommt ursprünglich aus Kujawen-Pommern. In Psychod hat er seine Ehefrau gefunden und wohnt dort seit 1975. 2002 leitete er das Feuerwehrjugendcamp in Psychod, bei dem Jugendliche aus Psychod und Herzogenrath (Nordrhein-Westfalen) dabei waren. „Beim Camp kam die Idee auf, unsere Wasserballtradition zu zeigen, so hat es angefangen“, erinnert sich Grzegorz Bladowski.

Einmal angefangen, konnten die Freiwilligen Feuerwehrmänner nicht einfach so aufhören. „Als wir 2002 das erste Mal Wasserball gespielt haben, da kamen die Bewohner aus Psychod und gratulireten uns, dass wir wieder angefangen haben es zu spielen. Das hat uns ganz viel Energie gegeben, wir mussten es einfach weiter geben. Und so hat es angefangen, ich hätte selbst nie gedacht, dass wir es bis zur Volljährigkeit dieser Veranstaltung bringen würden“, freut sich Grzegorz Bladowski, Koordinator des Vorhabens.

Als wir 2002 das erste Mal Wasserball spielten, da kamen die Bewohner aus Psychod und gratulierten uns.

Deutsch-oberschlesische Freundschaft

Die Freiwillige Feuerwehr aus Herzogenrath ist seitdem bei jedem Wasserballspiel dabei. „Wir kennen uns schon alle hier und besuchen uns nicht nur zum Wasserball. Eine neue Initiative ist, dass wir unsere Freunde aus Psychod zum Karneval einladen werden. Hier beim Wasserball ist immer gutes Wetter und eine tolle Stimmung, es macht extrem viel Spaß hier“, sagt Lars Hermsen aus Herzogenrath. Dieses Mal haben die Feuerwehrmänner und -frauen aus Herzogenrath die Strecke von 994 Kilometern aus Nordrhein-Westfalen mit dem Feuerwehrauto zurückgelegt. Das Feuerwehrauto haben sie der Freiwilligen Feuerwehr in Psychod geschenkt. Es ist schon das zweite Fahrzeug, dass sie der Mannschaft in Psychod schenken.

Spaß trotz Niederlage

Das erste Mal hingegen war die Feuerwehrmannschaft aus Niedernjesa (Niedersachsen) dabei. Die Gemeinde Friedland (Korfantów) hat die Feuerwehrmannschaft aus ihrer Partnergemeinde Friedland (ebenfalls Niedersachsen) zum Wasserballwettkampf eingeladen. Ortsbrandmeister Dennis Westermann: „Wir haben die Einladung gerne entgegengenommen, da viele von uns noch nie in Polen waren, und zudem haben wir hier eine neue Art von Wettkampf kennengelernt. Obwohl wir unser Spiel verloren haben, hat es uns sehr viel Spaß gemacht zu spielen, wir haben überlegt, das Spiel mit nach Deutschland zu nehmen.“

Manuela Leibig

Woche im DFK

Naive Malerei

Foto: Begegnungsstättenarbeit

Für Ende Juli hatte der DFK Swientochlowitz in seiner Begegnungsstätte eine interessante Vernissage zum Thema: „Naive Malerei in Bildern – deutsche Landschaften“ organisiert. Das Interesse war groß, denn es war keine gewöhnliche Vernissage. Zum Treffen wurde der lokale Künstler Jarosław Kassner mit seinen Bildern eingeladen. In seinem Vortrag „Deutscher Geist in der Schwientochlowitzer Landschaft“ hat er seine Vorstellung von den hinterbliebenen deutschen Schätzen Oberschlesiens, mit dem Schwerpunkt auf die Kattowitzer Region, präsentiert. Die Vernissage fand in Rahmen des VdG-Programms „Begegnungsstättenarbeit“ statt.

Studienfahrt

Foto: Begegnungsstättenarbeit

Am 14. Juli fand ein gemeinsames Projekt der DFK-Ortsgruppen Ratibor-Zentrum und Loslau sttat. Es war ein Geschichtsprojekt unter dem Titel „Entlang der historischen Grenze“. Das Projekt wurde anlässlich des 100. Jahrestags des Abschlusses des Ersten Weltkriegs organisiert. Am Projekt nahmen 50 DFK-Mitglieder teil. Das Hauptziel des Projekts war das Kennenlernen der ehemaligen deutsch-polnischen Grenze vor der Volksabstimmung im Jahre 1922. Die Route führte durch Będzin, Sosnowiec und Myslowitz. Die Studienfahrt fand in Rahmen des VdG-Programms „Begegnungsstättenarbeit“ statt.

adur

Kondolenzen / Kondolencje

Rafał Bartek, Vorsitzender der SKGD,
und der Vorstand sprechen
ihre tiefe Betroffenheit über den Tod der
langjährigen DFK-Vorsitzenden aus Stubendorf

Edith Gawlik

aus.

Möge sie in Frieden ruhen!

8842

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Zdrowie: Po czystka warto sięgać

Niezłe ziółko

Dzisiejszy odcinek poświęcimy czystkowi, ziołu, które ze względu na dużą zawartość polifenoli ma wiele zastosowań. Pomaga m.in. wzmocnić odporność, obniżyć „zły" cholesterol LDL, poprawić kondycję skóry, włosów i paznokci. Jego działanie można poznać poprzez regularne, codzienne stosowanie, bo napary i herbaty z czystka są całkowicie bezpieczne.

Nie istnieją żadne przeciwwskazania do jego stosowania, a wdrożenie go do codziennej diety może być wsparciem dla leczenia specjalistycznego. Czystek ma bowiem wiele właściwości leczniczych, przede wszystkim zaś stosowany jest jako ziele zwiększające odporność organizmu. Dzieje się tak za sprawą polifenoli, które wspierają funkcje układu immunologicznego, sprawiając, że grypa, przeziębienie i inne infekcje nie atakują organizmu człowieka. Ponadto polifenole działają przeciwzapalnie, dlatego też regularne stosowanie czystka hamuje postępy choroby.

Czystek to również dobry sposób na boreliozę, gdyż chroni przed zakażeniem.

Ogrom zalet

Zioło to sprawdza się przede wszystkim podczas kaszlu, kataru, bólu gardła, na zatoki, a także w przebiegu innych stanów zapalnych górnych dróg oddechowych. Bogactwo polifenoli wpływa również na neutralizację wolnych rodników, co w konsekwencji zapobiega występowaniu wielu chorób. Spożywanie czystka działa również wspomagająco na układ krążenia i usuwanie „złego" cholesterolu LDL, co z kolei zapobiega powstawaniu miażdżycy. Po napary i herbaty z czystka powinny sięgać też osoby, które borykają się z problemami skórnymi. Czystek działa bowiem na trądzik, przetłuszczanie się skóry, a także na wszelkie inne podrażnienia. Ponadto nierzadko używany jest też na włosy, gdyż poprawia ich kondycję, zapobiega wypadaniu i rozdwajaniu się. Zażywanie naparów z tego ziela to też dobry sposób na boreliozę, gdyż chroni

Czystek ma wiele właściwości leczniczych. Foto: health living

przed zakażeniem i pomaga je zneutralizować w momencie, gdy do niego dojdzie. Najczęstszym zastosowaniem czystka jest wykonywanie z niego naparów i herbat. Żeby jednak odczuć jego działanie, należy go pić regularnie, najlepiej codziennie, a efekty mogą być zauważalne już nawet po tygodniu. Najczęściej jednak widoczne są po miesiącu od rozpoczęcia kuracji.

Zastosowanie i dawkowanie

Napary i herbaty powinny być wykonywane z jak największej liczby suszonych listków i gałązek ziela. Dlatego nie warto kupować herbaty z mielonym suszem, gdyż bardzo często znajduje się w niej dużo gałązek, które nie tylko pogarszają smak, ale też działanie czystka. Aby zaparzyć napar, należy łyżeczkę suszonego ziela zalać wrzątkiem i parzyć pod przykryciem przez ok. 10 minut. Następnie trzeba odcedzić zioła i wypić płyn. Jedną porcję herbaty można zaparzać nawet 3–4-krotnie. Aby nieco złagodzić goryczkowy smak, można dodać miodu lub cytryny, a w upalne dni kostki lodu i listki mięty. Jeśli jednak czystek nie jest stosowany profilaktycznie, lecz jako wspomaganie leczenia konkretnych stanów chorobowych, zaleca się wykonanie odwaru. Wystarczy wrzucić do garnka 10 g ziół i zalać 200 ml wody, a następnie doprowadzić do wrzenia i gotować przez 5 minut. Po ostudzeniu odwaru należy go odcedzić. Z kolei podczas chorób takich jak borelioza, nieżyt żołądka, jelit i w innych stanach zapalnych należy wypijać ok. 100 ml tak przygotowanego płynu 3 razy dziennie. Ziele czystka można także przyrządzić w formie nalewki, olejku lub ekstraktu.

Karolina Świerc

PINNWAND

Geschichte: Brigitte Nielsen verkündete im letzten Jahr überraschend, dass sie mit 54 Jahren ein Kind erwartet. Frida stammt

Foto: Ariel Kleinert

aus einer künstlich befruchteten Eizelle von Nielsen – und im Alter von 54 Jahren war die Behandlung kein leichtes Vorhaben, wie sie nun zugibt. „Es ist ein langer, steiniger Weg. Ich möchte Frauen sagen, dass es möglich ist, aber man muss realistisch sein. Außerdem ist es extrem teuer." Nielsen ließ ihre Eizellen bereits im Alter von 40 Jahren entnehmen und einfrieren – zu diesem Zeitpunkt lernte sie ihren heutigen Ehemann Mattia kennen und plante bereits, mit ihm eine Familie zu gründen.

Neue Liebe: FDP-Chef Christian Lindner ist frisch verliebt, wie er nun in der „Bunte" gestand. „Ja, es gibt mit Franca wieder eine Frau in meinem Leben", sagte der 39-Jährige dem Blatt und ließ sich gemeinsam mit seiner neuen Partnerin fotografieren. Dabei handelt es sich dem Bericht zufolge um die 28-jährige Journalistin Franca Lehfeldt. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre sowie Hotel- und Marketingmanagement und arbeitet beim Fernsehsender RTL, dessen Journalistenschule in Köln sie absolviert hat. Lehfeldt bestätigte dem SPIEGEL, dass sie mit Lindner liiert ist.

Neues Zuhause: Corinna Schumacher, Frau von Formel-1-Legende Michael Schumacher, soll für sich und ihre Familie eine 30-Millionen-Villa auf Mallorca gekauft haben. Das Anwesen habe vorher dem 71-jährigen Real-Madrid-Präsidenten Florentino Pérez gehört, heißt es. Laut Informationen der „Bild" will Familie Schumacher die Villa auf der Baleareninsel lediglich als Urlaubsdomizil nutzen, der Hauptwohnsitz werde im Schweizer Ort Gland, wo die Familie seit 1996 wohnt, bleiben.

Unterstützung: Lilly Becker möchte aus der gemeinsamen Wohnung in Wimbledon ausziehen. Angeblich fehlen ihr dazu die

Foto: promiflash

finanziellen Mittel. Jetzt bekommt sie überraschend ein Hilfsangebot von Oliver Pocher. „Spaß in diesem Fall beiseite. Wenn Lilly und Amadeus meine Hilfe brauchen, weiß Lilly, dass sie mich nur anzurufen braucht, dann bin ich für sie da", erklärte der Komiker. Diese Aussage wird Boris Becker ein Dorn im Auge sein. Pocher und er sind seit Jahren bekannt für ihre legendären Twitter-Duelle, zuletzt im Juni 2018.

Stress: Die ehemalige VIVA-Moderatorin Milka Loff Fernandes gab Backstage bei der Präsentation ihrer Modekollektion zu,

Foto: zimbio

dass es „natürlich nicht immer so gelungen ist", wenn sie ihre Töchter: die Olivia und Anna mit zur Arbeit bringt: „Das ist natürlich immer ein bisschen anstrengend und unglücklich." Milka gesteht, dass sie ihre Kinder für den Job zuletzt schon etwas vernachlässigt hat. „Die Große wollte aber mitkommen und hat sich sogar ihr eigenes Kleid designt. Für die Kleine ist es ein bisschen zu viel." Zum Glück war Milkas Ehemann Robert, mit dem sie seit 2013 verheiratet ist, dabei und bespaßt die Mädels.

Verschoben: Schlechte Nachrichten für alle Fans von Lena Meyer-Landrut (27): Eigentlich wollte die Sängerin im Oktober mit neuen Songs auf Tour gehen. Doch jetzt muss sie ihre Fans auf das Frühjahr 2019 vertrösten. Der Grund? Das geplante Album ist noch nicht fertig, wie Lena selbst bei YouTube bekanntgab. Zwar arbeite die 27-Jährige auf Hochtouren und sei durchgehend im Studio, nur laufe die Produktion „nicht ganz so schnell wie geplant."

Stolz: Im Gegensatz zu seinen Schwestern Emma (15), Luna (21) und Lilli (20), die regelmäßig als Schauspielerinnen vor der Kamera stehen, scheut Til Schweigers einziger Sohn die Kameras. Valentin Florian fühlt sich am wohlsten dahinter. Der stolze Papa postete jetzt einen entsprechenden Schnappschuss auf Instagram. Das zeigt den 22-Jährigen zusammen mit seinem Vater bei der gemeinsamen Arbeit hinter der Kamera. Momentan sind Til und Valentin Florian Schweiger in Italien, um den neuen Film „Head Full of Honey" zu drehen.

Wachgerüttelt: Reality-TV-Star Jessica Paszka (28) hat vor einigen Jahren nicht nur die Diagnose Hautkrebs erhalten, „es war

Foto: promiflash

schwarzer Hautkrebs, das ist schon echt böse", sagt sie jetzt im Interview mit RTL. Da bekomme man schon Angst. Vorher hatte sie sich laut eigenen Angaben „jede Sekunde im Urlaub in die Sonne gelegt" oder ins Solarium. „Wenn ich mir das heute überlege, was man früher alles falsch gemacht hat", staunt sie über sich selbst. Die Schock-Diagnose habe sie wachgerüttelt und alles verändert. *adur*

Glosse

Müll

Es gibt Menschen, die können einfach nichts wegwerfen. Wenn ich was wegschmeißen will, muss ich das still und heimlich tun, damit mein Mann es nicht merkt. Meistens verstecke ich „Sachen, die man doch noch reparieren kann" tief im Müllcontainer. Alles nach dem Motto: „Aus den Augen, aus dem Sinn". Was mein Mann nicht sieht, tut ihm auch nicht weh. Diese Strategie habe ich von meiner Mutter gelernt. Seit Jahren hatte mein Vater einen Lieblingsbecher mit der Aufschrift „Tee". Er war schon einige Male beschädigt worden. Sein Henkel ist sogar einmal abgefallen. Doch mein Vater hat ihn immer wieder zusammengeklebt. Als eines Tages der Becher verschwand, war der Schuldige sofort gefunden: Meine Mutter wollte den Becher heimlich beseitigen und warf ihn in den Müll. Sie gestand. Natürlich hat ihn mein Vater sofort gerettet und wiederbelebt. Noch einige Jahre erfreute sich „Tee" guter Gesundheit, bis er wohl eines Tages von selber auseinanderfiel. Ich denke, er hatte einfach genug von der Sklavenarbeit ohne Aussicht auf baldige Pension.

Anna Durecka

Karolin łůnaczi

Już zajś po odpuście na Annabergu. W tym roku bůł straszni ukrop! A niby zapowiadali, co baje już od dziesiůntyj loło, ale świyntoł Anna już tam zadbała o to, coby pogoda dopisała. Skuli takyj pogody chyba nie było tyż aż tela ludzi, tak mi se zdało. Nie wiam jak wy, ale joł już zawsze se fest cieszam na odpust. To je zawsze taky inkszy przeżyciy. A w tym roku to już w ogóle było tak blank szczególnie. Nie dojść, że trefiyło w mój geburtstag – ja, ja, zajś ech je o rok starszoł! – to jeszcze na dodatek nasz mały synek szoł zy mnům blank dzielni i na dodatek jeszcze i groł zy mnům na swojyj trůmbce! Wiadůmo, taky zabawkowyj. W důma ani nie wiedziałach, że tak głojśno umie grać. Na odpuście chciał wszystkich przegłuszyć i nawet mu se to udało, dopóki mioł ansatz! Wcale nie je to tak lekko iść i grać, a co dopiyro we takyj pogodzie, no i wiycie, dopiyro piyrwszi rołz szoł, moł właściwie dopiyro trzi lata, a już i tak tela szafnůł. Jak tak fajnie zagroł, to to bůł nojwiynkszi geszynk dů mie! Za rok to już pudzie możno i jeszcze dalij. Tera trocham piechty, trocham we wózku, przeżyciy niesamowity, jak tak se pomyślam, jak to joł, jak byłach takoł małoł i łajziyłach, a tera już nasz synek szoł dzielnie. Na Annaberg to jakojś tak od zawsze blank chyntnie jedzie, a co dopiyro idzie! Nie mógłach tygo ani za prandko gołdać, boby chyba ani spać nie umioł. Niektorzi przijechali autym, na kołach, na moplikach, we nowych trampkach abo blank starych szczewikach. Wszystko to jedno – nojważnijszy, coby podziynkować, przeprojsić i zajś świyntoł Anka o cojś poprojsić. Bo przeca kożdi tak idzie, coby tyż jakyjś swojy prośby wygołdać, z nadziejům, że se spełniům. Co ta świyntoł Anka musi wszystko wysłuchać! Joł jům podziwiům, a w tym roku wyjůntkowo było krótky i zwięzły kołzaniy i jakojś tak całoł Mszoł tyż nie trwała za długo. Nojważniejszy, żeby cojś z tygo kołzania zapamiyntać i wprowadzić w życiy, bo tymat bůł blank na topie – jak to z ołmůma, ołpůma, rodzicůma w důma i na co dziyń bywoł. Że niy ma se co dziwić, że wnuki chcům do ołmy, ołpy, bo to przeca pociecha je dů nich i se cieszům, jak mogům z niymi spyndzać czas. Tera zajś cza rok poczekać, a potym zajś spotkůmy se na odpuście o rok starsi, ale z wiynkszym doświadczyniym życiowym. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Porada: Zaległe należności w Niemczech (część II)

Egzekwowanie zapłaty

Przedsiębiorcy z Polski nie tylko w Polsce mają problemy z nierzetelnymi zleceniodawcami, ten problem zgłaszają u nas również firmy wykonujące projekty w Niemczech. W dzisiejszym artykule postaramy się pokazać, jak w takiej sytuacji powinniśmy profesjonalnie zareagować na rynku niemieckim, bo w sytuacji, gdy klienci zalegają z płatnościami, przedsiębiorstwa nierzadko popadają w poważne trudności związane z płynnością finansową.

Rys. Andrzej Sznejweis

Wielu właścicieli firm nie do końca wie, jakie działania należy wtedy podjąć, by skutecznie ściągnąć dług. Nie chcą denerwować swoich klientów i marnują cenny czas, trzymając się mało efektywnych, tradycyjnych praktyk w ściąganiu należności. Aby wierzytelności nie doprowadziły do problemów z płynnością finansową, zarówno w przypadku klientów firmowych, jak prywatnych, należy w przemyślany sposób zabrać się do działania. Obowiązuje przy tym jedna, podstawowa zasada: Nie wszystko, co jest dozwolone z perspektywy prawnej, jest opłacalne pod względem biznesowym, o czym wyczerpująco pisaliśmy w poprzednim wydaniu „Wochenblatt.pl", a dzisiaj przedstawiamy kolejną garść istotnych informacji.

Wystosowany przez adwokata monit powinien informować również o naliczonych dotychczas odsetkach za zwłokę oraz kosztach z tytułu wynajęcia prawnika.

Kolejne monity

Liczba przesłanych monitów zależy od tego, jak oceniasz sytuację z danym klientem. Jesteś zdania, że zareaguje na twój monit? Jeśli tak, to na który z kolei? Powinieneś też podjąć decyzję, czy w dalszym ciągu samodzielnie chcesz się zajmować windykacją należności, gdyż wymaga ona twojego czasu i nerwów. Musisz także określić, jak długo (z perspektywy płynności finansowej) jesteś w stanie czekać na swoje pieniądze. Jeśli wysyłasz już drugi monit, ostrzeż w nim, że w razie dalszego braku płatności przekażesz sprawę prawnikowi lub profesjonalnej firmie windykacyjnej. Z perspektywy prawnej nie jest konieczne przesyłanie drugiego monitu, jednak w dalszym ciągu jest to dość często praktykowane. Trzeci monit to już zdecydowana rzadkość. Weź również pod uwagę, że im więcej monitów wyślesz, tym więcej czasu upłynie na niekorzyść twojej płynności finansowej.

Wezwanie do zapłaty od prawnika

Jeśli klient nie reaguje na twoje monity, jako wierzyciel możesz skorzystać z usług prawnika. Wystosowane przez niego wezwanie do zapłaty, dokładnie przedstawiające dłużnikowi stan rzeczy oraz prawa wierzyciela, wywiera na wielu nierzetelnych kontrahentach dużo większe wrażenie niż zwykły monit. Jeżeli dłużnik zdecyduje się na spłatę zobowiązań, prawnik może wesprzeć cię też w sporządzeniu odpowiedniej ugody (w zakresie m.in. uznania długu, prolongaty, płatności w ratach etc.). Wystosowany przez adwokata monit powinien informować również o naliczonych dotychczas odsetkach za zwłokę oraz kosztach z tytułu wynajęcia prawnika.

Firma windykacyjna

Alternatywą jest wynajęcie firmy windykacyjnej, zajmującej się ściąganiem wierzytelności. W procesie pozasądowego odzyskiwania długów firma windykacyjna ma możliwości analogiczne do prawnika. Nie tylko wyśle ona monity do klienta, lecz także skontaktuje się z nim telefonicznie lub osobiście. Profesjonalne firmy windykacyjne w przedsięwziętych przez siebie środkach uwzględniają też wypłacalność dłużnika, proponując i wybierając dla ciebie opcje uzasadnione z perspektywy ekonomicznej. W przypadku rozłożenia długu na raty firma windykacyjna będzie również nadzorować terminowość spłaty poszczególnych rat. Koszty wynajęcia firmy windykacyjnej podlegają zwrotowi przez dłużnika zgodnie z ustawową regulacją dotyczącą odszkodowań. Wiarygodność firmy windykacyjnej można sprawdzić, dowiadując się na przykład, czy jest ona członkiem Federalnego Związku Niemieckich Przedsiębiorstw Windykacyjnych (BDIU).

Podjęcie kroków sądowych lub ugoda pozasądowa

Jeśli wszystkie wymienione wyżej pozasądowe próby odzyskania twoich pieniędzy nie przyniosły efektu, z reguły pozostaje już tylko windykacja sądowa. Na początku dochodzenia swoich roszczeń warto jednak uniknąć długotrwałego i kosztownego postępowania sądowego, wykorzystując wcześniej wszelkie pozasądowe możliwości.

Sądowe postępowanie upominawcze

Gdy pozasądowe metody odzyskania długu okazały się bezskuteczne, możesz uruchomić sądowe postępowanie upominawcze. Powinieneś wziąć je pod uwagę, jeśli wychodzisz z założenia, że dłużnik nie wniesie sprzeciwu wobec twoich roszczeń (np. z powodu wad, niewłaściwego wykonania zlecenia, nieotrzymania towaru itp.). Skutkiem postępowania sądowego jest wydanie wykonalnego nakazu zapłaty (niem. Vollstreckungsbescheid), który jest doręczany dłużnikowi przez właściwy sąd. Jeśli dłużnik nie wniesie odwołania bądź sprzeciwu, wierzyciel otrzymuje tzw. tytuł wykonawczy, dzięki któremu może on wszcząć egzekucję. Wniosek o wydanie wykonalnego nakazu zapłaty należy złożyć we właściwym Centralnym Sądzie Upominawczym (niem. zentrales Mahngericht). Może to zrobić twój prawnik, wynajęta przez ciebie firma windykacyjna lub ty sam. Gdy nakaz zapłaty zostanie wydany, zarówno prawnik, jak i firma windykacyjna mogą prowadzić egzekucję wobec twojego dłużnika. Tym samym zadbają oni o to, aby zaległa należność została ściągnięta np. przez komornika sądowego.

Sądowe postępowanie skargowe

Jeśli dłużnik zgłosi sprzeciw wobec twoich roszczeń (np. z powodu wad, niewłaściwego wykonania zlecenia, nieotrzymania towaru itp.), w wielu przypadkach pozostaje już tylko postępowanie skargowe. Sprawę należy jednak przedyskutować wcześniej z prawnikiem, który oceni skuteczność oraz koszty takiego postępowania. Pozew powinien zostać wniesiony przez prawnika we właściwym sądzie – z reguły w sądzie rejonowym lub okręgowym. Jeżeli sprawa prowadzona jest przez sąd okręgowy (np. przy wierzytelnościach pieniężnych powyżej 5000 euro), wynajęcie prawnika jest obligatoryjne. Warto zrobić to jednak również w przypadku sądu rejonowego, między innymi z powodu licznych formalności.

Zawiadomienie o popełnieniu przestępstwa

Jeżeli istnieje podejrzenie, że dłużnik naruszył przepisy prawa karnego (np. zaniechanie złożenia wniosku o wszczęcie postępowania upadłościowego, oszustwo), możliwe jest złożenie zawiadomienia o popełnieniu przez niego przestępstwa. Wyrok skazujący w postępowaniu karnym może doprowadzić do tego, że oskarżony właściciel firmy będzie odpowiadał swoim prywatnym majątkiem za zobowiązania wobec wierzyciela. Zawiadomienie o popełnieniu przestępstwa możesz złożyć samodzielnie lub za pośrednictwem prawnika we właściwej prokuraturze. Przed zagrożeniem klientowi takim zawiadomieniem warto jednak skonsultować się wcześniej z prawnikiem, zasięgając informacji na temat możliwych konsekwencji prawnych.

Koszty

Od momentu wystąpienia zwłoki w płatności, jako wierzycielowi przysługuje ci prawo do odsetek za zwłokę oraz do zwrotu kosztów wynajęcia prawnika bądź firmy windykacyjnej (w przypadku korzystania z ich usług). Należy ci się także zwrot wszelkich faktycznie powstałych wydatków, jak np. koszty sądowe i komornicze.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting.

Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.

Wirtschaft: Europäische Union führt Zölle für Stahl ein

Werden Autos nun teurer?

Die EU-Kommission hat Schutzzölle für Stahl eingeführt. Die Entscheidung stößt auf Kritik seitens der Automobilbranche. Die Konzerne wollen nicht zur Kenntnis nehmen, dass die Zölle europäische Stahlproduzenten schützen sollen.

Für die Fans der Automobilindustrie, insbesondere der deutschen, ist die Aussicht auf steigende Preise für Autos nicht sehr erfreulich Foto: PETE Alin/Wikipedia

So befürchten z.B. ThyssenKrupp, ArcelorMittal und Voestalpine, dass der europäische Markt aufgrund der US-amerikanischer Zölle durch Importstahl aus China überschwemmt werden könnte. Denn nicht zuletzt sind die chinesischen Produzenten, die ihre Produkte derzeit nicht in den USA verkaufen können, inzwischen auf der Suche nach Absatzmärkten auf dem Alten Kontinent. Ob ihnen diese Mission gelingen wird?

Kritische Stimmen

Die 25-prozentigen Zölle sollen allerdings erst nach Überschreitung bestimmter Ausfuhrlimits greifen. Sie beziehen sich auf 23 von 28 Produktkategorien, die Entscheidung ist jedoch temporär, denn die EU-Kommission will nach 200 Tagen eine Bilanz ziehen und weitere Schritte unternehmen. Während deutsche Stahlproduzenten den Entschluss Brüssels begrüßt haben, sind aus der Automobilindustrie und bei Abnehmern von Stahlprodukten kritische Stimmen zu hören. Ihrer Ansicht nach schadet die EU-Kommission damit der Wettbewerbskraft der Autoindustrie – erklärte der Europäische Automobilherstellerverband. Dieser geht davon aus, dass die ohnehin schon hohen Stahlpreise in Europa noch zusätzlich steigen werden, was zu Preissteigerungen bei Autos führen könnte.

Brüssel bereitet eine scharfe Retourkutsche auf die US-amerikanischen Strafzölle für europäische Autos vor.

USA kontra EU

Einem internen Dokument der EU-Kommission zufolge bereitet Brüssel derzeit eine scharfe Retourkutsche zu den US-amerikanischen Strafzöllen für europäische Autos vor. Zur Erinnerung: US-Präsident Donald Trump will Importautos aus Europa mit einem 20-prozentigen Zoll belegen. Die Europäische Union plant ihrerseits bei Einführung dieser Zölle eine ähnlich aussagekräftige Antwort. Ein „realistisches Szenario" sei, so heißt es in dem EU-Papier, dass die von den US-Zöllen betroffenen Länder ihrerseits amerikanische Exporte – voriges Jahre beliefen sich diese auf 249 Milliarden US-Dollar – mit höheren Zöllen belegen sollen. US-Präsident Trump droht der EU im Handelsstreit insbesondere mit höheren Zöllen für Waren, die in die USA importiert werden, und hat auch prüfen lassen, ob diese Importe nicht eine Gefahr für die nationale Sicherheit der USA darstellen. „Strafzölle für Fahrzeuge und Fahrzeugteile würden in erster Linie der amerikanischen Wirtschaft schaden", stellt das EU-Papier fest. Für die US-Wirtschaft ergäbe sich demnach durch die Zölle für Autos ein Verlust von 13 bis 14 Milliarden US-Dollar.

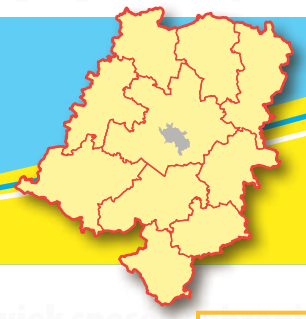
Wachsender Widerstand

Voraussichtliche Reaktionen amerikanischer Handelspartner würden diese Summe sogar noch deutlich höher werden lassen. Wie die EU-Kommission in ihrem Positionspapier zudem betonte, wären die von Präsident Trump angekündigten Zölle für Autos ein weiterer Bruch des Völkerrechts und ein Imageschaden für die USA. Zugleich bauen EU-Diplomaten auf den wachsenden Widerstand gegen Trumps Handelspolitik in den USA selbst, zumal auch amerikanische Automobilunternehmen gegen höhere Zölle für Autos sind. Der Automotive-Lobbyverband, dem unter anderem GM, Ford, Toyota und Volkswagen angehören, ist der Meinung, dass die Zölle für Autos und Autoteile nur den Geldbeutel der Kunden schmälern, die Auswahl einschränken und die Handelspartner zu Vergeltungsaktionen bewegen werden.

Johann Engel

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Głos samorządu



Finał plebiscytu

Projekt i realizacja: Krzysztof Świerc

Plebiscyt: Zakończyła się druga edycja plebiscytu Samorządowiec Roku Mniejszości Niemieckiej

Henryk Lakwa – najlepszy z najlepszych!

Po wielotygodniowych zmaganiach zakończyła się na naszych łamach druga edycja plebiscytu Samorządowiec Roku Mniejszości Niemieckiej. Zwyciężył starosta opolski Henryk Lakwa, który przez większą część trwania rywalizacji plasował się w ścisłej czołówce klasyfikacji, ale dopiero na finiszu wysunął się na czoło stawki i niczym wytrawny sprinter jako pierwszy minął linię mety. Dzięki temu zyskał miano najlepszego w gronie najlepszych gospodarzy.

Stało się to kosztem wielkiego faworyta, który przez większą część trwania plebiscytu przewodził stawce – starosty strzeleckiego Józefa Swaczyny, który ostatecznie wywalczył tytuł wicemistrzowski, a zatem identycznie jak w pierwszej edycji. Na trzecim stopniu podium stanął tym razem broniący tytułu mistrzowskiego wójt Dobrzenia Wielkiego Henryk Wróbel. Tym razem jednak zwycięzca nie miał aż tak dużej przewagi nad konkurentami jak w pierwszej edycji, kiedy to zakończył zmagania z przewagą 660 punktów nad drugim w klasyfikacji łącznej! Tym razem o takiej przewadze mowy być nie mogło, gdyż stawka była zdecydowanie bardziej wyrównana, a elektorat żadnego z samorządowców walczących o najwyższą stawkę nie odpuszczał do ostatniej rundy.

Druga edycja naszego plebiscytu była pewnego rodzaju barometrem popularności przed czekającymi nas jesienią tego roku wyborami samorządowymi.

Szczęśliwy i zaskoczony

Druga edycja naszego plebiscytu była rodzajem barometru popularności przed czekającymi nas na jesienią tego roku wyborami samorządowymi. Biorąc zatem ten fakt pod uwagę, triumf starosty opolskiego ma znaczenie szczególne i niezwykle wymowne.

– Zdaję sobie sprawę z wagi tego triumfu. Jestem bardzo szczęśliwy, zaszczycony, ale i ogromnie zaskoczony, że tak szerokie grono mieszkańców powiatu opolskiego przez cały okres trwania plebiscytu wytrwale oddawało na mnie glosy, a na samym finiszu było to wręcz szaleństwo! Bardzo cieszy mnie też to, że w starostwie opolskim jest tylu ludzi, którzy doceniają mój wieloletni wysiłek, zaangażowanie i pracę na rzecz polepszania poziomu życia mieszkańców powiatu opolskiego – powiedział starosta opolski Henryk Lakwa. – Wiem, że w tym gronie są takie osoby, z którymi nie miałem nigdy okazji dłużej porozmawiać, spotkać się, a mimo to niezwykle mocno angażowali się w moją wygraną. Jestem im za to bardzo wdzięczny i wierzę, że będzie jeszcze okazja do tego, aby im osobiście podziękować. A korzystając z okazji, pragnę podkreślić, że nadal będę robił wszystko, aby jeszcze pogłębiać zaufanie naszych mieszkańców do mojej osoby.

Optymistyczny prognostyk

Triumf starosty opolskiego to nie tylko wynik oddawania głosów na niego przez przedstawicieli wywodzących się z szeregów mniejszości niemieckiej. Olbrzymi procent punktów „dopisali" mu bowiem reprezentanci polskiej większości zamieszkujących powiat opolski. Dowodzi to tego, że Henryk Lakwa jest gwarantem dobrej współpracy w powiecie i osobą, która w perfekcyjny sposób potrafi neutralizować punkty zapalne i motywować mieszkańców do tego, aby w imię wyższych wartości i celów współpracowali z sobą oraz potrafili usuwać wszelkie uprzedzenia, niechęć i demony przeszłości.

W tym miejscu rodzi się też pytanie, czy na podstawie wyników naszego plebiscytu poza triumfatorem Henrykiem Lakwą jesiennych wyborów samorządowych w spokoju mogą oczekiwać też inni samorządowcy, którzy w naszym plebiscycie solidnie punktowali, przede wszystkim zaś ci z pierwszej piętnastki. Wydaje się, że mogą spać spokojnie, ale... Kiedy zostali zapytani o przedwyborcze przeczucia, wówczas stanowczo podkreślali, że wynik w plebiscycie „Wochenblatt.pl", owszem, jest bardzo optymistycznym prognostykiem, zwłaszcza dla tych, którzy uplasowali się w czołówce, ale jednocześnie dodali, że nie oznacza to, aby móc sobie pozwolić choćby na chwilę odpoczynku.

Józef Swaczyna = klasa

W przypadku wicemistrza, starosty strzeleckiego Józefa Swaczyny, który jest klasą samą w sobie, niezwykle doświadczonym i pragmatycznym samorządowcem, oraz wójta Dobrzenia Wielkiego Henryka Wróbla, prognozy są szczególnie dobre. Powód? Obaj dżentelmeni po raz drugi z rzędu wskoczyli na podium, co znaczy, że popularności na przestrzeni minionego roku nie tracą. Ba, patrząc na liczbę punktów w drugiej edycji, wręcz ją zyskują, czy zatem obaj mogą popaść w samozadowolenie? Pewnie by mogli, ale nie popadną! Podkreślają zgodnie, że bez względu na wynik, jaki osiągnęli w plebiscycie naszej gazety, w pierwszej czy drugiej edycji, cały czas muszą trzymać rękę na pulsie i pracować na maksymalnych obrotach. Wyznają bowiem filozofię, że dobry wynik absolutnie nie zwalnia ich z dalszej ciężkiej służby. Tę samą zasadę wyznają też inni samorządowcy, dla których wynik wyborczy, owszem, jest ważny, ale najistotniejsza jest misja, której się przed laty podjęli i którą na nasze szczęście chcą kontynuować! Dlatego też kilka słów należy się również pozostałym samorządowcom, którzy zaciekle walczyli o jak najwyższą lokatę i dosłownie do ostatniego dnia głosowania.

Pewny Wróbel, rewelacyjny Kauch

Mowa w tym miejscu o niezwykle prężnym, charyzmatycznym i skutecznym w swoim działaniu burmistrzu Ujazdu Tadeuszu Kauchu, który w pierwszej edycji zajął odległe 20. miejsce, a tym razem uplasował się na bardzo wysokiej czwartej lokacie! Samorządowiec ten przez sporą część trwania rywalizacji był bliski wygrania, przez moment wydawało się nawet, że tak na pewno się stanie, ponieważ ilość kuponów wysyłanych na Tadausza Kaucha miażdżyła konkurentów. Na uwagę zasługuje to, że mnóstwo punktów sternik Ujazdu otrzymywał z Gliwic i okolic, a wiemy, jak dużym potencjałem ludzkim dysponuje ten region. Na finiszu jednak trzech samorządowców okazało się od niego lepszych, co nie oznacza, że nie odniósł on wielkiego sukcesu. Zdecydowanie odniósł i jednocześnie stawia go to w gronie największych faworytów kolejnej edycji naszego plebiscytu, jeśli oczywiście po wyborach samorządowych 2018 nic się w jego wypadku nie zmieni. Sądzimy jednak, że nie dojdzie do zmiany, bo w myśl piłkarskiego powiedzenia, zwycięskiego składu się nie zmienia, a ludzie widzą i wiedzą, jak świetnym jest gospodarzem.

Starosta opolski Henryk Lakwa został triumfatorem drugiej edycji plebiscytu na Samorządowca Roku Mniejszości Niemieckiej. Foto: Sylwia Kołakowska

Dopóki piłka w grze

Podobnie jest w wypadku samorządowców, którzy zajęli trzy kolejne lokaty. Mowa o 5. w klasyfikacji łącznej burmistrz Prószkowa Róży Malik, która w poprzedniej edycji była 7., burmistrzu Gorzowa Śląskiego Arturze Tomali, który poprzednio był 4., a teraz uplasował się na 6. lokacie, oraz o wójcie Turawy Waldemarze Kampie, który teraz zajął 7. miejsce, a w pierwszej edycji był 6. To wiele znaczy i są to znakomite osiągnięcia, ponieważ udział w naszym plebiscycie bierze ponad 30 samorządowców, a więc, jak widać, wymienieni cieszą się niesłabnącą popularnością w swoich środowiskach i stabilnością, co też w ich wypadku dobrze rokuje przed wyborami samorządowymi. W podobnym tonie należy również ocenić występ wójta Izbicka Brygidy Pytel, burmistrz Dobrodzienia Róży Koźlik czy burmistrza Krapkowic Andrzeja Kasiury, którzy ponownie uplasowali się w pierwszej dziesiątce. Brawa tym większe, że zdystansowali oni parę naprawdę wielkich nazwisk, jak choćby burmistrza Gogolina Joachima Wojtalę, który poprzednio był 12., czy też wójta Popielowa Dionizego Duszyńskiego, który w pierwszej edycji zajął bardzo wysoką 5. lokatę. Oczywiście jak w każdym konkursie czy zawodach są też przegrani. Niestety w naszym plebiscycie też jest ich trochę. Konkretnie mowa o tych samorządowcach, którzy zakończyli rywalizację z zerowym kontem punktowym. Stąd jeśli plebiscyt „Wochenblatt.pl" faktycznie jest barometrem popularności przed jesiennymi wyborami, to w wypadku tych samorządowców prognozy nie są już tak optymistyczne, ale poczekajmy. Dopóki piłka w grze...

Krzysztof Świerc

Czołówka klasyfikacji końcowej II edycji plebiscytu Samorządowiec Roku Mniejszości Niemieckiej

	Imię/nazwisko	funkcja	miejscowość	pkt
1.	**Henryk Lakwa**	starosta	Opole	14480
2.	**Józef Swaczyna**	starosta	Strzelce Op.	14285
3.	**Henryk Wróbel**	wójt	Dobrzeń Wielki	13355
4.	**Tadeusz Kauch**	burmistrz	Ujazd	11435
5.	**Róża Malik**	burmistrz	Prószków	7885
6.	**Artur Tomala**	burmistrz	Gorzów Śl.	7800
7.	**Waldemar Kampa**	wójt	Turawa	7415
8.	**Brygida Pytel**	wójt	Izbicko	5230
9.	**Andrzej Kasiura**	burmistrz	Krapkowice	4940
10.	**Róża Koźlik**	burmistrz	Dobrodzień	4910
11.	Florian Ciecior	wójt	Chrząstowice	4100
12.	Dionizy Duszyński	wójt	Popielów	3005
13.	Joachim Wojtala	burmistrz	Gogolin	2355
14.	Krzysztof Ficoń	wójt	Bierawa	1215
15.	Włodzimierz Kierat	wójt	Radłów	840
16.	Bernard Kubata	wójt	Walce	615
17.	Krystian Baldy	wójt	Łubniany	580
18.	Jan Labus	burmistrz	Ozimek	435

AUS DEN GEMEINDEN

Abgerutscht: Nach der Vergrößerung Oppelns ist die Gemeinde Groß Döbern auf der Liste der wohlhabendsten Gemeinden in Polen vom Platz 16 auf Platz 1537 gerutscht. Nach der Grenzänderung ist das Gemeindebudget um 40 Millionen Złoty geschrumpft. Erste Sparrmaßnahmen haben die Gemeindebehörden bereits eingeführt, doch wahrscheinlich werden weitere folgen. Wie der Gemeindebürgermeister Henryk Wróbel erinnert, wird die Gemeinde Groß Döbern noch zwei Jahre lang finanzielle Unterstützung aus Oppeln bekommen. Danach werden vielleicht weitere Sparrmaßnahmen erforderlich sein.

Neues Feuerwehrhaus: In Raschau (Gemeinde Leschnitz) ist das neue Feuerwehrhaus schon fast fertig. Anstelle der hölzernen Konstruktion, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut wurde, steht schon ein modernes Gebäude mit zwei Garagen für die Feuerwehrautos. Im alten Feuerwehrhaus gab es nicht einmal Toiletten. Die Garage war dagegen so eng, dass man mit dem Wagen rausfahren musste, damit alle einsteigen können. Doch schon in Kürze können die Raschauer Feuerwehrmänner ihr neues Zuhause beziehen.

Modernisierungsende in Sicht: In der Gemeinde Colonnowska werden in kommender Zeit mehrere Straßenmodernisierungen abgeschlossen. Noch im August soll die Renovierung der Straßen Tulipanowa, Różana und Collony beendet sein. Bereits abgeschlossen ist die Modernisierung der Straße Długa in Klein Stanisch, wo eine neue Abwasseranlage gebaut und ein neuer Straßenbelag gelegt wurden. Modernisiert wurde dort auch die Mickiewicza-Straße. Das Gemeindeamt Colonnowska hat für die Investitionen ein halbe Million Złoty ausgegeben. *adur*

Deutsch-polnisches Sportlager: Training macht den Meister. Mit diesem Motto haben über 30 Jugendliche

Foto: Landkreisamt Krappitz

aus Polen und Deutschland eine Woche lang gemeinsam trainiert. In Januschkowitz fand zum 17. Mal ein deutsch-polnisches Sportlager statt. Dieses wird jedes Jahr entweder in Krappitz oder in Altenkirchen (Rheinland-Pfalz) durchgeführt. Es ging vor allem um den Austausch an Trainingsmethoden und der Strategie auf dem Spielfeld. Dazu gab es jeden Tag Krafttraining im Fitnessstudio oder auf dem Laufband. Alle machen mit, den nur die Besten aus der Region dürfen am Sportlager teilnehmen. „Sie müssen das ganze Jahr hart trainieren. Es sind Vereine und Trainer aus Vereinen, die entscheiden, wer die Teilnahme an diesem Camp verdient. Ich denke, dass solch eine gemeinsame Integration mit einem Team aus einem anderen Land immer großartig für uns ist. Die Jungs verstehen sich gut, auch wenn diese Sprachbarriere irgendwie da ist", meint Łukasz Bordak, Betreuer und Koordinator aus dem Landkreis Krappitz. *Dominika Bassek*

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Fußball: Uli Hoeneß sieht magere Jahre kommen

Ende der Dominanz des FC Bayern?

Schon das zweite Jahr in Folge hat Uli Hoeneß, Präsident eines der stärksten Fußballklubs der Welt und des mit Abstand stärksten in Deutschland, große Transfers zum deutschen Rekordmeister ausgeschlossen. Damit gehen die Bayern nicht den Weg ihrer größten Konkurrenten in Europa: Real Madrid, FC Barcelona, Manchester United, Manchester City oder auch Paris SG und Juventus Turin.

Mehr noch, laut Uli Hoeneß ist der Kader des bayrischen Klubs derzeit zu breit aufgestellt und soll daher noch verengt werden. Einige Spieler werden demnach verkauft und der Kader wird höchstwahrscheinlich mit jungen und aussichtsreichen Spielern, darunter solchen aus den vereinseigenen Jugendmannschaften, ergänzt. Den Fußballfans erscheint es geradezu unmöglich, unrealistisch und unvorstellbar, dass in einer Zeit, da die führenden Klubs mit leichter Hand hunderte Millionen von Euro für Neuzugänge ausgeben – Paris SG z.B. 222 Millionen Euro für Neymar –, in München man nicht nur nicht diesen Weg gehen will, sondern auch noch Einsparungen plant! Zudem hat FCB-Trainer Niko Kovac bis jetzt nicht allzu viele neue, junge Spieler bekommen und scheint darüber interessanterweise gar nicht irritiert oder bekümmert zu sein.

Großverkäufe

Zur Erinnerung, den Deutschen Meister verstärkt haben bisher nur Leon Goretzka vom FC Schalke 04, der zudem ganz kostenfrei in die Säbener Straße gekommen ist, und der 17 Jahre alte Alphonso Davies vom kanadischen Vancouver Whitecaps. Der Transfer dieses Spielers erscheint gelinde gesagt lächerlich vor dem Hintergrund der Käufe der großen Klubs aus England, Spanien, des italienischen Juventus, der ja soeben Ronaldo zu sich geholt hat, beziehungsweise auch Paris SG. Zwar wurden die Bayern mit vielen Spielern in Verbindung gebracht, z.B. Martial von Manchester United oder dem französischen Weltmeister Benjamin Pavard vom VfB Stuttgart, aber wir wissen bis jetzt nichts Konkretes darüber. Am Letztgenannten interessiert sich inzwischen auch Manchester United, ein Klub, der zwar nicht so erfolgreich ist wie der FC Bayern, dafür aber spart man dort nicht so wie Uli Hoeneß. Sollte Benjamin Pavard diesen Sommer tatsächlich die Neckar-Stadt Stuttgart verlassen, wird er daher eher nicht an die Isar nach München ziehen. Derweil hat Uli Hoeneß den über Bayerns Transferpolitik bitter enttäuschten FCB-Fans vergangene Woche über die Bildzeitung gesagt: „Wir werden ausschließlich junge, begabte und preiswerte Spieler holen. Es sind deshalb keine großen Transfers zu Bayern München zu erwarten, sondern vielmehr, dass wir verkaufen. Unsere Mannschaft ist eben breit aufgestellt, deshalb müssen wir vor dem Jahresende zwei oder gar drei Spieler abgeben und es könnten auch wirklich Großverkäufe werden."

Kandidaten für den Abgang

Was der wichtigste FCB-Mann meinte, ist kein großes Geheimnis. So ist in den letzten Tagen sehr laut um einen Wechsel des Münchner Innenverteidigers Jérôme Boateng zu Paris Saint-Germain die Rede. Dass der Defensivspieler in Kontakt mit dem französischen Landesmeister getreten ist, hat Bayerns Generaldirektor Karl-Heinz Rummenigge bestätigt: „Es gab noch keine Gespräche zwischen beiden Klubs, aber Paris SG hat mehrfach den Berater von Jérôme Boateng kontaktiert. Sollte es da zu seiner Einigung kommen, können wir anschließend über einen Transfer reden." Nicht ausgeschlossen ist zudem, dass auch der Chilene Arturo Vidal und der Spanier Thiago Alcantara die Bayern verlassen könnten. Der Erstere wird mit SSC Neapel, Inter Mailand und Atlético Madrid in Verbindung gebracht und den Spanier sehen FC Barcelona, FC Chelsea und Manchester United in ihrer jeweiligen Mannschaft. Verkaufen könnten die Münchner auch ihren Dauer-Reservisten Sebastian Rudy, bei dem es keinen Anlass zur Hoffnung gibt, dass er in dieser Saison wieder erwacht und sich in die Startelf durchkämpft. Und letztlich ist auch bei Kingsley Coman ein Vereinswechsel nicht auszuschließen. Der junge französische Flügelmann wird derzeit vom FC Arsenal gelockt. Zwar hat der Betreffende selbst betont, er wolle nirgendwo hingehen, aber wer Uli Hoeneß kennt, kann unschwer erraten, dass es in diesem Fall vor allem ums Geld gehen wird. Wenn die Londoner 70 bis 80 Millionen für Coman auf den Tisch legen, dürfte es Uli Hoeneß dann vermutlich „weich ums Herz" werden und er gibt den Spieler ab.

Alterchen bleiben

Und auch bei Robert Lewandowski und James Rodríguez können sich die Bayern-Anhänger nicht ganz über den weiteren Verbleib der Beiden im Klub sicher sein. Der Erstere hatte zunächst monatelang signalisiert, er wolle zu Real Madrid gehen. Das wird nun eher nicht gelingen, aber „Lewy" könnte ja auch z.B. zu Manchester United gehen, denn Trainer José Mourinho ist an ihm interessiert. Zwar müssten die Red Devils gut 100 Millionen Euro für den Polen hinblättern, aber diesen Betrag können sie vermutlich aufbringen und dann würden sich Hoeneß' Zusicherungen, er werde den polnischen Torjäger nicht weggeben, womöglich ebenfalls nicht bewahrheiten. Und was den Kolumbianer anbelangt, so sehnt er sich mittlerweile zurück zu Real Madrid, nachdem Trainer Zinédine Zidane den Klub verlassen hat. Diese Option bestehe jedoch laut der FCB-Führung nicht und James Rodríguez werde daher noch ein Jahr als Leihspieler beim FC Bayern bleiben müssen. Doch nicht einmal dessen kann man sich in Grunde sicher sein. Ebenso, ob David Alaba und Javi Martinez im Klub bleiben, da sich spanische Klubs sehr stark um sie bemühen. Als sicher gilt hingegen der weitere Verbleib der jeweils angejahrten Franck Ribéry (35), Arjen Robben (34) und Rafinha (33, seit langem formschwach) sowie des ausgebrannten und fast 30 Jahre alten Thomas Müller und des farblosen und ebenfalls an Jahren vorgerückten Sandro Wagner. Ist Bayern München mit diesen nebenbei auch verletzungsanfälligen Spielern nebst ein paar Grünschnäbeln wie etwa dem 17 Jahre jungen Alphonso Davies denn in der Lage, irgendetwas Bedeutsames in der Champions League zu erreichen?

BVB wappnet sich

Mehr noch, sind die Bayern überhaupt noch in der Lage, sich auch weiterhin als Deutscher Meister zu behaupten? Auch das scheint zunehmend ungewiss zu sein. Zumal die Bundesliga-Konkurrenz ja nicht schläft, erst recht nicht die gefährlichsten Gegner im Rennen um den Titel, d.h. Borussia Dortmund und FC Schalke 04. Die Dortmunder Transfers sind bis jetzt besonders beeindruckend und noch größer ihre weiteren Kaufpläne, u.a. Mario Mandžukić von Juventus Turin und der Belgier Axel Witsel! Zudem sind beim BVB derzeit etliche Spieler in Hochform, so z.B. Christian Pulisic, Maximilian Philipp, Mario Götze, Thomas Delaney sowie mehrere weitere Schlüsselspieler dieser Mannschaft. Theoretisch erscheint es somit denkbar, dass dann der BVB den FC Bayern um dessen Meisterkrone bringen könnte, natürlich falls man in München nicht bis Ende des Transferfensters einen anderen Kurs in Sachen Personalpolitik einschlägt. Und wenn nicht, dann wird das Team unter Niko Kovac ernsthaft in Gefahr sein, nicht nur seitens Dortmunds und der Schalker, sondern auch der sich sinnvoll wappnenden Borussia Mönchengladbach, des RB Leipzig, Bayer 04 Leverkusen oder gar der TSG 1899 Hoffenheim. Vielleicht also wird die kommende Bundesliga-Saison erstmals seit vielen Jahren richtig spannend und nicht so, dass bereits auf halber Strecke zu 80 bis 90 Prozent feststeht, dass Bayern München wieder einmal Meister wird. Dieses Szenario war nun mal die Norm in den letzten sechs Jahren, in denen die Münchner sechs Mal hintereinander Landesmeister geworden sind. Solange nun aber der Ball im Spiel ist und das Sommer-Transferfenster geöffnet bleibt, ist noch alles möglich.

Foto: www.20min.ch

Uli Hoeneß zeichnet zuallererst für die sehr sparsame Transferpolitik des FC Bayern München verantwortlich.

Als sicher gilt, dass die angejahrten Franck Ribéry (35), Arjen Robben (34) und Rafinha (33) dem FC Bayern München auch weiter erhalten bleiben.

Piłka nożna: Uli Hoeneß zapowiada chude lata – Bayern traci rolę dominatora?

Już drugi rok z rzędu Uli Hoeneß, prezes jednego z największych piłkarskich klubów na świecie i zdecydowanie najsilniejszego w Niemczech, wykluczył duże transfery do ekipy mistrzów Niemiec. Oznacza to, że Bawarczycy nie pójdą drogą swoich największych konkurentów w Europie – Realu Madryt, Barcelony, Manchesteru United, Manchesteru City czy też Paris SG i Juventusu Turyn.

Ba, Uli Hoeneß zapowiedział, że kadra bawarskiego klubu jest obecnie zbyt szeroka, dlatego będzie jeszcze zwężana, co oznacza, że niektórzy zawodnicy zostaną sprzedani, a kadrę zasilą najprawdopodobniej młodzi, perspektywiczni gracze, w tym z drużyn młodzieżowych Bayernu. Dla fanów futbolu wydaje się to niemożliwe, nierealne, nie wyobrażają sobie, że w dobie, kiedy kluby wydają lekką ręką setki milionów euro na nowych piłkarzy, np. Paris SG 222 mln euro na Neymara, to w München nie tylko nie idzie się tą droga, ale jeszcze planuje oszczędności! Do tego, jak na razie, trener FCB Niko Kovač nie dostał zbyt wielu nowych, młodych piłkarzy i co ciekawe – nie wydaje się tym poirytowany ani nawet zmartwiony.

Duże sprzedaże

Przypomnijmy zatem, że mistrzów Niemiec wzmocnili jak dotąd tylko Leon Goretzka z FC Schalke 04, który do tego przyszedł na Saebener Strasse za darmo, oraz 17-letni Alphonso Davies z kanadyjskiego Vancouver Whitecaps. Transfer tego piłkarza na tle kupowanych przez kluby z Anglii, Hiszpanii czy włoski Juventus, który, jak wiemy, sprowadził do siebie Ronaldo, bądź Paris SG wydaje się co najmniej śmieszny. Owszem, Bawarczyków łączono z wieloma zawodnikami, bo głośno mówiono o tym, że do Bayernu z Manchesteru United trafi Martial czy też z VfB Stuttgart mistrz świata, Francuz Benjamin Pavard, ale na razie konkretów w tej kwestii brakuje. Tym drugim z wymienionych zainteresowali się tymczasem włodarze Manchesteru United, klubu, który sukcesami nie może się równać z Bayernem, ale za to nie oszczędza jak Uli Hoeneß. Dlatego jeśli Benjamin Pavard tego lata faktycznie opuści miasto nad Neckarem, czyli Stuttgart, to raczej nie przeprowadzi się nad Iserę do München. Do tego wspomniany Uli Hoeneß w minionym tygodniu do rozżalonych i zawiedzionych transferową polityką Bayernu fanów tego klubu na łamach „Bildu" powiedział: „Ściągniemy wyłącznie piłkarzy młodych, utalentowanych i relatywnie tanich. Dlatego też nie należy się spodziewać wielkich transferów do Bayernu, a raczej tego, że będziemy sprzedawać. Nasz skład jest bowiem zbyt szeroki, dlatego przed końcem roku musimy oddać dwóch, a może nawet trzech zawodników i mogą to być naprawdę duże sprzedaże".

Kandydaci do odejścia

Kogo miał na myśli sternik FCB, nie jest wielką tajemnicą. W ostatnich dniach bardzo głośno mówi się o przenosinach do Paris Saint-Germain środkowego defensora monachijczyków Jerome Boatenga, a kontakty tego stopera z władzami mistrza Francji potwierdził dyrektor generalny Bayernu, Karl-Heinz Rummenigge, mówiąc: „Nie było jeszcze rozmów między oboma klubami, ale Paris SG kontaktował się z agentem Jerome Boatenga, a co z tego wyniknie? Jeśli uda się dojść do porozumienia, to później podyskutujemy na temat transferu". Niewykluczone jest też to, że z Bawarczykami rozstaną się Chilijczyk Arturo Vidal oraz Hiszpan Thiago Alcantara. Pierwszy łączony jest z przenosinami do SC Napoli, Interu Mediolan oraz Atletico Madryt, a Hiszpana w swoim składzie widzą FC Barcelona, FC Chelsea Londyn i Manchester United. Monachijczycy mogą także sprzedać etatowego rezerwowego Sebastiana Rudego, który nie rokuje nadziei na to, że w tym sezonie przebudzi się i wywalczy sobie miejsce w wyjściowym składzie. Nie można także wykluczyć ewentualności zmiany barw klubowych przez Kingsleya Comana. Ten młody francuski skrzydłowy kuszony jest przez Arsenal Londyn. Co prawda sam zainteresowany podkreśla, że nigdzie się nie wybiera, ale... znając Uli Hoeneßa, można się domyślać, że w tym wypadku decydujące będą pieniądze. Jeśli londyńczycy wyłożą około za Comana 70–80 milionów, to pewnie Hoeneßowi „serce zmięknie" i odda tego piłkarza.

Staruszkowie zostają

Sympatycy Bayernu nie mogą też być do końca pewni pozostania w klubie Roberta Lewandowskiego i Jamesa Rodrigueza. Pierwszy od kilku miesięcy sygnalizował chęć odejścia do Realu Madryt. To się raczej nie powiedzie, ale „Lewy" może np. odejść do Manchesteru United, bo zainteresowany jego pozyskaniem jest trener tego zespołu, Jose Mourinho. Co prawda „czerwone diabły" musiałyby wyłożyć za Polaka ponad 100 milionów euro, ale są w stanie taką kwotę uzbierać i wtedy zapewnienia Hoeneßa, że polskiego snajpera nie odda, też mogą się nie sprawdzić. Jeżeli zaś chodzi o Kolumbijczyka, to po odejściu z Realu Madryt trenera Zinedine'a Zidane'a deklaruje on chęć powrotu do tego klubu. W tym wypadku jednak władze FCB twierdzą, że nie ma takiej opcji i James Rodriguez pozostanie na wypożyczeniu z Realu do Bayernu jeszcze przez rok. Czy jednak tak się rzeczywiście stanie, też nie można być pewnym. Podobnie jak pozostania w klubie Davida Alaby i Javiego Martineza, o których mocno starają się hiszpańskie kluby. Pewne natomiast jest, że w München zostaną podstarzali 35-letni Franck Ribery, 34-letni Arjen Robben, 33-letni Rafinha, będący od dawna bez formy i wypalony prawie 30-letni Thomas Müller, bezbarwny i też zaawansowany wiekowo Sandro Wagner. Czy z tymi piłkarzami, którzy są na dodatek niezwykle kontuzjogenni, plus kilku młokosów, jak choćby 17-letni Alphonso Davies, Bayern jest w stanie cokolwiek znaczącego osiągnąć w Lidze Mistrzów?

BVB się zbroi

Ba, czy Bawarczycy są w stanie obronić mistrzostwo Niemiec? To też wydaje się coraz bardziej niepewne. Zwłaszcza że bundesligowa konkurencja nie śpi, a zwłaszcza najpoważniejsi rywale Bayernu w wyścigu o mistrzostwo Niemiec – Borussia Dortmund i FC Schalke 04. Transfery Dortmundu robią jak na razie największe wrażenie, a jeszcze większe – plany co do kolejnych zakupów, m.in. Mario Mandžukicia z Juventusu Turyn czy Belga Axela Witsela! Do tego w BVB w bardzo wysokiej formie znajdują się Christian Pulisić, Maximilian Philipp, Mario Götze, Thomas Delaney oraz kilku innych kluczowych piłkarzy tej drużyny. A zatem teoretycznie dzisiaj wydaje się, że BVB jest w stanie odebrać Bayernowi koronę mistrzowską, jeśli oczywiście do końca okienka transferowego w München nie zmienią zdania co do polityki personalnej. A jeśli nie, to team Niko Kovača będzie poważnie zagrożony nie tylko ze strony Dortmundu czy Schalke 04, ale też sensownie zbrojącej się Borussii Mönchengladbach, RB Leipzig, Bayeru 04 Leverkusen, a nawet TSG 1899 Hoffenheim. Być może więc pierwszy raz od wielu lat nadchodzący sezon Bundesligi będzie emocjonujący, a nie tak jak dotychczas, że już na półmetku na 80–90% procent wiadome jest, że mistrzem będzie Bayern München. A taki scenariusz był normą przez minione 6 lat, w których monachijczycy wywalczyli 6 tytułów mistrza kraju. Dopóki piłka w grze, a letnie okienko transferowe pozostaje otwarte, wszystko jest jednak możliwe.

Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

F1: GP Węgier – kwalifikacyjna pogoda nie sprzyjała Vettelowi

Hamilton – król deszczu i słońca

Sebastian Vettel dominował na Hungaroring podczas treningów i pierwszych dwóch sesji kwalifikacyjnych, niestety podczas decydującej o podziale miejsc trzeciej odsłony, odbywającej się w warunkach deszczowych, nie potrafił przełożyć finalnego tempa na przewagę uzyskaną na suchym torze, przez co musiał zaczynać wyścig z czwartego pola.

Sebastian Vettel zrobił, co mógł, by zniwelować straty powstałe po kwalifikacjach.

Mimo znakomitej postawy podczas zawodów nie mógł dokonać niczego więcej jak osiągnięcie 2. lokaty po 70 rundach, natomiast zwycięzca mokrych kwalifikacji Lewis Hamilton niezagrożony wygrał zawody, odbywające się już w pełnym słońcu. Po raz kolejny poszkodowany został Max Verstappen: młody Holender, jadący na 5. pozycji, już na 6. okrążeniu stracił szanse na dobry rezultat za sprawą awarii jednostki napędowej. Drugi z niemieckich reprezentantów Nico Hülkenberg pozostał poza strefą punktową, dojeżdżając do mety na 12. pozycji. Po tak wyczerpującym okresie nastąpi wakacyjna przerwa, tradycyjnie do zawodów w Spa, które odbędą się dopiero 26 sierpnia. Wprawdzie rok temu triumfował tu Hamilton, jednak Vettel pokazał, że potrafi w Belgii sięgać po wygraną, jak to miało miejsce w latach 2011 i 2013.

1. Lewis Hamilton (Mercedes) – 1:37:16,427 (1 pit stop) – 67. zwycięstwo, piąte w sezonie, po wywalczeniu 77. pole position. Na tym obiekcie z liczbą 6. zwycięstw (2007, 2009, 2012, 2013, 2016, 2018) jest bezapelacyjnym liderem, nawet przed legendarnym Michaelem Schumacherem (4). Na starcie pewnie obronił prowadzenie, a po 18 rundach miał już 8,6 s przewagi nad Vettelem, jednak od tego momentu zaczął ją stopniowo tracić. Mimo to zespół Mercedesa zaryzykował utrzymanie Brytyjczyka na torze aż do 25. rundy, wtedy okazało się, że bezpiecznie może zmienić ogumienie na miękką mieszankę; poprzez późniejsze problemy „Seba" zagrożenie ze strony Ferrari znikło, więc spokojnie dowiózł sporą przewagę do mety.

Mercedes Lewisa Hamiltona jako pierwszy minął linię mety w GP Węgier. Foto: Morio/Wikipedia

2. Sebastian Vettel (Ferrari) +17,123 (1) – zrobił to, co mógł, by zniwelować straty powstałe po kwalifikacjach – w przeciwieństwie do reszty czołówki (opony ultra) startował na twardszej (soft) mieszance, mimo to zdołał na początku wyprzedzić Raikkonena. Feralny nieco dłuższy pit stop (4,2 s – 39. runda) sprawił, że wyjechał tuż za Bottasem, by dopiero podczas 65. okrążenia wyprzedzić Fina, który jednak przez wiele kółek powstrzymywał jego szanse na pogoń za Hamiltonem. W końcówce jazda Fina na tym samym ogumieniu od 16. rundy, sprawiła, że opony były dramatycznie zniszczone i podczas próby obrony miejsca rywal uderzył w bolid niemieckiego pilota, na szczęście maszyna „Seba" pozostała w nienaruszonym stanie i pozwoliła na utrzymanie 2. lokaty do mety. Przed przerwą wakacyjną na 9 startów przed końcem zmagań strata 24 pkt nie jest zbyt dotkliwa, pod warunkiem, że zarówno zespół, jak i kierowcy ekipy Ferrari zaczną w praktyczny sposób wykorzystywać całokształt przewagi osiągów bolidu nad autami Mercedesa, co w ostatnich dwóch zawodach z różnych powodów im się nie udało...

3. Kimi Raikkonen (Ferrari) +20,101 (2) – pomysł jazdy na dwa pit stopy okazał się trafny, skutecznie wykorzystał chybiony sposób obrony Bottasa przed Vettelem do przejęcia 3. stopnia podium.
4. Daniel Ricciardo (Red Bull) +46,419 (1) – fantastyczna wspinaczka z 12. pola; za sprawą kontaktu z jadącym z uszkodzonym przednim skrzydłem i słabnącymi oponami Bottasem wypadł z toru, mimo to szybko powrócił do walki i podczas ostatniej rundy wyprzedził Fina.
5. Valtteri Bottas (Mercedes) +1:00,000 (1) – startował z 2. pola, ale w końcówce nie był w stanie utrzymać pozycji. Wprawdzie otrzymał karę doliczenia 10 s za spowodowanie kolizji z Ricciardo podczas 68. okrążenia, jednak nie przełożyło się to na stratę miejsca.
6. Pierre Gasly (Toro Rosso) +1:13,273 (1)

Witold Wolak

Klasyfikacja kierowców po 12 wyścigach

1.	L. Hamilton	213 pkt
2.	S. Vettel	189 pkt
3.	K. Raikkonen	146 pkt
4.	V. Bottas	132 pkt
5.	D. Ricciardo	118 pkt
6.	M. Verstappen	105 pkt
7.	N. Hülkenberg	52 pkt

Rund um den deutschen Fußball

Davy Klaassen Foto: Sportsfan77777/Wikipedia

Thiago Alcántara Foto: henrikalexandersen/Wikipedia

Klaassen in Bremen

Der Niederländer Davy Klaassen, Eigengewächs von Ajax Amsterdam, der seit 2017 für den englischen FC Everton spielte, ist nun zu Werder Bremen gewechselt. „Wir freuen uns, dass wir mit ihm einen Spieler genau nach unseren Vorstellungen gefunden haben. Davy Klassen kann unserer Mannschaft viel Qualität und Erfahrung geben und dem gesamten Team sehr hilfreich sein. Mit ihm können wir in der kommenden Bundesliga-Saison viel erreichen", sagte Werders Sportdirektor Frank Baumann.

Rennen um Thiago

Sowohl der FC Chelsea, als auch Manchester United wollen den Mittelfeldstrategen Thiago Alcantara vom FC Bayern München für sich gewinnen. Der Sportdirektor des deutschen Rekordmeisters Hasan Salihamidžic sprach zwar zuletzt davon, dass der Klub Thiago Alcantara weiter behalten möchte, aber man wisse nicht so ganz, was man tun wird, wenn Angebote aus England kommen. In den Medien wurde spekuliert, dass auch der FC Barcelona, von wo der spanische Nationalspieler nach Bayern geholt worden war, mit ihm liebäugelt. Zur Erinnerung: Thiago spielt für den FC Bayern seit 2013 und ist seither fünf Mal Deutscher Meister geworden.

Bellarabi ohnmächtig geworden

Der offensive Flügelspieler Karim Bellarabi von Bayer 04 Leverkusen ist beim Freundschaftsspiel gegen den Wuppertaler SV (2:0 für Bayer 04) vor Erschöpfung zusammengebrochen und wurde zur Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht, wo der 28-Jährige die Nacht verbrachte. Die ärztliche Untersuchung ergab bei ihm allerdings nichts Ernstes. „Alles geht in eine gute Richtung", schrieb der Spieler in den sozialen Medien.

Wo spielt demnächst Rebić?

Am kroatischen Nationalspieler und aktuellen Vizeweltmeister Ante Rebić sind Manchester United und Bayern München interessiert, schreibt die Tageszeitung „Mundo Deportivo". Der 24-Jährige war eine der größten Offenbarungen der diesjährigen WM und obwohl er derzeit für Eintracht Frankfurt im Einsatz ist, deutet alles darauf hin, dass der Torjäger im Sommer-Transferfenster ob des großen Interesses an seinen Diensten die Vereinsfarben wechseln wird. Unter den Favoriten nennen die Medien vor allem Manchester United und Bayern München, wobei die Bayern wohl die größten Kaufchancen haben. Grund: Zum Trainer des deutschen Rekordmeisters ist Rebićs Landmann Niko Kovac geworden, der letzte Saison mit ihm bei Eintracht Frankfurt gearbeitet hat, und Beide verstehen sich sehr gut.

Vom VfB zu Fortuna

Matthias Zimmermann wechselt ab der neuen Saison ablösefrei vom VFB Stuttgart zu Fortuna Düsseldorf. Der 26 Jahre alte Mittelfeldspieler unterschrieb beim Stolz des Rheinlandes einen Zweijahresvertrag. In der Saison 2017/2018 bestritt Matthias Zimmermann drei Spiele in der ersten deutschen Liga und eines beim DFB-Pokal. Über den meisten Teil der Saison laborierte er jedoch an einer Kreuzbandverletzung. Es ist der zehnte Transfer Fortunas im Sommer-Transferfenster. Nach seinem Einzug in die Bundesliga formiert sich der Aufsteiger nun im Vorfeld neu, um unter den Besten in Deutschland bleiben zu können.

Favre will Pléa

Nachdem Borussia Dortmund Lucien Favre als Trainer engagiert hat, sind im Klub aus dem Signal Iduna Park nun auch weitgehende Kaderwechsel zu erwarten. Wie die L'Equipe berichtet, möchte der neue Coach nicht zuletzt den ihm gut bekannten Alassane Pléa in die Mannschaft holen. Der 25 Jahre alte Stürmer hat in der nun beendeten Saison bei 49 offiziellen Einsätzen für den OGC Nizza 21 Tore erzielt und sieben weitere vorbereitet. Alassane Pléa kann allerdings nicht über fehlendes Interesse an ihm klagen. So steht er neben Borussia Dortmund auch u.a. bei Borussia M'gladbach, FC Sevilla und CF Valencia im Visier. Sein jetziger Vertrag beim französischen Klub läuft bis 2021 und enthält eine Klausel mit einer Abstandssumme in Höhe von bis zu 50 Millionen Euro. Dennoch wird Pléa offenbar schon diesen Sommer seine Vereinsfarben wechseln.

Neuer Franke

Dominik Steczyk, ein Eigengewächs des UKS Żaczek Kattowitz, wechselt vom VfL Bochum zum 1. FC Nürnberg. Zum VfL Bochum kam der 19 Jahre junge Stürmer vor drei Jahren vom Kattowitzer GKS und erzielte in der vergangenen Saison elf Tore in 27 Partien der U-19-Mannschaft des VfL Bochum. In der Winterpause hieß es, seine nächste Station könnten z.B. Górnik Hindenburg oder Borussia Mönchengladbach werden. Er blieb damals zwar noch in Bochum, aber ab Juli wird er nun das Trikot des in die Bundesliga aufgestiegenen Stolzes Frankens, des 1. FC Nürnberg, anziehen. Sein Vertrag soll zwei Jahre mit möglicher Verlängerung um ein weiteres Jahr gelten. Der Fußballer kommt in die erste Mannschaft. Ihre Vereinsfarben wechseln in Deutschland derzeit aber auch jüngere Spieler, die aus Polen stammen. Die Verteidiger Pascal Polonski (U-16) und Brian Woschek (U-15) wechseln entsprechend zum Hamburger SV und Bayer 04 Leverkusen. Der erste spielte bisher für Holstein Kiel, der zweite für Werder Bremen. Beide haben jeweils einen Drei-Jahres-Vertrag unterschrieben.

Coman dementiert

Es gab zuletzt Spekulationen, dass der offensive Mittelfeldspieler Kingsley Coman vom FC Bayern München womöglich vor einem Klubwechsel stehe. Angeblich hatte sich der FC Arsenal für den Spieler interessiert, was der Betreffende selbst jedoch dementiert hat. Presseberichten zufolge ist der spanische Trainer der Gunners Unai Emery darauf konzentriert, dass die Reihen seiner Mannschaft durch einen Flügelspieler verstärkt werden sollen. Dabei sieht er in seinem Team angeblich jemanden aus dem Duo Kingsley Coman und Ousmane Dembélé (FC Barcelona). Der Erstere sagte zu einem möglichen Umzug in die Hauptstadt Englands: „Ich hatte gar keinen Kontakt zu Arsenal und die Medieninformationen über mich sind nicht wahr. Ich habe vor kurzem meinen Vertrag beim FC Bayern verlängert und habe vor, für die nächsten Jahre in diesem Klub zu bleiben!". Zum bayrischen Team kam der Franzose von Juventus Turin und kostete die Münchner 21 Millionen Euro.

Werben um Vidal

Nach Informationen des Corriere dello Sport muss Inter Mailand sein Transferangebot für Arturo Vidal nachbessern. Bis jetzt hat der Klub aus der Hauptstadt der Lombardei etwa 20 Millionen Euro für den chilenischen Spieler des FC Bayern München angeboten, doch obwohl der Deutsche Meister den Spieler schnell loswerden möchte, erwartet man aber dennoch einen um zehn Millionen Euro höheren Betrag. Der Vertrag des chilenischen Nationalspielers beim FC Bayern endet im Juni nächsten Jahres. Im Übrigen soll laut Medien neben Inter Mailand auch ein zweiter Klub aus der italienischen Serie A an Vidal interessiert sein, und zwar der AC Mailand. Dieser hat allerdings noch keine offizielle Transferanfrage für den 31-Jährigen eingereicht. Zur Erinnerung: Arturo Vidal kam zu Bayern im Juli 2015 von Juventus Turin und kostete mehr als 37 Millionen Euro. Bis jetzt spielte er für das deutsche Team 124 Mal und erzielte dabei 22 Treffer.

Wie geht's weiter mit Thiago?

Obwohl Mittelfeldspieler Thiago Alcantara letztes Jahr seinen Vertrag beim Deutschen Meister FC Bayern München verlängerte, sind seine weiteren Auftritte für den Stolz Bayerns dennoch nicht sicher. Vorige Woche nach seiner Zukunft befragt, sagte der 27-Jährige: „Ja, ich habe im vergangenen Jahr meinen Vertrag beim FCB verlängert. Wie es nun aber weitergeht, ist ein sehr kompliziertes Thema. Der Fußball ist nun mal so." Bis auf Weiteres konzentriert sich der Spieler auf die bevorstehende WM in Russland und wolle erst danach über Vereinsthemen sprechen. Tatsache ist jedenfalls, dass der spanische Nationalspieler derzeit keine hohen Notierungen bei den Münchner Klubbossen hat.

Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Formel 1: Sebastian Vettel macht sich keine Sorgen trotz Misserfolg und Kritik

Seba kontra Hamilton

Ein Fehler beim Großen Preis von Deutschland hat den deutschen Ferrari-Fahrer Sebastian Vettel seine WM-Gesamtführung gekostet. Dies hat eine Lawine der Kritik am gebürtigen Heppenheimer ausgelöst. Den Meisterfahrer bringt das aber offenbar gar nicht aus der Ruhe.

Zur Erinnerung: Sebastian Vettel hätte nach dem Großen Preis von Deutschland das diesjährige Fahrerfeld mit einem deutlichen und nun schon sehr sicheren Vorsprung vor dem britischen Titelverteidiger Lewis Hamilton anführen können. Er machte jedoch einen gewaltigen Fehler, und das vor den Augen eigener Fans. Er verlor nämlich bei Regenwetter die Kontrolle über sein Fahrzeug und stürzte aus der Bahn! Im Endeffekt hat Lewis Hamilton erneut die WM-Gesamtführung übernommen. Zudem könnte der Grand-Prix-Erfolg in Deutschland gegen Sebastian Vettel als seinen jahrelang größten Gegenspieler um die Meisterkrone den Briten nun selbstbewusster machen im Hinblick auf einen abschließenden Sieg in dieser Saison.

Sehr hart ist vor allem die italienische Presse mit dem Ferrari-Piloten ins Gericht gegangen, ja sie hat kein gutes Haar an „Seba“ gelassen.

Kritikwelle

Was beim GP Deutschland geschehen ist, könnte dem Deutschen nun leider die Flügel stutzen. Hoffentlich wird das nicht der Fall sein, aber ausschließen kann man das auch nicht, denn die psychische Sphäre spielt im Sport eine große Rolle. Sehr hart ist daher vor allem die italienische Presse mit dem Ferrari-Piloten ins Gericht gegangen, ja sie hat kein gutes Haar an „Seba“ gelassen. „Sebastian Vettel hat mindestens vier gravierende Fehler in elf Rennen begangen. Natürlich steht das Talent des ehemaligen Weltmeisters absolut außer Frage, ebenso sein enormes Können, aber sein heißer Kopf tut dem von uns so geliebten Ferrari weh“, schrieb die italienische „La Stampa“ emotional. Indes lobte die italienische Tageszeitung „Corriere della Sera“ Lewis Hamilton, der in Deutschland nur von Platz 14 startete und es dennoch schaffte, am Ende der strahlende Sieger zu sein“. Dadurch konnte er sich übrigens rehabilitieren und nahm auch Revanche an dem Deutschen für seine frühere Niederlage beim Großen Preis von Großbritannien in Silverstone. Wie der „Corriere della Sera“ auch bemerkte, machte das Verhalten der beiden Formel-1-Stars bei diesem Rennen den Unterschied, in diesem Fall leider ganz klar zu Ungunsten von Sebastian Vettel. Die Kritik an Vettel bedeutet allerdings nicht automatisch, dass man ihn in dieser Saison als möglichen Weltmeister bereits aufgegeben hat. Und die emotionalen Kommentare der italienischen Presse sind nicht weiter verwunderlich.

Lewis Hamilton Foto: Morio/Wikipedia

Sebastian Vettel Foto: Morio/Wikipedia

Im Einklang mit sich selbst

Immerhin wird am Tiber seit einiger Zeit davon geträumt bzw. es wird erwartet, dass der italienische Ferrari unter Leitung des deutschen Fahrers seinen Weltmeistertitel gegen Mercedes mit Lewis Hamilton wiedergewinnt. Und Sebastian Vettel zeigt sich, wie eingangs erwähnt, völlig unbeeindruckt von den Attacken gegen ihn und sagte hierzu neulich mit wahrhaft britischen Phlegma und stoischer Ruhe: „Ich kann versichern, dass ich kein Mitleid brauche, auch nicht, dass man mich belehrt oder auch kritisiert und über mich herzieht. Ich bin mir vollkommen darüber im Klaren, dass das, was beim Großen Preis von Deutschland vorgefallen ist, einzig und allein meine Schuld war. Damit muss ich nun allein zurechtkommen und ich werde es auch tun. Es ist übrigens nun mal so, wenn alles gut geht und man gewinnt ein Rennen nach dem anderen und schließlich Weltmeister wird, dann wird man angebetet und kann manchmal nicht begreifen, woher man so viele Freunde hat. Wenn man aber einen Fehler macht, wenn ein Ausrutscher passiert und man gerät z.B. ins Schleudern, wird man sofort kritisiert und dann ist all das Gute, was man bislang getan hat, auf der Stelle vergessen. So ist nun mal die menschliche Mentalität und ich habe darauf auch keinen Einfluss. Deshalb mache ich mir nichts daraus, was die Leute über mich sagen. Ich weiß nur, ich muss im Einklang mit mir selbst leben, mich innerlich wieder aufrappeln und mich daran machen, den Rückstand wieder aufzuholen.“ Wie ich Sebastian Vettel kenne, wird er innerlich sicher wieder auf die Beine kommen und bis zum Ende der Saison um den Weltmeistertitel kämpfen. Und vielleicht wird er am Schluss doch auf dem Thron sitzen, auf jeden Fall aber wird er zeigen, dass er es wie kaum ein anderer versteht, aus jeder noch so scharfen mentalen Kurve als Sieger hervorzugehen.

Margot Schatzinger

Im ehemaligen Neisser Fürstentum: Wandern diesseits und jenseits alter Grenzen

Auf den Spuren der Deutschen aus Freiwaldau

Freiwaldau (Jesenik) wurde bei unseren Wandervorschlägen schon oft erwähnt – meistens als Orientierungspunkt, als kleinere Ortschaften in der Gegend besucht wurden. Nun ist es Zeit, auch in die Stadt selber einen Blick zu werfen.

Unsere Wanderungen starten wir auf dem Freiwaldauer Ring. Meistens gibt es hier genug Platz, und an Wochenenden ist das Parken sogar umsonst. Nicht weit von hier befinden sich zahlreiche Sehenswürdigkeiten.

Die Grenzstadt des Neisser Fürstentums

Besonders interessant sind das Rathaus aus dem Jahre 1610 und die mittelalterliche Wasserburg. Die Stadt wurde im 13. Jahrhundert gegründet, und gehörte über 600 Jahre lang den Breslauer Bischöfen. Lange war sie auch Grenzstadt des Neisser Fürstentums, denn nur wenige Kilometer südlich befindet sich die Grenze zwischen Oberschlesien und Mähren. Wanderer interessiert vor allem die ausgezeichnete touristische Lage des Ortes, wieder an der Grenze – diesmal zwischen dem Reichenberger Gebirge, dem Oppagebirge und dem Altvatergebirge.

Am Ring sollten wir nach dem blauen Wanderweg Ausschau halten. Es erwartet uns ein mittelschwerer Anstieg, der etwa eine Stunde in Anspruch nimmt. Auf den Weg auf die Spitze des Kreuzberges besuchen wir unter anderem den Stadtpark, der sich auf den Hängen der Erhebung befindet.

Auf dem Gipfel des Kreuzbergs befindet sich auch das im Jahre 1902 errichtete Restaurant

Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt ist das im Jahre 1610 erbaute Rathaus Fotos: Łukasz Malkusz

Der Berg der Deutschen

Eine erste hölzerne Kapelle auf dem Kreuzberg wurde bereits im 17. Jahrhundert gebaut, eine zweite wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts durch den Bauer Neugebauer errichtet. Das heutige Gebäude stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Initiator ihres Baus war Pfarrer Gotthard Sax aus Weidenau (Vidnava). Zuerst wurde ein Kreuzweg aus Freiwaldau auf die Bergspitze geführt, danach wurden in den Jahren 1845-1847 die Maurerarbeiten durchgeführt. Leiter waren dabei der Maurermeister Josef Schroth und der Tischlermeister Frank Priessnitz aus Freiwaldau. Die Glocke der Kapelle wurde 1847 von Karl Stecher aus Brünn gegossen. Danach wartete das Gebäude 14 Jahre auf seine Einweihung, die durch Bischoff Heinrich Foerster durchführt wurde. Wie man also sieht, hängt die Geschichte des Kreuzberges untrennbar mit den Deutschen aus der Region zusammen.

Ausruhen kann man sich hier im Restaurant, dass 1902 errichtet wurde. Von hier aus kann man mit der blauen oder roten Wanderroute nach Freiwaldau zurückgehen, oder auch einer der zahlreichen anderen Routen folgen, um Reihwiesen (Rejviz) oder die Goldkoppe zu besuchen. Wie viele Berge in den Sudeten, bietet auch der Kreuzberg eine Alternative für diejenigen, die nur über wenig Ausdauer verfügen. Nicht weit von Gipfel entfernt befindet sich ein Parkplatz. Man kann sich also auch an der Geschichte des Ortes und den Ausblick auf Freiwaldau erfreuen, ohne den mühsamen Aufstieg auf sich zu nehmen.

Łukasz Malkusz

Szanowni Państwo, przypominamy o zmianie naszego konta bankowego. Wszelkie wpłaty za prenumeratę tygodnika Wochenblatt.pl prosimy wpłacać na następujące konto: ING Bank Śląski S.A., Konto: 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

8890

WOCHENBLATT.pl

Impressum / Stopka redakcyjna

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amts mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.

Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji i (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift: ul. Konopnickiej 6, 45-004 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl. **Chefredakteur**: Dr. Rudolf Urban, **Redaktion**: Anna Durecka: „Schlesien“, „Allerlei“; Krzysztof Świerc: „Sport“, „Wirtschaft“; Marie Baumgarten (ifa-Redakteurin): „Aus den Regionen“. **Übersetzung**: Andrzej Szypulski. **Korrektur**: Manfred Prediger, Krzysztof Szymczyk. **Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing**: Sylwia Kołakowska, s.kolakowska@wochenblatt.pl. **Onlineredaktion:** Marie Baumgarten, Manuela Leibig.

Homepage: www.wochenblatt.pl

Adres redakcji: ul. Konopnickiej 6, 45-004 Opole, **e-mail**: media@vdg.pl. **Redaktor naczelny**: dr Rudolf Urban. **Redakcja**: Anna Durecka – „Śląsk“, „Różności“; Krzysztof Świerc – „Sport“, „Gospodarka“; Marie Baumgarten (dziennikarka z ramienia IfA) – „Z regionów“. **Tłumaczenia**: Andrzej Szypulski. **Korekta**: Manfred Prediger, Krzysztof Szymczyk. **Sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing**: Sylwia Kołakowska, s.kolakowska@wochenblatt.pl. **Redakcja strony www:** Marie Baumgarten, Manuela Leibig.

Strona internetowa: www.wochenblatt.pl

Wydawca/Herausgeber: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Krupnicza 15, 45-013 Opole. **Nr indeksu** 368202.

Skład komputerowy/Satz: LARES – Mateus Joschko

Druk/Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Nakład/Auflage: 5700

Kontakt: Biuro redakcji/Redaktionsbüro: tel./faks +48 77 45 46 556

Prenumerata/Abonnement: redakcja/Redaktion, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgesandt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen.

Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów nie zamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.